Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.

Nr. 353 * 9. Jahrgang — Lodz, Donnerstag, den 24. Dezember 1931 — Einzelpreis 35 Groschen

Heute: 38 Seiten
26 Seiten Zeitung, 8 Seiten Illustr. Beilage, 4 Seiten Kinderbeilage.

Freie Presse

Bezu... natlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1... die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausn... Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei ... Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bez... Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86. Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12. Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 5gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

45. Tag des Brester Prozesses

Rechtsanwalt Rudzinski spricht

Gestern sprach als einziger Verteidiger der Rechtsanwalt **Rudzinski.** Er sagte u. a.:

Ich verteidige den früheren Abgeordneten Mastek. Der Krakauer Kongreß war öffentlich und von den Behörden gestattet, die dazu ihre Erlaubnis und ihr Einverständnis gegeben hatten. War Marschall Pilsudski davor erschrocken, daß an dem Kongreß 50 000 Personen teilnehmen sollten und hat er ihn deshalb gestattet? Nein! Die Behörden wußten, daß er keine Feier zu Ehren der Regierung sein würde, sondern eine regierungsfeindliche Demonstration, und zwar eine scharfe. Für die Ordnung auf dem Kongreß waren Mastek und Wohnout verantwortlich. Sie haben ihre Obliegenheiten einwandfrei erfüllt.

Von gegnerischer Seite tat man alles, um die nach Krakau Fahrenden zu behindern. Man fälschte Telegramme, daß „Witos die Sache verraten hat" und es ist erstaunlich, daß diese Depeschen gebührenfrei befördert wurden.

Die Entlastungszeugen, ernste Menschen, wie z. B. Prof. Koc, äußerte hier, daß der imposante Krakauer Umzug ernst und würdig daherschritt, auch der Krakauer Starost mußte feststellen, daß die Veranstaltung ruhig verlaufen ist. Allerdings versuchte er anfangs, das Amtsgeheimnis vorzuschützen. Erst nach einer entsprechenden Belehrung durch den Vorsitzenden, gab er zögernd eine für die Verteidigung so günstige Antwort. Nur die Rufe der Menge haben ihm nicht gefallen. Hat er vielleicht Kundgebungen zu Ehren der Regierung erwartet? **Weshalb dieser ganze Prozeß? Wozu haben wir das ganze Elend unseres Lebens vor der Welt bloßgelegt? Warum hat sich unter den „Buben"** (im Kartenspiel — nach einem Wort Marschall Pilsudskis, gemünzt auf die Opposition. „Fr. Pr.") **kein einziger gefunden, der den „maßgebenden Faktor" vor der Aufrollung dieses Prozesses gewarnt hätte?!**

Für die Teilnahme am Kongreß kann niemand zur Verantwortung gezogen werden. Nicht wegen des Krakauer Kongresses, nicht wegen eines anderen Hervortretens, ist der Angeklagte Mastek in Brest gefangen gesetzt worden. Die Reihenfolge war ein andere. Zuerst war Mastek in Brest, dann ist die Anklage angefertigt worden, dann wurden die Beweise gesammelt.

Ich weiß nicht, wer der Autor der Anklageakte ist. Ich weiß aber, daß diese zum Auswachsen angefertigt worden ist, damit beim Beschneiden noch etwas übrig bleibt. Alle Gerichte Polens haben für diese Angelegenheit gearbeitet. Herr Demant ist selber im ganzen Lande herumgefahren. Man wollte die vollendete Tatsache rechtfertigen. Das Blatt hat sich in diesem Prozeß gewendet.

Anstatt sich zu verteidigen, klagen die Angeklagten an.

Der Staatsanwalt fragte: „Wen klagen diese Leute an? Wer ist die Personifizierung der Reaktion, etwa Marschall Pilsudski, der seit vielen Jahren für die Freiheit gekämpft hat?"

Der Staatsanwalt sagte hier, ihm könne niemand nachweisen, daß im menschlichen Herzen derartige Wandlungen eintreten können, daß der Freiheitsheld von gestern sich zu einem Diktator von heute verwandeln könne. Dies ist wirklich schwer zu erklären. Aber es ist leicht, Beispiele anzuführen. Der glühende Demokrat, der italienische Freiheitsheld, Diktator Mussolini — das ist ein Beispiel. Ich erinnere mich an den 3. August 1923, als Josef Pilsudski sagte: „Ich bin stolz auf meine Nation". Einige Jahre später hat er diese Nation eine „Nation der Idioten" genannt. Zu Beginn der Unabhängigkeit hatte er Achtung für den Sejm und einige Jahre später nennt er den Sejm einen „Sejm der Taugenichtse".

Nachdem der Rechtsanwalt noch die Aussagen mehrerer Zeugen besprochen hatte, kritisiert er sehr scharf den Untersuchungsrichter Demant und Minister Michalowicz.

Der Prozeß wird dann auf Montag vertagt.

Können wir noch Weihnachten feiern?...

Weihnacht!

Fest der kindlichen Freude, des milden Kerzenschimmers, der frommen Hoffnung!

„Welt ging verloren — Christ ward geboren! Freue dich..."

Doch ist's wirklich möglich, sich heuer an Weihnachten zu freuen? Ist nicht die Not, das Elend so riesengroß und lastet die bange Sorge nicht mit solch zermalmender Wucht auf unsern Herzen, daß wir gleichgültig und teilnahmslos für jede wärmere Seelenregung, für jeden Strahl der Freude werden? Will uns nicht die Verzweiflung am Menschengeschlecht grinsend „hinunterknirschen" (Hebbel)? Millionen und Abermillionen Menschen arbeitslos! Millionen und Abermillionen kleiner unschuldiger Kinder unterernährt, ja hungrig und halbnackt der Winterkälte preisgegeben! Schmeckt dir denn da noch ein Bissen Brot, auch wenn du ihn für dich und die Deinen noch hast?

Kannst du dich freuen, freuen unterm Tannenbaum?
Und muß man das alte Lied nicht umdichten?
Muß es nicht heißen: Welt geht verloren?!

Wie sieht es denn aus in der Welt?

Haß, Geld- und Machtgier, Vernichtungswille, Kriegstaumel erfüllt die Herzen der Mächtigen dieser Welt. Und sie hetzen und peitschen ihre armen Völker immer mehr auf und werden nicht eher aufhören, als bis ein neuer Weltbrand auflodern und alles, alles vernichten wird. Die Hölle hat von den Menschen Besitz genommen. Der Himmel hüllt sich in Nacht und Schweigen und umsonst klagen wir wieder mit den Alten: „Hüter, ist die Nacht schier hin?"

Wir Auslanddeutschen aber haben noch eine ganz besondere, ganz außerordentlich drückende Sorge: die Sorge um die Erhaltung unsers Volkstums, unsers Glaubens, unserer Sprache.

Auch wir Deutschen hier in Polen seufzen unter dieser Sorge!

Unsere Schulen haben wir verloren.

Was noch als sogenannte „Schulen mit deutscher Unterrichtssprache" besteht, ist nur ein Zerrbild einer deutschen Schule. Es werden außer Deutsch alle Fächer in polnischer Sprache erteilt, wo diese Schulen als mehrklassige bestehen, befinden sie sich unter polnischer Leitung, gewöhnlich gehört die Hälfte der Lehrer der polnischen Nationalität an; in Lodz ist es außerdem seit Beginn des Schuljahrs 1931/32 „Gesetz" geworden, daß die Lehrer mit den Schülern nur polnisch sprechen (allein die „Deutsch"-Stunden bilden eine Ausnahme), ja auch auf Elternversammlungen bedient man sich der verpönten deutschen Sprache nicht, obwohl der Herr Lehrer sie mehr oder weniger gut beherrscht. Man spricht polnisch, mit oder

U.S.A.-Senat nahm Moratorium an

Ungeschützte Zahlungen nicht gestundet. — Deutschland zur Zahlung der Reparationen moralisch „nicht verpflichtet".

Washington, 23. Dezember.

Der Senat nahm am Dienstag spät abends das Moratorium mit 69 gegen 12 Stimmen an.

Vorher wurde der Antrag des Senators Johnson, der die Einbeziehung der ungeschützten Zahlungen in das Moratorium forderte, mit 66 gegen 12 Stimmen zurückgewiesen. Der demokratische Senator Gore (Oklahoma) sagte die Zahlungseinstellung Deutschlands voraus und betonte: „Nichts ist falscher als die Annahme, Deutschland werde 30 oder 40 Jahre lang Reparationen an Frankreich zahlen. Die Reparationen sind eine Strafe, die auf der angeblichen Schuld Deutschlands am Weltkrieg fußt und auf einem mit Schwert und Bajonettspitze erzwungenen Vertrag. **Deutschland ist moralisch nicht zur Zahlung verpflichtet.** Deutschland wird die Schulden zurückweisen, ganz gleich, ob durch Faschismus oder durch Kommunismus." Der Republikaner Nye schloß sich der Kritik Johnsons an und erklärte, daß die Ratifizierung des Moratoriums ein Weihnachtsgeschenk an die Bankiers wäre, die die amerikanische Politik diktierten. Der republikanische Senator Nerrs verteidigte das Moratorium.

Die Ratifizierung des Gesetzes wird heute vormittag vom Präsidenten unterzeichnet und das Moratorium sofort den interessierten Mächten zur Kenntnis gebracht werden.

Washington, 23. Dezember.

In der 11stündigen Senatsdebatte über das Hoover-Moratorium wurde ein Zusatzantrag des Senators Shipstead abgelehnt, Amerika solle die Behauptung des Versailler Vertrages von Deutschlands Alleinschuld am Krieg feierlichst als falsch verwerfen.

Die Ablehnung dieses Antrages bedeutet keine sachliche Stellungnahme des Senats; denn bei einer Aenderung der Erklärung zum Moratorium hätte die ganze Vorlage wieder an das Repräsentantenhaus zurückgehen müssen, was Zeit gekostet hätte. Die Senatoren waren von den langen Ausschuß- und Plenarsitzungen erschöpft und wollten zum Weihnachtsfest nach Hause fahren.

Krieg im Frieden

Paris, 23. Dezember.

Auf den Kriegshafen Brest wurde am Dienstag ein Probeluftangriff ausgeführt, um die Brauchbarkeit der Verteidigungsanlagen des Hafens zu prüfen. Ein Geschwader von Wasserflugzeugen überflog die Banken, Konsulate und die militärischen Gebäude, worauf die Flugabwehreinrichtungen in Tätigkeit gesetzt wurden. Das Personal suchte in den für diesen Zweck gebauten betonierten Unterständen Zuflucht. Der Bericht der Militärbehörde über die Wirksamkeit der Verteidigungsanlagen wird noch veröffentlicht werden.

FIRMA
AUDIOFON

verkauft während der Vorweihnachtszeit ihre ob ihrer Güte allgemein bekannten
4-Lamp.-Netzempfänger
zum Preise von **nur Zł. 850.—**
Wir bitten um einen unverbindlichen Besuch unserer Verkaufsstelle

PIOTRKOWSKA 166

Achtung! Die christliche Firma „Radio-Nosta" Achtung!
Lodz, Piotrkowska 190, Telefon 162-33
empfiehlt in- und ausländische Radioapparate mit direktem Netzanschluß. Spezielle Werkstatt. Magnetisierung und Ausbesserung von Kopfhörern, Lautsprechern usw. Akkumulatoren werden repariert und geladen. 13095

Wir empfehlen Ihnen
zu Weihnachten
die nützliche und höchst interessante Broschüre
„Das harrt Ihrer"
v. F. P. Keller zu dem äußerst geringen Preis von
Zł. 1.— portofrei
Diese Broschüre ist in viele Kultursprachen übersetzt und schon in mehr als 200 000 Exemplaren verbreitet worden. Sie behandelt:
Den großen Plan Gottes, Zeichen der Zeit im Leben der einzelnen Menschen, Zeiterscheinungen auf politischem Gebiete und im Leben der Völker, Naturerscheinungen und vieles andere.
Der Betrag kann uns in Briefmarken oder auf P. K. O. 60,750 überwiesen werden. Zu beziehen durch:
Wydawnictwo Religijne B. GÖTZE
Warszawa, Czackiego 19.

Theater-Verein **„Thalia".** Am 1. Feiertag, 6 Uhr abends: **„Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren".** Am 2. Feiertag, 6 Uhr abends: **„Die spanische Fliege"**

ohne Dolmetscher... Deutschgesinnte Lehrer, die ihr und ihrer Schüler Volkstum lieb hatten, sind an polnische Schulen aufs Land versetzt oder pensioniert worden. An ihre Stelle sind andere gekommen, die sich den neuen Verhältnissen gefügig anzupassen verstehen. Renegaten haben sich in unsere Reihen eingeschlichen, verrichten Totengräberdienste am deutschen Volkstum und sind schamlos genug, sich damit noch zu brüsten.

Wir stehen bestürzt dem Unheil gegenüber, das sich über den beiden Lodzer deutschen Gymnasien düster zusammenzuballen droht. Wir meinen, unseren Sinnen nicht trauen zu dürfen, die uns ein groteskes Schauspiel vorgaukeln...

Den ersten Abwehrversuch haben wir scheitern sehen. Er hat nur einen um so heftigeren Ansturm seitens der Revolverpresse verursacht.

Ist eine gesunde erzieherische Arbeit in solcher Atmosphäre denkbar?

So soll ein „Kampf um Wahrheit und Frieden" aussehen?...

In Landgemeinden haben wir Fälle, daß über 50 deutsche Kinder weder Deutschunterricht noch evangelischen Religionsunterricht genießen. Gar nicht zu reden von solchen Gemeinden, wo nur 30 oder weniger deutsche Kinder vorhanden sind...

Ja, deutsche Eltern in Polen müssen mit dem Erzvater klagen: „Ich muß sein wie einer, der seiner Kinder beraubt ist."

Und dabei gibt es Menschen, die, ohne von Sachkenntnis beschwert zu sein, öffentlich erklären, es gehe den Minderheiten, auch der deutschen, in Polen gut...

Das brennt! Ach, es brennt ein Weh wie tausend Wunden brennen...

Es brennt, wenn wir im halbamtlichen „Kurjer Poranny" (vom 4. Dezember l. J.) lesen: **„Twoje dzieci uczą się w ojczystym języku. Czyś pomyślał o tragedji matek, którym obca szkoła wykrada duszę dziecka?!** Złóż grosz na „Fundusz Polskiego Szkolnictwa zagranicą" usw. **(„Deine Kinder werden in der Muttersprache unterrichtet. Hast du an die Tragödie (den Jammer) der Mütter gedacht, denen eine fremde Schule die Seele des Kindes raubt?!** Opfere einen Groschen für den „Fonds des polnischen Schulwesens im Auslande" usw.).

O, solche Zeilen brennen...

Eine Selbstverständlichkeit ist es, daß Polen das polnische Schulwesen im Auslande unterstützt, eine Selbstverständlichkeit, daß die Auslandpolen aus dem Mutterlande Geld annehmen, um ihre polnische Kultur pflegen zu können.

Ein Staatsverbrechen soll es aber sein, wenn das deutsche Volk im Reiche das deutsche Privatschulwesen in Polen unterstützen wollte und wir solche Unterstützung annehmen würden.

Denn was dem Polen, was allen andern als selbstverständlich gilt, darf dem Deutschen nicht gestattet werden.

Das Deutschtum, vor allem das Auslanddeutschtum, soll vernichtet werden.

Man achtet der alten drohenden Prophezeiung nicht, daß Europa beim Untergang der Germanen in Flammen stehen soll...

Traurig, zum Verzweifeln traurig sieht es um die Menschheit aus.

Selbst die Natur empört sich vor Abscheu. Die Erde bebt. Stürme und Orkane rasen und tanzen einen Vernichtungstanz. Das Meer überflutet seine Gestade und verschlingt Hunderttausende von Menschen... „Es brüllt der Haß, es grinst der Tod." —

Welt geht verloren!

Können wir da noch Weihnacht feiern?! —

O ja. Und nun erst recht. Wenn wir an aller menschlichen Gerechtigkeit und Weisheit verzagen und verzweifeln, wenn die Macht und Nacht der Finsternis und Knechtung am brutalsten ist, dann erwacht die Sehnsucht nach dem Heiland, dem Heilenden, dem König der Gerechtigkeit, der Wahrheit und des Friedens am stärksten, dann sind wir bereit ihn aufzunehmen, dann glauben wir um so inbrünstiger an die Botschaft des Lichts: „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude!" —

Ja, das Weihnachtskind wird siegen und muß siegen!

Darum laßt auch uns getrost sein, uns Deutsche Polens, und zuversichtlichen Herzens wollen wir Weihnachten feiern.

J. Will.

Eine Kompromißlösung

Das Gutachten des Baseler Sonderausschusses

Deutschland kann den aufschiebbaren Teil der Reparationen nach Ablauf des Hoover-Jahres nicht transferieren.

Basel, 23. Dezember.

In den Besprechungen, die der heutigen auf 8½ Uhr vorgelegten Schlußsitzung des beratenden Sonderausschusses vorausgingen, ist eine vollständige Einigung über den Gesamttext des Schlußberichtes erzielt worden.

Die amtliche Verlautbarung über das Gutachten des B. J. Z.-Ausschusses ist in den späten Abendstunden bekanntgegeben worden.

Kapitel I gibt einen Ueberblick über die gegenwärtige Lage Deutschlands und ihre Entwicklung. Die Ausfuhrüberschüsse der letzten Zeit haben ein gewisses Gegengewicht gegen die jüngsten Kreditabzüge geschaffen. Es erscheint aber zweifelhaft, ob die wirtschaftlichen Bedingungen Ausfuhrüberschüsse in der bisherigen Höhe weiter gestatten. **Besonders wirken Zollmauern, Devisenvorschriften des Auslandes, Einfuhrbeschränkungen und Kontingente zusammen mit dem verschärften Wettbewerb infolge der Entwertung des Pfundes und anderer Währungen in entgegengesetzter Richtung.** Die Reichsbank hat zu immer schärferen Maßnahmen greifen müssen, um den Abzug der Devisen so weit wie möglich einzuschränken. Deutschland hat eine überlegte Preis- und Lohnsenkungspolitik verfolgt, um seine wirtschaftliche Lage gegenüber dem Ausland so weit als möglich zu schützen. Preise und Löhne wurden durch die letzte Notverordnung weiter gesenkt.

Ein Drittel des wirtschaftlichen Lebens Deutschlands hat aufgehört.

Die Arbeitslosigkeit ist am 1. Dezember auf 5 Millionen gestiegen.

Die Steuerlast ist nach Auffassung des Ausschusses so hoch gestiegen, daß für eine weitere Erhöhung kein Raum mehr ist.

Der zur Berichterstattung über die Lage der Reichsbahn eingesetzte Unterausschuß ist indessen zur Schlußfolgerung gelangt, daß die Reichsbahn im Grunde ein gesundes Unternehmen ist und künftig bei Beachtung kaufmännischer Grundsätze einen Betriebsüberschuß zu erzielen in der Lage ist, wie ihn die übrigen großen Auslandsbahnen erzielen.

Kapitel II behandelt die Umstände und Verhältnisse, die zu der gegenwärtigen Lage geführt haben. Wie alle anderen Länder hat auch Deutschland unter den Folgen des außerordentlichen Preissturzes gelitten, der für das Wirtschaftsleben der Welt seit 1929 charakteristisch ist. **Der Rückgang in der Konsumkraft breiter Massen hat eine Verminderung oder eher ein vollständiges Verschwinden der Rentabilität, schwere Arbeitslosigkeit und einen Niederbruch in den Börsenwerten herbeigeführt.** Zahlreiche Banken gerieten in Gefahr. Diese Bankenkrisis wiederum führte zum Abzug von Auslandskapital aus den Ländern Zentraleuropas. Dieses und die Aufgabe des Goldstandards in einer Reihe von Ländern hat neue Beunruhigung geschaffen und die allgemeine Tendenz zur Ansammlung von Gold gefördert. Deutschland hat einen starken Kapitalbedarf um die durch den Krieg seine Nachwirkungen und durch die Inflation geschaffenen Lücken auszufüllen.

Von 18 Milliarden Reichsmark seit 1924 eingeströmten Auslandskapital wurden 10,3 Milliarden durch Reparationen aufgezehrt.

Insgesamt hat Deutschland von 1924 bis 1929 rund 33 Milliarden Kapital investiert, davon 22 Milliarden in öffentlichen Anlagen, Wohnungsbau, Gas, Wasser, Elektrizität, Straßen- und Kanalbau. Diese Summen stammten zum Teil aus eigenem Kapital, zum Teil aus dem Auslande. Der hohe Anteil des kurzfristigen Auslandskapitals hat Deutschland besonders zerrüttbar gemacht.

Am Schluß dieses II. Kapitels wird eine **allgemeine Betrachtung** angestellt. So außergewöhnlich jetzt auch die Krise sei, so sei doch noch immer nach jeder Krise ein Aufschwung erfolgt. Ebenso wenig wie von der Grundlage eines Hochkonjunktur könne man die künftige Entwicklung eines Landes von der Grundlage einer schweren Krise aus beurteilen. Man würde an der Zukunft verzweifeln müssen, wenn man annehmen wollte, daß dieses Mal das Gleichgewicht der in allen Ländern und in allen Banken in Unordnung geratenen Haushalte nicht wieder erreicht würde. Was von anderen Ländern gilt, gilt auch für Deutschland. Die starke wirtschaftliche Ausrüstung Deutschlands kann jetzt zwar nicht voll ausgenutzt werden, aber wenn man auch den Zeitpunkt der wirtschaftlichen Stabilität nicht voraussehen kann, so ist es doch nicht weniger sicher, daß diese Stabilität erst mit Hilfe der in Kapitel IV gemachten Vorschläge erreicht werden kann.

Kapitel III schildert die **deutschen Sondermaßnahmen** zur Bekämpfung der Krise. Der Ausschuß hat sich einen Ueberblick über diese Maßnahmen verschafft. Der Ausschuß ist der Ansicht, daß die zur Verteidigung und Aufrechterhaltung der Stabilität der Währung und des Haushaltes getroffenen Maßnahmen den entschlossenen Willen der Reichsregierung zu erkennen geben, der Lage gerecht zu werden.

Kapitel IV kommt dann zu folgenden Schlußfolgerungen:

Es steht fest, daß Deutschland den aufschiebbaren Teil der Jahresraten nach Ablauf des Hoover-Jahres nicht zu transferieren vermag. Der Ausschuß weist indessen auf die beispiellose Schwere der Krise hin, deren Ausmaß unzweifelhaft die „verhältnismäßige kurze Depression" übersteigt, die der neue Plan ins Auge faßt. Der neue Plan ging von der ständigen Ausdehnung des Welthandels aus, innerhalb derer die Reparationszahlungen ein Faktor von abnehmender Bedeutung werden würden. Tatsächlich ist das Gegenteil eingetreten. Nicht nur ist der Umfang des Welthandels zusammengeschrumpft, sondern das außerordentliche Fallen des Goldpreises hat die tatsächlichen Lasten der deutschen Jahresraten wie alle in Gold festgesetzten Zahlungen um 40 v. H. erhöht.

Das deutsche Problem, das in weitem Maße die Ursache für die steigende finanzielle Lähmung der Welt ist, erheischt ein gemeinsames Handeln, das nur von den Regierungen ausgehen kann.

Das Problem hat weltweite Bedeutung und es muß in viel weiterem Maßstabe als dem durch Deutschlands Lage allein gegebenen behandelt werden. Der Wiggin-Ausschuß hat bereits im August eine außergewöhnlich ernste Warnung ausgesprochen. Die Ereignisse warteten nicht. Die Krise hat gewaltige Dimensionen angenommen.

Wenn nichts geschieht, werden die eingetretenen Schwierigkeiten Vorboten weiterer Katastrophen sein.

Durch die Wirkung des wirtschaftlichen Lebens auf die Weltlage und umgekehrt wird die allgemeine Lage noch mehr verwirrt. Bei diesem verwickelten Problem müssen von den Regierungen die Tatsachen berücksichtigt werden, die der wirklichen Lage entsprechend, nur nach wirtschaftlichen Gesetzen behandelt werden können.

Gewisse Betrachtungen erscheinen dem Ausschuß von größter Wichtigkeit.

Transferierungen von einem Land in einem Umfang, der die Zahlungsbilanz erschüttert, müssen das augenblickliche Chaos noch verschärfen.

Die Befreiung eines Schuldnerlandes von einer unerträglichen Last würde möglicherweise die Last auf ein Gläubigerland abwälzen, das in seiner Eigenschaft als Schuldner seinesseits nicht in der Lage ist, die Last zu tragen.

Der einzige Schritt von Dauer, der das Vertrauen wieder herstellen kann, ist die Anpassung aller zwischenstaatlichen Schulden (Reparationen und andere Kriegsschulden) an die gegenwärtige zerrüttete Lage der Welt.

Endlich sind Schritte notwendig, um den energischen Maßnahmen, mit denen die deutsche Regierung die Stabilität ihrer Währung verteidigt, dauernde Wirkung zu sichern. Der Ausschuß richtet an die Regierungen den Appell, ohne Verzug zu Entscheidungen zu kommen und damit neue Hoffnung auf eine Besserung der schweren Krise zu erwecken, die gleichermaßen auf allen lastet.

Der Bericht, der 24 Seiten umfaßt und dem zahlreiche Anlagen über die Arbeiten der Unterausschüsse, den Reichshaushalt und die Reichsbahn angefügt sind, stellt im großen ein Kompromiß dar. Die deutsche und die französische Auffassung stießen in den Verhandlungen wiederholt sehr schroff aufeinander, so daß das Zustandekommen eines einheitlichen Berichtes mehrfach als völlig ausgeschlossen erschien. Erst in letzter Stunde am Mittwoch abend gelang es, die Gegensätze zu überbrücken.

Der bedeutungsvollste Teil des Berichts ist das Kapitel IV, in dem festgestellt wird, daß Deutschland den aufschiebbaren Teil der Reparationen auch nach dem Ablauf des Hoover-Jahres nicht zu transferieren vermöge. Auf deutschen Wunsch ist ausdrücklich ein direkter Hinweis auf den ungeschützten Teil der Tribute nicht in den Bericht aufgenommen worden, die Entscheidung über diese grundlegende politische Frage des ungeschützten Teiles bleibt daher der kommenden Konferenz vorbehalten, ohne daß sie durch das Gutachten schon festgelegt worden wäre.

Das Gutachten ist am Mittwoch abend kurz nach 22 Uhr von sämtlichen Abordnungsführern unterzeichnet worden.

Präsident Beneduce gab einen kurzen Ueberblick über die drei Wochen angespannter Arbeit und schloß die Tagung mit guten Wünschen für die Zukunft.

Beschlagnahmt

Die gestrige Ausgabe der „Lodzer Volkszeitung" wurde wegen Veröffentlichung einer Meldung über die Einreichung einer neuen ukrainischen Beschwerde an den Völkerbund beschlagnahmt. Aus gleicher Ursache wurde auch der Lodzer „Glos Poranny" konfisziert.

Aus **China** wird zu dem Rücktritt der Gesamtregierung gemeldet, daß mit der **Bildung einer neuen Regierung** innerhalb weniger Tage zu rechnen sei.

Nach englischen Berichten muß noch immer mit der **Möglichkeit einer Verlegung der Abrüstungskonferenz** gerechnet werden.

Tonfilm-Kino „ZACHĘTA" Zgierska 26
Heute und die folgenden Tage:
„Auf der Bank der Schande"
Ein Drama aufgebaut auf Grund einer verschmähten Liebe. In den Hauptrollen: **Betty Compson** und **Eddie Drowling.** — Beginn der Vorführungen wochentags um 4 Uhr nachmittags, Sonntags, Sonn- und Feiertags um 12 Uhr mittags. 13820

Streit um die Grenzen Ostoberschlesiens

Geplante Verdoppelung des Gebiets der Wojewodschaft Schlesien. Proteste der Dombrowaer Industriellen und der Stadt Krakau.

In Polen arbeitet seit einiger Zeit eine amtliche Kommission zur Verbesserung der administrativen Einteilung des Landes. Diese Kommission hat unlängst ihren Entwurf für die Neugliederung der territorialen Verwaltungseinheiten der Warschauer Regierung vorgelegt. Der Zweck dieser Neueinteilung ist einerseits die Verwischung der verschiedenen historischen Grenzen der einzelnen Teilgebiete und die Vereinheitlichung Polens, anderseits der Zwang zur Sparsamkeit, der eine Vereinfachung und Verminderung der Verwaltungsstellen und der Zahl der Wojewodschaften (Regierungsbezirke) erforderlich macht.

Eine der wichtigsten Aenderungen, die der Entwurf der Kommission vorsieht, ist die Vergrößerung der Wojewodschaft Schlesien, die z. Zt. das ehemals preußische Ostoberschlesien und das ehemals österreichische Teschen zusammenfaßt, durch Hinzufügung der benachbarten kongreßpolnischen und galizischen Industriegebiete. Die neue Wojewodschaft, deren Sitz in Kattowitz bleiben soll, würde dann einen Hauptknotenpunkt der polnischen Industrie aller Branchen darstellen. Von ehem. kongreßpolnischen Gebieten sollen die Kreise Czenstochau, Zawiercie und Bendzin, sowie der westliche Teil des Kreises Olkusz zu der neuen Verwaltungsprovinz geschlagen werden, von Galizien die Kreise Saybusch (Zywiec) und Biala, sowie die westlichen Teile der Kreise Chrzanow und Oswiencin.

Die plötzlich so nahe gerückte Verwirklichung solcher umstürzenden Aenderungen hat aber den stärksten Widerstand in den betroffenen Nachbargebieten hervorgerufen, insbesondere in Mittelpolen. Zum Wortführer des Protestes des Dombrowaer und Krakauer Industriegebietes hat sich der Verband der Berg- und Hüttenindustriellen in Sosnowice, die sog. „Rada Zjazdu" gemacht.

Bezüglich der Abtrennung galizischer Kreise ist es außerdem die Stadt Krakau und deren Stadtparlament, daß aufs schärfste gegen die Lostrennung des Krakauer Industriebeckens von der Wojewodschaft Krakau protestiert.

Die Industriellen von Dombrowa weisen zunächst auf rechtlich-politische Gesichtspunkte hin. In Ostoberschlesien gilt das Genfer Abkommen noch bis zum Jahre 1937. Jede Aenderung des im Ostoberschlesien geltenden deutschen Rechtes, bezw. des Genfer Abkommens, wird deutscher Seite bezw. von der Gemischten Kommission in Kattowitz auf Einspruch und Protest stoßen, wodurch die Vereinheitlichung des Rechtes geringe Fortschritte machen würde. Dabei sei zu berücksichtigen, daß im ehemaligen Kongreßpolen der Code Napoleon gilt, der sehr erhebliche Abweichungen von den preußischen Gesetzen aufweist, während die Unterschiede von den österreichischen Civilcoder nicht so groß sind. Die Vereinigung von Gebieten so verschiedener Rechte würde ein vollkommenes Chaos in den Rechtsbeziehungen schaffen. Außerdem gibt es das sog. „Organische Statut" für die Wojewodschaft Schlesien vom 15. Juli 1920. Danach ist die Gesetzgebung bezüglich der Einrichtung der Verwaltungsbehörden, der Selbstverwaltung, des Sanitätswesens, der Sicherheitspolizei, der bau-polizeilichen und wasserpolizeilichen Vorschriften, der Anstalten öffentlichen Nutzens und der Finanzangelegenheiten für die Wojewodschaft Schlesien ausschließlich in die Hände des schlesischen Sejms gelegt. Die Bestimmungen über das Arbeitsrecht, über die bergbauliche Produktion, das Hüttenwesens und über die Einführung von Steuern auf Industrieprodukte oder von Monopolen können nicht ohne Einwilligung des schlesischen Sejms geändert werden. Dadurch ist in Ostoberschlesien ein besonderer Rahmen für das Wirtschaftsleben geschaffen worden, während im Dombrowaer Gebiet und in Westgalizien die Wirtschaft auf ganz anderen Grundlagen aufgebaut ist. Ob der schlesische Sejm seine Genehmigung zu einer Verdoppelung des Gebietes und nahezu auch der Bevölkerung der heutigen Wojewodschaft Schlesien geben werde, erscheine durchaus zweifelhaft. Die Denkschrift der Dombrowaer Industriellen sagt ganz offen: „Dies dürfte wohl nur in dem Falle geschehen, wenn der rechtliche, wirtschaftliche und kulturelle Zustand des ganzen Staates mindestens gleich, wo nicht besser wäre als der Zustand, der in dieser Beziehung in Oberschlesien herrscht."

Eine Angliederung der altpolnischen Gebiete an Schlesien dürfte notwendigerweise rein formal bleiben, denn die Ausdehnung der gesamtpolnischen Gesetze auf Schlesien ist zur Zeit unmöglich, die Einführung des deutschen Rechtes aber im Dombrowagebiet und Krakauer Becken wäre sogar außerordentlich schädlich. Auch würde das Sparsamkeitsproblem in der Verwaltung auf diese Weise durchaus nicht gelöst werden. Der Beamtenapparat müßte vergrößert werden, weil kein einzelner Beamter die verschiedenen Rechtsgrundsätze und Gesetzbücher der zusammengelegten Gebiete gleichzeitig beherrschen kann.

In wirtschaftlicher Beziehung sei zu berücksichtigen, daß die geologischen Bedingungen des Bergbaus in Oberschlesien und Kongreßpolen und Krakau verschieden sind. Die verschiedenen Eigenschaften der Kohle in den drei Gebieten geben auch dem Kohlenbergbau in Dombrowa und Krakau ein anderes Gesicht als in Oberschlesien. Sehr stark sind die Unterschiede des Systems der Sozialversicherung. Bei einer Angleichung würden dem Dombrowaer und Krakauer Revier neue Lasten auferlegt, die es bei der geringeren Qualität und dem geringeren Preise seiner Kohle nicht tragen könnte. Die ganze Arbeitsgesetzgebung ist vollkommen verschieden und eine Angleichung nur unter den größten Schwierigkeiten möglich. Gerade diese sich aus dem Zusammenschluß mit Ostoberschlesien ergebenden neuen Wirtschaftsbelastungen sind es vor allem, die die Industriellen der Nachbarreviere zu Gegnern der neuen Verwaltungseinstellung machen.

Recht interessant sind in der Denkschrift der „Rada Zjazdu" einige Bemerkungen über die sozialen und nationalen Verschiedenheiten der Gebiete. Die Einführung der radikal gesinnten Elemente aus dem Dombrowaer und Krakauer Revier nach Schlesien und ihre Vermischung mit der bisher den extremen Richtungen (gemeint ist der Kommunismus) sich entgegenstellenden Bevölkerung Schlesiens wäre gerade in der gegenwärtigen Krisenzeit nicht erwünscht. Auch für die Polonisierung Ostoberschlesiens würde die Zusammenlegung mit den Nachbargebieten nichts ausmachen, denn der deutsche Charakter der schlesischen Industrieunternehmungen beruhe darauf, daß sie dem deutschen Kapital gehören, und dieser Umstand könne nur auf dem Wege des Ersatzes des deutschen Kapitals durch polnisches geändert werden.

Gegenüber diesen klaren und logischen Darlegungen wirken die Ausführungen des Professors Kumaniecki, die



REGER-SEIFE

wird aus hygienischen, estetischen und praktischen gründen in billigster papierpackung seit jahrzehnten in den handel gebracht, wie dies in allen kultivierten staaten des weltalls der fall ist. 13491



Weihnachten ist das Fest der Süssigkeiten

Der altpolnische Christbaum warmit Leckereien behängen

Zucker erquickt

Von Geld und Liebe

oman von Grete von Saß

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[61

„Du, die Villa wäre was für uns! Was meinst du? — Kaufen sollten wir sie, da Kurt doch nun einmal in Berlin bleiben will."

Eva zog die Schultern hoch.

„Ja, ich weiß nicht! Sprich doch mal mit Hans-Achim darüber. Oder noch besser, mit meiner Mutter; die wird dir raten!"

„Ja, das will ich heute noch tun. Es wird ja höchste Zeit, uns eine Wohnung zu sichern. Mama will uns nur so lange im Hause behalten, bis Lene zurückkommt. Und das wird am Ende bald sein. Heute war ein Brief von Lene angekommen. Sie schreibt, in Hollywood sähe es eben böse aus. Es gibt für die Komparserie keine Arbeit. Der amerikanische Film wird auf einmal vom europäischen Publikum abgelehnt. Außerdem haben sich die Bedingungen der Filmherstellung so völlig verändert, und es fällt Hollywood schwer, sich umzustellen.

Na, wie es auch ist, wir freuen uns, daß Lene zurückkommt. Und Mama und ich freuen uns, daß der Millionensegen nicht so plötzlich über uns kommt. Lene hat nämlich durch ihren Anwalt erfahren, daß sich die Auszahlung der gesamten Erbschaft noch etwa ein Jahr hinziehen wird — und das ist gut! Meinst du nicht auch? Das viele Geld, weißt du, ich stelle es mir verheerend vor, wenn das alles auf einmal über einem käme. Was wir in den nächsten Tagen durch das amerikanische Konsulat ausbezahlt erhalten, ist ja schon ein großes Vermögen. Es reicht schon aus, sich eine Villa zu kaufen und ein Auto — und ich weiß nicht, was noch. Und großartig leben könnte man auch noch davon — bis ans Ende seiner Tage. Ob ‚das großartig leben' immer schön sein wird — ich weiß nicht!"

* * *

Kurt Taube hatte die Münchmeyersche Villa gekauft. Ottilie Tönnies hatte das vermittelt und auch das noch zustande gebracht, daß er eine große Summe in die Münchmeyersche Bank einlegte.

Nun war Taube Teilhaber der Bank, und diese war wieder fest fundiert.

Münchmeyer ging in die Großbeerenstraße, um Ottilie zu besuchen. Die kleine Vier-Zimmer-Wohnung, die Ottilie für ihn in seinem Hause eingerichtet hatte, war ja recht behaglich — aber seine Einsamkeit fühlte er auch in ihr.

Seit Hans-Achim wieder bei der Mutter wohnte, waren die Abende unerträglich.

Er mußte wieder einmal zu ihr.

Hans-Achim war nicht daheim.

Er war gleich nach Schluß der Bank in die Freisingerstraße gegangen, wo Eva ihn zum Abendessen erwartete.

Da konnte Münchmeyer wieder einmal seiner alten Freundin sein Herz ausschütten. Und vor allen Dingen mußte er ihr danken für alles, was sie für ihn getan hatte.

Ottilie führte ihn in ihr Wohnzimmer, in dessen geöffnete Fenster der Duft des Spätsommerabends floß.

„Es ist so behaglich bei Ihnen, gnädige Frau, daß man hier alle Sorgen vergißt."

„Haben Sie denn noch immer Sorgen? Ich hoffte, daß die nun alle beseitigt wären!"

Sie sah ihn mit forschendem Blick an.

„Die materiellen, ja — durch Ihre verständige und gütige Hilfe, für die ich Ihnen so unendlich dankbar bin. Aber da sind noch andere Sorgen, andere Nöte. Zum Beispiel die, wie ich mit meinem einsamen Leben fertig werden soll."

Sein Blick senkte sich in den ihren.

„Einsamkeit ist etwas ganz Furchtbares. Sie nimmt einem allen Lebensmut — man muß doch wenigstens einen Menschen haben, der zu einem gehört, den man mit Liebe umgeben kann, für den man schafft."

Er sah mit flehendem Blick zu ihr hin.

An Ottilies Gesicht kam ein ablehnender Zug.

Er kannte ihn, der kam, so oft er es versuchte, sich ihr zu erklären.

„Ich will Ihnen immer eine gute Freundin bleiben!" sagte sie.

Er verstand, daß sie damit sagen wollte: Verlange nicht mehr von mir! Und er schwieg, resignierte in diesem Augenblick. Es war ja schon so viel, daß sie ihm ihre Freundschaft schenkte.

Sie fragte ablenkend nach Rose.

„Es geht ihr miserabel."

Im Herbst starb Rose. Zur Beerdigung waren Hans Achim und Münchmeyer in die Schweiz gefahren.

Helene hatte Hollywood verlassen und war mit Dokto Hahn nach Paris gefahren.

* * *

Friedrich Schadow hatte sich in der Nähe Berlins ein Gut gekauft. Mama Tönnies und Hans-Achim kamen häufig zu ihnen. Hans-Achim kam jedesmal in der heimlichen Erwartung, Helene anzutreffen, denn Friedrich war fest davon überzeugt: wenn Helene Paris verläßt, wird sie direkt zu uns nach Roseneck kommen, um die Kinder zu sehen. Und Hans-Achim glaubte das auch.

„Die Kinder sind ihr doch das Wichtigste!" behauptete Friedrich. So schmeichelhaft das für Eva war, sie lächelte ungläubig dazu.

Auch Mama Schadow glaubte nicht recht daran. Sie ließ sich nicht dazu bewegen, nach Roseneck überzusiedeln, wie Friedrich und Eva es wünschten, denn Helene hatte in ihrem letzten Briefe an sie geschrieben:

„Gib Deine Wohnung nicht auf. Ich möchte, wenn ich heimkehre, unser altes Heim so vorfinden, wie ich es verlassen habe. Später kaufen wir uns an. In der Nähe von Roseneck steht ein Besitz zum Verkauf. Vielleicht, daß ich ihn erwerbe. Aber erst will ich noch einmal in meinem alten Zimmer wohnen."

Und nun hielt sie Helenes Zimmer jeden Tag für ihr Eintreffen bereit.

(Fortsetzung folgt.)

r zur Begründung des Protestes des Krakauer Stadtaments gegen jede Abtrennung von Kreisen von der jewodschaft Krakau machte, weniger realpolitisch. Es d zwar anerkannt, daß die drei Industriereviere zuammengeschlossen werden müßten, aber die Hauptstadt dieser industriellen Wojewodschaft dürfe nur Krakau sein. Besonders böse ist man in Krakau, daß nach dem neuen Plan sogar Gebiete von Krakau getrennt werden sollen, die seinerzeit zu der Republik Krakau, die allerdings nur von 1815 bis 1846 ein kurzes Dasein führte, gehört haben. Es ist kaum anzunehmen, daß derartige Deklamationen auf die polnische Regierung irgend welchen Eindruck machen werden, ebensowenig, wie die Behauptung, daß nach wissenschaftlichen Feststellungen Krakau der Mittelpunkt der polnischen Bergwerks- und Hüttenindustrie gewesen sei, in den Zeiten, in denen die größten Industriellen in Polen die in Krakau residierenden Könige und später die Bischöfe von Krakau gewesen sei. Die heutige Warschauer Regierung ist wohl zu positivistisch eingestellt, als daß sie sich von solchen historischen Reminiszenzen beeindrucken ließe.

Eigentümlich und sogar etwas unvorsichtig müssen folgende, als „politisch" bezeichneten Ausführungen wirken: „Aus politischen Gründen kann nur Krakau sich den Einflüssen Breslaus auf Polnisch-Schlesien entgegenstellen, den schlesischen Separatismus bekämpfen und den polnischen Staatsgedanken in Schlesien begründen. Die Verwischung der Grenzen des Abstimmungsgebietes ist namentlich politisch unerwünscht und steht im Gegensatz zu den Lebensinteressen des Staates auch vom strategischen Standpunkt aus. „Die oberschlesische Bevölkerung dürfte kaum geneigt sein, diese politische Führerrolle Krakaus anzuerkennen, sie ist vielmehr kein Freund der eingewanderten Galizier, die sie mit dem Spottnamen „Gorole" belegt. Das stört aber die Krakauer nicht, die in ihrer Resolution gegen jede Abtretung von Wojewodschaftsteilen an die Wojewodschaft Schlesien Einspruch erheben und von der Regierung verlangen, daß sie bei der administrativen Neueinteilung des Staates „die Bedeutung und Zukunft Krakaus in Erwägung ziehen".

Noch weitere Herzensenthüllungen der in ihrem Stolz gekränkten Krakauer finden wir in dem „Czas", dem Blatt der Krakauer Konservativen. Da heißt es in einem Leitartikel: „Man kann sogar fürchten, daß sich auf die abgetrennten Kreise bald die Tätigkeit der politischen und kulturellen deutschen Organisationen ausdehnt, die sich um so eifriger an die Suche nach Deutschtum in „Auschwitz" und „Saybusch" machen werden, je mehr ihnen und der revisionistischen deutschen Propaganda daran liegt, das strittige Terrain zu erweitern, als das sie unser Schlesien immer „urbi et orbi" hinstellen..... Wir dürfen nicht den Deutschen die Arbeit erleichtern durch Verwirklichung von Projekten, die nicht einmal die eroberungslustigen deutschen Militärs während des Weltkrieges durchführen konnten, obwohl sie dabei von den bekannten Denkschriften der deutsch-oberschlesischen Schwerindustrie unterstützt wurden. (Gemeint ist eine Denkschrift des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins während des Krieges, in der die Angliederung des Dombrowaer und Krakauer Reviers an Oberschlesien gefordert wurde.) Polen und Schlesien aufsaugen, aber nicht es künstlich vergrößern, wenn es zeigen will, daß dieses Land nicht ein künstliches Anhängsel an Polen ist, wie die Deutschen behaupten, sondern sein organischer Bestandteil."

Im Anschluß daran berührt der „Czas" auch noch die Frage der Sicherheit. Man habe keinen Grund, heute irgend jemand mit einem Krieg mit Deutschland zu schrecken, aber der gesunde Verstand gebiete, mit einer solchen Möglichkeit zu rechnen, wenn auch erst in ferner Zukunft. Kattowitz liege nur einen Kanonenschuß von der Grenze und müsse am ersten Mobilisierungstage geräumt werden, und dann hätten sich die Behörden sowieso nach dem heute so gemiedenen Krakau verlegen. Die Krakauer Stadtverordneten und konservativen Politiker scheinen also anzunehmen, daß die Regierung aus diesem Grunde das eben erst erbaute, riesengroße Wojewodschaftsgebäude in Kattowitz räumen und alle Aemter nach Krakau verlegen wird. Die Ausführungen der Krakauer lassen vielfach die nüchterne Logik und den Tatsachensinn vermissen und werden schon aus diesem Grunde in Warschau wenig Eindruck machen. Eher wäre dies von den sehr folgerichtigen Argumenten des Industriellenverbandes von Dombrowa und Krakau zu erwarten, doch besteht durchaus die Möglichkeit, daß die Regierung ungeachtet aller Schwierigkeiten und Bedenken der Wirtschaftskreise ihren Plan durchführt und auf diese Weise das Deutschtum in Ostoberschlesien in neuer und vielleicht bedrohlicherer Weise als bisher in die Zange nimmt. Der Wojewode Dr. Grazynski und sein Beamtenstab werden sicherlich gegen diese Machterweiterung nichts einzuwenden haben. Hingegen herrscht in oberschlesischen Wirtschaftskreisen eine durchaus reservierte Beurteilung der Angelegenheit vor. Wie sich die gemischte Kommission und der Völkerbund zu der offensichtlich geplanten Antastung des Genfer Abkommens stellt, ist bisher noch nicht bekannt geworden.

Dr. Meister.



Der deutschen Delegation für die Weltabrüstungskonferenz

werden außer dem Reichskanzler und dem Botschafter Nadolny, folgende Persönlichkeiten angehören: (links) der Gesandte von Mutius, der schon an den letzten Ratstagungen als Delegationsführer teilgenommen hat, Generalleutnant von Blomberg als Vertreter des Reichswehrministeriums, rechts der Gesandte von Weizsäcker, der früher die Völkerbundsabteilung des Auswärtigen Amtes leitete.

Im russischen Parlament

Molotow betont Friedenspolitik der Sowjets.

In Moskau trat der Vollzugsausschuß des russischen Bundesreichs gestern zusammen. An der Eröffnungssitzung nahmen auch die fremden Diplomaten in Moskau teil. Der Vorsitzende des Vollzugsausschusses teilte in seiner Eröffnungsansprache mit, daß auf dieser Tagung die bisherigen Ergebnisse des russischen 5-Jahresplanes zu beurteilen und die wirtschaftlichen Maßnahmen für das nächste Jahr festzulegen seien. Das nächste Jahr ist das letzte Jahr des russischen 5-Jahresplanes.

Der Vollzugsausschuß ist das eigentliche Parlament des russischen Bundesreichs. Er besteht aus zwei Kammern. Die erste Kammer ist ein Ausschuß des Rätekongresses des russischen Bundesreiches, der nur alle zwei Jahre tagt und Verfassungsänderungen sowie andere entscheidende Maßnahmen zu beschließen hat. Die zweite Kammer des Vollzugsausschusses ist die Vertretung der Regierungen der verschiedenen russischen Gliedstaaten. Der Vollzugsausschuß tritt dreimal jährlich zusammen und übt die oberste Staatsgewalt während der zweijährigen Tagungspause des Rätekongresses aus.

Der Vorsitzende des Volkskommissarenrats **Molotow** sprach, einem Bericht der Telegraphenagentur der Sowjetunion zufolge, über die internationale Politik der Sowjetunion, deren Hauptaufgabe in der Festigung des allgemeinen Friedens und in der Sicherung der Entwicklungsbedingungen für die Sowjetunion bestehe. Nachdem Molotow die **russisch-polnischen Nichtangriffspaktverhandlungen,** die zu der Hoffnung eines erfolgreichen Abschlusses berechtigten, gestreift und die Bemühungen Rumäniens, Finnlands und Estlands, mit der Sowjetunion ebenfalls einen Nichtangriffspakt zu schließen, begrüßt hatte, beschäftigte er sich mit dem **Mandschurei-Konflikt.** Für die Sache des Friedens scheint aus dem Genfer Beschluß des Völkerbundes nichts Nützliches herauszukommen, denn man könne von der Entsendung einer Untersuchungskommission keine Einstellung der militärischen Okkupation erwarten. Die Regierung der Sowjetunion dürfe nicht vergessen, daß Rußland an die Mandschurei grenze.

Die Aussichten der **Abrüstungskonferenz** beurteilte Molotow ziemlich **pessimistisch.** Die Sowjetunion stehe auf dem Boden ihrer früheren Vorschläge einer vollständigen oder zumindest teilweisen Abrüstung. Es sei aber bewiesen, daß Vorbereitungen zur Zerstörung des Friedens getroffen würden. Die Lage werde immer gespannter, Angriffspläne gegen die Sowjetunion würden erörtert und wiederholt seien Versuche gemacht worden, Rußland in den Mandschurei-Konflikt zu zerren. Die Sowjetunion müsse neue Provokationen ihrer Feinde aber weiter mit unbeirrbarer Friedenspolitik beantworten.

Von Geld und Liebe

Roman von Grete von Saß

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[62

Ueber das Warten auf sie vergingen Herbst und Winter. Hans-Achim konnte dies vergebliche Warten kaum mehr ertragen. Ganz elend wurde er davon.

„Fahre nach Paris!" riet ihm seine Mutter. „Hole sie dir!"

„Ich würde es tun, wenn die verdammten Millionen nicht wären. Es könnte leicht so aussehen, als machte ich Jagd auf sie."

„Lene wird das nicht glauben."

„Lene nicht — vielleicht nicht!" fügte er mit Achselzucken hinzu. „Aber andere glauben dies gewiß. Und das Schlimmste ist: ich fühle selbst, es geht nicht — ich kann jetzt nicht zu ihr. Es ist zum Verzweifeln! Einmal hat uns unsere Armut getrennt — und nun Lenes Reichtum."

Die Mutter konnte ihm nichts zum Trost sagen, erst recht nichts zur Aufmunterung. Es blieb weiter nichts übrig, als darauf zu warten, wie sich die Dinge entwickelten. Eigentümlich war es, daß Helene in ihren Briefen nie nach Hans-Achim fragte. Helenes Mutter brachte ihr stets die Briefe aus Paris, daß sie sie las. In jedem sprach sie von Doktor Hahn, mit dem sie innig befreundet war. Das gab Ottilie Tönnies zu denken.

Eine alte Erfahrung: Gefühle wandeln sich oft sehr schnell!

* * *

Es war im Frühjahr, als Hans-Achim eines Tages von seiner Mutter mit der Nachricht empfangen wurde, daß Helene heimgekommen sei.

„Hast du sie gesprochen, Mama?"

„Nein, ich sah sie kommen; sie war in Begleitung eines Herrn. Ich denke mir, es war Doktor Hahn."

„Wahrscheinlich."

„Wirst du nicht hinaufgehen, um sie zu begrüßen, Hans-Achim?"

„Nein! Ja, wenn sie allein gekommen wäre, aber so — Nein, ich möchte nicht stören!"

Er ging in sein Zimmer.

Nach einiger Zeit folgte ihm die Mutter.

„Was kann das zu bedeuten haben, daß Lene mit Doktor Hahn zusammen ankam?"

Hans-Achim zuckte mit den Achseln.

„Weiß man es!"

„Man wird es heute noch erfahren, denke ich mir."

„Möglich!" antwortete er einsilbig und dachte: Erfreuliches wird es nicht sein. Er zündete sich eine Zigarette an und blies Rauchwolken in die Luft.

Die Mutter sprach; er hörte nicht darauf. Er wünschte, daß sie ihn nun endlich allein ließe.

Die Wohnungsglocke schrillte.

Ottilie ging, um zu sehen, wer da sei.

„Vielleicht ist es Lene!" sagte sie, sich von der Tür noch einmal zu ihm umwendend.

Er erhob sich, zerdrückte den Rest seiner Zigarette in der Aschenschale. In seinen Händen war eine schmerzhafte Unruhe. Diese Unruhe nahm ganz und gar von ihm Besitz.

Ob das nun wirklich Helene war, die geklingelt hatte?

Im Vorraum wurde gesprochen.

Er lauschte mit angehaltenem Atem, konnte aber kein Wort verstehen, auch nicht die Stimmen erkennen.

Dann kam die Mutter.

„Es war Lene. Lene mit Doktor Hahn."

„Was wollte der?" fragte er ungeduldig.

„Er sollte mir präsentiert werden."

„Als was denn? Etwa als Lenes Verlobter?"

Seine dunklen Augen hatten einen grimmigen Ausdruck. Er spürte Mordlust in seinen Fingerspitzen.

„Als Lenes Verlobter?" wiederholte Ottilie. „Nein, davon war nicht die Rede!"

„Also das nicht! Na, was denn?"

„Als ihr Freund, als Urheber all ihres Glücks — was weiß ich!"

„Aha — soso!"

Er warf sich wieder in seinen Sessel und brannte sich eine neue Zigarette an. Nach den ersten Zügen zerdrückte er sie wieder mit zitternden Fingern in der Aschenschale und überlegte: Ob ich nicht zu ihr hingehe, sie einfach frage: Wie stehst du zu diesem Menschen? Es wäre der kürzeste Weg. Aber er konnte sich nicht zu ihm entschließen.

„Warum ließest du mich eigentlich nicht rufen, Mama?"

Er sah sie an. In seinen Augen war verhaltener Zorn.

„Ich wollte es. Lene hielt mich davon ab und sagte: ‚Ich sehe ihn später noch!'"

Was das nun wieder heißen sollte?!

„Was ist das für ein Kerl, dieser vielgerühmte Doktor Hahn?"

„Das kann ich nach dieser Fünf-Minuten-Bekanntschaft nicht sagen. Er machte auf mich einen sehr angenehmen Eindruck. Er erzählte mir, daß er für einige Wochen nach Roseneck eingeladen sei."

„Nanu!"

Hans-Achim schüttelte mit dem Kopfe.

Er begriff nicht — begriff nichts mehr.

Warum nur die Helene ihn nicht sehen wollte? Das war merkwürdig — sehr merkwürdig! Das ließ darauf schließen, daß sie fertig mit ihm war, ganz fertig? Was einst zwischen ihnen gewesen, war wohl von ihr vergessen oder galt ihr nicht mehr als eine kleine lächerliche Episode.

Verdammt noch mal! — Der verhaltene Zorn in ihm wollte heraus, preßte ihm fast die Luft ab. Er trat zum Fenster hin, riß es weit auf und atmete gierig die Luft ein.

„Lene hat Friedrich Auftrag gegeben, ihr das Vorkaufsrecht an dem Besitz zu sichern, der sich in der Nähe von Roseneck befindet. Du erinnerst dich, daß von einem solchen vor einiger Zeit die Rede war?"

Er antwortete nicht.

Was ging ihn das alles an?! — Oder —?

Herrgott, wenn er sich doch Gewißheit verschaffen könnte, was nun eigentlich war!

(Schluß folgt.)

DER TAG IN LODZ

Ihr habt mich nach einem Wunsch gefragt
zum heutigen Weihnachtsfeste,
da hab ich euch dies und jenes gesagt...
verschwiegen doch hab ich das Beste.
Ich wünsch mir, noch einmal ein Kind zu sein,
zu erwachen im Elternhause,
als Kind zu sehen den Flammenschein
des Christbaums im Glockengebrause,
als Kind zu lauschen der Weihnachtsmär,
die mir immer das Herz ließ schlagen,
zu singen: Vom Himmel, da komm ich her,
und wunschlos mein Glück zu tragen.

F. Dt.

Donnerstag, den 24. Dezember 1931

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1524 † Der portugiesische Seefahrer Vasco da Gama auf der Fahrt nach Kotschin (* um 1469).
1824 * Der Komponist Peter Cornelius in Mainz († 1874).
1837 * Kaiserin Elisabeth von Oesterreich in München († 1898).
1837 * Der Maler Hans v. Marées in Elberfeld († 1887).

Sonnenaufgang 8 Uhr 4 Min. Untergang 15 Uhr 55 Min.
Monduntergang 8 Uhr 13 Min. Aufgang 14 Uhr 51 Min.
Mond in Nordwende 21 Uwr MEZ.

Freitag, den 25. Dezember 1931.

800 Krönung Karls des Großen zum römischen Kaiser.
1728 * Der Komponist Johann Adam Hiller in Wendisch-Ossig bei Görlitz († 1804).
1742 * Charlotte v. Stein, Goethes Vertraute, in Weimar († 1827).
1837 * Cosima Wagner bei Bellagio († 1930).
1840 * Der russische Komponist Peter Iljitsch Tschaikowskij in Wotkinsk († 1893).

Sonnenaufgang 8 Uhr 4 Min. Untergang 15 Uhr 55 Min.
Monduntergang 9 Uhr 10 Min. Aufgang 15 Uhr 54 Min.
Vollmond 0 Uhr 24 Min. MEZ.

Sonnabend, den 26. Dezember 1931.

1194 * Friedrich II., Römisch-Deutscher Kaiser, in Jesi († 1250).
1769 * Der Dichter Ernst Moritz Arndt in Schoriü auf Rügen († 1860).
1906 † Der Forschungsreisende Eugen Graf v. Zichy in Meran (* 1837).

Sonnenaufgang 8 Uhr 5 Min. Untergang 15 Uhr 56 Min.
Monduntergang 9 Uhr 52 Min. Aufgang 17 Uhr 11 Min.

Sonntag, den 27. Dezember 1931.

1525 * Der italienische Kirchenkomponist Giovanni Pierluigi da Palestrina in Palestrina († 1594).
1822 * Der französische Chemiker Louis Pasteur in Dôle († 1895).
1890 † Der Altertumsforscher Heinrich Schliemann in Neapel (* 1822).

Sonnenaufgang 8 Uhr 5 Min. Untergang 15 Uhr 57 Min.
Monduntergang 10 Uhr 22 Min. Aufgang 18 Uhr 35 Min.

Stille Nacht, heilige Nacht

O stille, heilige Nacht! Anbetend will ich vor Dir knien, denn Du hast uns irrenden Menschen das Licht gebracht. Ein Kindlein hast Du uns geschenkt, arm, nackt und bloß, und doch so reich an erkennender Liebe.

O liebes Kind, wir grüßen Dich mit unreinen Lippen, and dennoch mit verlangender Seele. Du zeigst uns, wie wir sein sollten nach dem Willen Deines Vaters. An dir sehen wir den weiten Abstand von dem Ziele, das uns Dein und unser Vater gesteckt hat. Und wir sehen in Dir den Boten Gottes, der heute sein Vaterherz auftut in allerbarmender Liebe.

Wie arm stehen wir vor Dir, wir, die so stolz sind auf unsre Fähigkeiten und so klein in unserem inneren Vermögen. An deiner Krippe sehen wir die Wertlosigkeit alles irdischen Erraffens ein, denn Du zeigst uns einen andern Reichtum. Laß doch in deinem Lichte, o Jesuskindlein, uns die Welt erstehn, aus der Du gekommen bist, in ihrer Ruhe und Einfachheit, in ihrer Stille und ihrem süßen Frieden, damit wir uns im Hasten und Jagen nicht verlieren, und alle Not, die wir zu tragen haben, uns in ihrer wahren Bedeutung offenbar werde.

O Jesuskindlein, wir stehen vor Dir, eingehüllt in die Gewänder der Sünde, befleckt mit unkeuschen Gedanken und Werken. Möge Dein freundliches Lächeln auch uns gelten, damit wir den Mut haben, an die Vergebung der Sünden zu glauben.

Sieh, vor Dir liegen wir und liegt die Welt mit ihrem Hassen und Neiden. Sieh, vor Dir liegt die Menschheit mit ihren tausenden Wunden, die sie sich in der Verblendung geschlagen hat. Sende Deinen himmlischen Frieden auf sie herab und laß unter Deinen segnenden Händen eine neue Welt erstehen, wo Friede wohnt und wahre Freude herrscht.

Komm, o Heiland, und laß uns alle vergessen, was dahinten liegt!

P. A. Doberstein.

Persönliches. Gestern durfte Herr Pastor Gustav Schedler von der St. Trinitatisgemeinde seinen 38. Geburtstag begehen. Pastor Schedlers Wirken ist zu bekannt, als daß es nötig wäre, sich darüber zu verbreiten. Unsere Wünsche vereinigen sich mit denen seiner zahlreichen Freunde und seiner dankbaren Gemeindeglieder: möge es diesem wahrhaft guten Seelsorger und treuen Menschen auch im neuen Lebensjahr vergönnt sein, gesund und unermüdlich im Werk zu stehen.

Für Rheumatiker und Nervenleidende.
Was mehr als 6000 Aerzte empfehlen.

Bei Rheuma, Gicht und ähnlichen Leiden liegt bekanntlich eine Stoffwechselstörung vor. Der kranke Organismus erzeugt zuviel Harnsäure und dieses verheerende Körpergift wird durch das Blut nicht in genügendem Maße ausgeschieden. Wenn man also von den rheumatischen Beschwerden und den meistens damit verbundenen furchtbaren Nervenschmerzen befreit sein will, genügt es nicht, nur etwas für die Betäubung der Schmerzen zu tun. Man muß vielmehr darnach trachten, die Harnsäure, welche sich in Form von nadelspitzen Kristallen in Muskeln, Gelenken und anderen Körperteilen festsetzt und die bekannten Qualen verursacht, zu entfernen und eine Ansammlung vom neuen zu verhindern. Ein Mittel, das allen Anforderungen entspricht und direkt zur Wurzel des Uebels geht, ist Togal. Es entfernt die Krankheitsstoffe auf natürlichem Wege, daher wurden selbst in veralteten Fällen, in denen andere Mittel versagten, mit Togal überraschende Erfolge erzielt. „Es freut mich riesig, Ihnen mitteilen zu können, daß ich nach Gebrauch von 5 Packungen Togal vollkommen von Rheumatismus, der mich jahrelang geplagt hat, befreit bin", schreibt uns begeistert Frau Zofja Zwolinska, Lwow, Jablonowskich 36. „Ich entschloß mich erst Togal zu nehmen, nachdem ich schon alles andere aus der Apotheke versucht hatte. Ich fühle mich daher verpflichtet, Ihnen meinen Dank abzustatten und bemerke, daß ich das unschätzbare Präparat Togal allen meinen Bekannten empfehlen werde. Einziges Mittel zur Heilung von Rheuma, Erkältungskrankheiten sowie verwandten Leiden. Unschädlich für Magen, Herz und andere Organe. In allen Apotheken.

H. **Weihnachtsbescherung in der Trinitatisgemeinde.** Wieviel Not und Elend gibt es doch in so manchen Familien, die, vom Schicksal hart betroffen, Weihnachten, das Fest der Freude, in kalter, dunkler Stube verbringen müssen. Dieser Unglücklichen gedenkt, Gott sei Dank, so manches warme Herz und hilft ihnen auf seine Art. An der Trinitatisgemeinde konnten dank der trotz schwerer Wirtschaftskrise zahlreich eingelaufenen Gaben weit über 300 Familien beschert werden. Gestern um 10,30 Uhr vormittags fand in der Trinitatiskirche ein Weihnachtsgottesdienst für die Armen statt. Nach dem allgemeinen Lied „Auf, auf, ihr betrübten Herzen" und der Eingangsliturgie hielt Herr Pastor Wannagat eine Ansprache. Man sah in den Bänken blasse Frauen und Kinder, Krüppel und Sieche, denen der Weg zur Kirche gewiß nicht leicht gefallen ist. So manches Auge füllte sich mit Tränen, als der Seelsorger die frohe Botschaft verkündete (1. Epistel Joh. 4, 9) Tröstend klangen für sie die Worte, daß Christus für alle auf die Erde gekommen ist und sich der Mühseligen und Schwerbeladenen gern annimmt. Mit dem Lied „Ach mein herzliches Jesulein" und einer Schlußliturgie endete der Gottesdienst. Dann erfolgte nebenan im Konfirmandensaal die Bescherung, geleitet von Herrn Pastor Wannagat und den beiden Gemeindeschwestern. Die vielen Armen erhielten Lebensmittel, Kleidung und kleine Geldspenden. Zu bemerken ist, daß außer den von Gemeindegliedern zahlreich gespendeten Sachen, mehrere bedeutende Firmen Stoffe zur Einkleidung der Armen hergegeben haben.

× **Weihnachtsbescherung an St. Johannis.** Am Dienstag, vormittags 10 Uhr, fand im Stadtmissionssaal der St. Johannisgemeinde die Weihnachtsbescherung für die Aermsten statt. Begonnen wurde mit einem Weihnachtslied, worauf Konsistorialrat Dietrich eine Ansprache über Lucas 2 hielt. Ganz besonderer Dank gebühre aber dem evang. luth. Frauenverein der St. Johannisgemeinde mit Frau Ida Zilke an der Spitze. Auch in diesem Jahre haben die Damen des Vereins das Nähen und Verarbeiten der Stoffe übernommen und die Organisierung der Weihnachtsbescherung erfolgreich durchgeführt. Redner dankte in bewegten Worten allen Spendern und allen Helferinnen und Mitarbeiterinnen bei genanntem guten Werke. Nach einem zweiten Liede wurde mit Gebet die Feier geschlossen, worauf die Weihnachtsbescherung begann. Die Armen erhielten verschiedene Kleidungsstücke und Lebensmittel, wie auch einen kleineren Betrag für ein warmes Weihnachtsstübchen.

× **Soldatenbescherung an St. Johannis.** Am Dienstag, nachm. 4 Uhr, öffneten sich die Pforten des neuen Jugendheimes für die evang. luther. Soldaten der Lodzer Garnison, für welche eine Weihnachtsbescherung vorbereitet war. Die Soldaten nahmen an langen, weißgedeckten Tischen des schönen großen Saales des Jugendheimes Platz. Auf den Tischen lagen auch die Ueberraschungen für die Soldaten, welche ein besonderes Damen- und Herrenkomitee vorbereitet hat. Mit Gesang wurde begonnen, worauf Pastor Lipski eine Rede in polnischer und Konsistorialrat Dietrich eine Rede in deutscher Sprache hielt. Es folgten verschiedene deklamatorische Darbietungen in deutscher und polnischer Sprache, lebende Bilder und zwei Sangesdarbietungen von Frl. Liselotte Keilich, welche sichtlich tiefen Eindruck auf die Erschienenen machten. In einer Pause wurden die Soldaten mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Dann wurden die alten schönen Weihnachtslieder gesungen, wobei kleine Weihnachtslichter, von denen jeder Soldat eins erhalten hatte, angezündet wurden. Zum Schluß bedankten sich die erschienenen Soldaten für die ihnen zuteil gewordene Weihnachtsüberraschung, worauf Konsistorialrat Dietrich mit Gebet und Segen die stimmungsvolle Feier schloß.

× **Die Weihnachtsbescherung der Allerärmsten in der St. Matthäigemeinde.** Die Weihnachtsbescherung der Allerärmsten in der St. Matthäigemeinde fand Dienstag um 3 Uhr nachmittags, im Matthäisaal statt. Der große Saal war überfüllt. Der prächtige Christbaum mit seinen brennenden Kerzen strahlte Weihnachtsstimmung aus. Dieselbe wurde gesteigert durch die Weihnachtslieder, die gesungen wurden und die Weihnachtsandacht, die Pastor A. Löffler hielt. Das war ein Weihnachtswort fürs Herz:

Wer Jesum als Heiland fand,
Braucht nicht zu verzagen;
Der wird von Christi Hand
Durch alle Not getragen.

Die Andacht schloß mit dem herzlichen Wunsch für die Allerärmsten: Möge der allmächtige Gott ihre schwere äußerliche Lage wenden; möge der gnädige Gott es Weihnachten werden lassen in ihren Seelen.

Dann gab es auch etwas gegen die bittere äußere Lebensnot. Es wurden über 500 Familien beschert. Die große Opferwilligkeit derjenigen, die ihre Herzen und Hände zur Weihnachtsfreude für die Allerärmsten öffneten, ermöglichte es, die einzelnen Familien mit Stoffen und Kleidungsstücken, mit Fleischwaren und Weihnachtsstriezeln und noch mit etwas Geld zu bedenken. So konnte mancher Lichtstrahl in das graue Dasein der Schwerbetroffenen hineingetragen werden. So konnte wieder manche Träne getrocknet werden. Und das möge die Genugtuung sein für alle diejenigen, die diese Weihnachtsbescherung ermöglicht und durch wochenlange mühseligen Vorbereitungen besorgt haben. Hier müssen genannt werden: Herren des Kirchenkollegiums, Mitglieder des Männerverbandes, der Frauenverein der St. Matthäigemeinde, der Kirchengesangverein „Zoar" und in der Hauptsache Mitglieder des Frauenbundes.

M.

× **Der Magistrat zu Weihnachten.** Am heutigen Tage werden alle Büros und Aemter am Lodzer Magistrat nur bis 12 Uhr tätig sein. Die Magistratskassen werden bis 11 Uhr geöffnet sein. Das 1. und 2. städtische Ambulatorium ist heute bis 10 Uhr morgens tätig, die städtische Apotheke bis 12 Uhr, die städtischen Badeanstalten bis 4 Uhr nachmittags. Die städtischen Beratungsstellen gegen Tuberkulose sind heute geschlossen

---

Die Mutter verließ das Zimmer.

Nach etwa einer Stunde ließ sie ihn zum Abendessen bitten.

Die Mutter hatte eine Kanne mit Rotwein auf den Tisch gestellt. So, das war wenigstens gut!

„Trink!" forderte die Mutter ihn auf und füllte sein Glas. Er goß es in einem Zuge hinunter. Die Mutter füllte es von neuem. Sollte er nur trinken, dann schlief er wenigstens die Nacht — sonst würde doch nichts daraus.

Sie sah, daß er erregt war. Er tat ihr leid. Sie glaubte nicht mehr daran, daß er zu seinem Glück kam.

Es war ziemlich spät, als sie vom Tische aufstanden und Hans-Achim in sein Zimmer ging. Es war schon dunkel darin. Er dachte nicht daran, das Licht einzuschalten, ließ sich in seinen Sessel fallen und sann vor sich hin.

Plötzlich horchte er auf. Der leichte, huschende Schritt war über ihm. Helene war in ihrem Zimmer!

Er sprang auf, reckte sich. Sein Herz klopfte gewaltig.

Mit gesammelten Sinnen lauschte er auf jeden Laut, der aus Helenes Zimmer zu ihm drang.

Nein, das war nicht zu ertragen — dieses Nah- und doch Getrenntsein!

Er gab Klopfzeichen und wartete. Würde sie reagieren?

Es blieb still, mäuschenstill.

Gräßlich diese Stille, unerträglich!

Er stürzte aus seinem Zimmer, nahm im Vorraum seinen Hut und verließ das Haus.

Sekundenlang blieb er vor dem Hause abwartend stehen.

Würde Helene vielleicht doch kommen? Nein, es schien wohl nicht so. Er ging langsam die Straße hinauf, den Weg, der zu den Anlagen führte.

Er hatte ihn noch nicht ganz erreicht, als ein eiliger Schritt hinter ihm erklang.

„Hans-Achim!"

Er blieb stehen, wandte sich um.

Helene stand vor ihm und streckte ihm die Hand hin.

„Ach Gott, bin ich gelaufen! Warum wartetest du nicht auf mich."

Sein Blick ruhte auf ihrem Gesicht, in einem Ausdruck, der sie ergriff.

„Wenn du wüßtest, wie ich auf dich gewartet habe — nicht nur jetzt, Lene — immer — immer — voll wühlender Verzweiflung — oft — fast um den Verstand hat mich dieses Warten gebracht."

Sie streichelte seinen Arm.

„Nun bin ich gekommen."

„Aber nicht allein!"

„Nein, nicht allein — Doktor Hahn hat mich begleitet."

Er sah sie fest an.

„Warum das? Wie stehst du zu ihm?"

„Freundschaftlich — ich verdanke ihm viel."

„Ich weiß, man sagt: die Millionen — die verdammten Millionen."

Sie lachte.

„Hans-Achim, bist du übergeschnappt?"

„I wo!"

„Freust du dich denn nicht über meinen Reichtum?"

„Nee, vorläufig fürchte ich ihn noch!"

„Wieso das?"

„Ich fürchte, daß das gräßliche Geld trennend zwischen uns steht!"

Sie sah ihn kopfschüttelnd an.

„Das kann es nicht! Daß wir keins besaßen, das hat uns dummerweise einmal getrennt. Das Geld, das gräßliche, das andere besaßen, hat unser und der Unsrigen Leben eine Zeitlang unglücklich gemacht; aber das ist nun vorbei — wir wollen nie mehr daran denken!"

Sie legte die Arme um seinen Hals.

„Sage, daß alles, was zwischen Gestern und Heute lag, nichts als ein böser Traum gewesen war, Hans-Achim — unsere Trennung, unsere Qual, und" — sie drängte sich fester an ihn — „daß du einer anderen Frau gehört hast!"

Er preßte seine Lippen auf ihren Mund.

„Das war wirklich nichts als ein böser Traum — wir wollen ihn vergessen!"

— Ende. —

Fröhliche Weihnachten — Gesunde Feiertage

Von Dr. Curt Kayser

DKGS. In den Tage vor dem Weihnachtsfest trennen wir uns voneinander gewöhnlich mit dem Gruß: „Fröhliche Weihnachten — Gesunde Feiertage!" Ganz von selbst kommt uns dabei zum Bewußtsein, daß die Gesundheit höchstes Lebensglück bedeutet, und gerade davon möchten wir an den Feiertagen gern ein wenig zu kosten bekommen.

Schon mit der Vorfreude fängt es dabei an. Denn die Freude ist ein Heilmittel, dessen wir im Ernst der heutigen Zeit ganz besonders bedürfen.

Weihnachten ist in erster Linie ein Fest der Kinder, denen das bißchen Freude mehr als je zu gönnen ist. Leiden doch ohnehin unsere Kinder oft am meisten unter der durch die wirtschaftliche Not hervorgerufenen Nervosität und Gereiztheit der Eltern.

Der Weihnachtstisch wird zwar in diesem Jahre wohl allenthalben recht bescheiden ausfallen, aber mit wie wenigem kann man ein Kinderherz erfreuen!

Ein Paar Schuhe oder Handschuhe, eine neue Mütze, ein gutes Buch, ein Paar Schlittschuhe, ein Ball zum Spielen, ein wenig Obst oder Zuckerwerk — und strahlende Kinderaugen werden allerwärts Freude verbreiten. In dieser Art vom Standpunkt der Zweckmäßigkeit ausgewählte Weihnachtsgeschenke werden auch der Gesundheit förderlich ist. Und was für die Kinder gilt, das gilt ebenso auch für den Erwachsenen. Für ihn sollen Feiertage wirkliche Feiertage sein, d. h. sie sollen ihm für Leib und Seele Erholung und Entspannung bringen. Vielen ist es dienlich und zugleich erfreulich, sich in den Feiertagen einmal richtig ausschlafen zu könen. Manch einem wird es Freude machen, mit „Kind und Kegel" hinaus zu ziehen ins Freie und Geist und Körper dabei zu erfrischen. Bei schlechtem Wetter wird der Besuch einer guten Vorstellung im Theater, im Kino oder ein gutes Konzert, ein bißchen Musik zu Hause auf der Geige, auf dem Klavier oder der Harmonika, die zu Zeiten unserer Großeltern überhaupt zu einem richtigen Weihnachtsfest gehörte, manche fröhliche Stunden bereiten trotz aller Ebbe im Geldbeutel.

Daß aber der weihnachtliche Frohsinn keine Störung erleide, vor allem nicht von seiten der Gesundheit, dafür müssen wir gleichfalls Sorge tragen.

Der verdorbene Magen dürfte in diesem Jahre, wo überall Schmalhans Küchenmeister ist, kaum eine Rolle spielen. Es gibt aber noch eine ganze Anzahl anderer weihnachtlicher, durchaus vermeidbarer Unfälle.

So versuchen z. B. viele Menschen oft in falscher Sparsamkeit die Kerzen des Weihnachtsbaumes sämtlich mit einem einzigen Streichholz anzuzünden. Das Hölzchen brennt dabei rasch herunter und als Folgen bleiben nicht selten schmerzhafte Brandwunden an den Fingern zurück. Mitunter kommt es vor, daß durch unvorsichtiges Anzünden der an der Spitze des Baumes befestigten Lichter der brennende Baum umstürzt. Darum befestige man lieber ein kleines Licht an einem langen Stock, der ein bequemes und ungefährliches Heraufreichen zur Spitze gewährleistet.

Nicht selten rennen kleine Kinder im Ueberschwang der Freude blind in den Baum hinein, dessen Nadeln ihnen dann leicht eine schmerzhafte und nicht ungefährliche Augenverletzung verursachen, die sofortiger ärztlicher Hilfe bedarf.

Allen diesen Fährnissen können wir mit ein wenig Vernunft und Ueberlegung leicht entgehen, und so dürfte es uns auch in diesem Jahre nicht schwerfallen, sowohl selbst Freude zu haben, als auch andern Freude zu bereiten und dafür zu sorgen, daß in Erfüllung gehe unser aller Wunsch: „Fröhliche Weihnachten — Gesunde Feiertage!"

Zu Pastor Rudolf Schmidts 70. Geburtstag

Am 26. Dezember d. J. begeht einer der bekannten und geschätzten Pastoren unserer evangelisch-lutherischen Kirche hierzulande, Herr Pastor Rudolf Schmidt in Pabjanice seinen 70. Geburtstag.

Dankerfüllten Herzens darf Pastor Schmidt an diesem Tage auf eine lange, von Gottes Segen begleitete Wallfahrt zurückschauen. Ist jeder Tag schon eine Gabe aus Gottes Händen zur Arbeit, zu treuem Wirken und Schaffen uns verliehen, wie vielmehr ist ein solcher Tag ein Tag besonderer Gnade unseres Gottes. Deshalb soll dieses Tages auch an dieser Stelle in Anerkennung gedacht werden.

Pastor Rudolf Schmidt ist vor 70 Jahren in Plock geboren. Nach vollendetem Theologiestudium in Dorpat wurde er zum Vikar an der hiesigen St. Johanniskirche ernannt und nach 2 Jahren zum Pastor-Diakonus derselben gewählt. Nach 4½ Jahren treuer Wirksamkeit in unserer Stadt begab er sich nach Ilow, und seit 1896 wirkt er in unserer Nachbarstadt Pabjanice. Mannigfach ist das Wirken Pastor Schmidts in den 70 Jahren seines bisherigen Lebens gewesen. Ganz besonders muß seine treue und hingebende Aufbauarbeit in der evang.-luth. Gemeinde Pabjanice erwähnt werden, der er schon 35 Jahre obliegt. Mit ganzer Hingabe und Arbeitsfreudigkeit hat er durch Predigt und Seelsorge segensreich bis zu dieser Stunde gewirkt. Verschiedene Arbeit hat er in der Gemeinde neuorganisiert. In seiner bisherigen Amtszeit und unter seiner Leitung sind zahlreiche Vereine entstanden, und einige wichtige Wohlfahrtsanstalten auf dem Boden der Gemeinde ins Leben gerufen worden. Er ist Mitbegründer der Arbeiterkolonie in Czyzeminek und ist seit Anfang Verwaltungsmitglied der allgemeinen inneren Missionsanstalt unserer evang.-luth. Kirche hierzulande, des „Hauses der Barmherzigkeit" in Lodz.

Vor allem galt Pastor Schmidts Herz und Liebe der Jugend. Schon als Vikar und später als Diakonus an der St. Johannisgemeinde zu Lodz hatte er sich von ganzem Herzen der konfirmierten Jugend, die sich im Jünglings- und Jungfrauenverein zusammengeschlossen hatte, angenommen. Auf seine Anregung hin sind in Pabjanice verschiedene Vereine für die Jugend entstanden: Der Jüngling- und Jungfrauenverein, der Jugendbund für entschiedenes Christentum u. a.

Die Liebe zur Jugend und das brennende Verlangen, dieselbe Christus zuzuführen, war es auch, was ihn veranlaßt hatte, zur Feder zu greifen und uns Einiges auf dem sonst so armen Gebiete der kirchlichen Literatur zu schenken. Erwähnt sei die Sammlung der Kinderpredigten unter dem Namen: „Lasset die Kindlein zu mir kommen", eine Reihe von Evangelisationsschriften, die Apologetik für die Mittelschulen und vor allem das Konfirmandenbüchlein für evang.-luth. Gemeinden, das schon eine Reihe von Auflagen erlebt und weiteste gesegnete Verbreitung, besonders auf dem Lande, gefunden hat.

Ja selbst weit über den Rahmen der Arbeit in Pabjanice und an der Jugend hat Pastor Schmidt in Wort und Schrift der Gesamtkirche in unserem Lande wertvolle Dienste geleistet.

Deshalb sei ihm auch an dieser Stelle ein herzlicher Gruß zu seinem 70. Geburtstage entboten, und der innige Wunsch ausgesprochen: Gott möge ihn auch fernerhin segnen und bewahren und ihn und seinen Dienst uns noch lange in Frische und Kraft zum Wohle unserer Kirche und zum Segen Vieler erhalten.

P. B. L.

Was liest das deutsche Lodz?

Mit Füllfeder und Notizblock bewaffnet, betrete ich die Buchhandlung von Neumiller. Wer beschreibt meine Verblüffung, als mir der Inhaber auf meine Frage nach den meistgewünschten deutschen Büchern mit durchaus ernster Miene eröffnete, daß man jetzt überhaupt keine Bücher kaufe, denn erstens: hätte kein Mensch Geld, und zweitens interessiere man sich in Lodz eben vorwiegend für Schlagerromane, und einen Schlagerroman gebe es jetzt nicht.

Bei Neumiller also mit dem immer so schönen und reichen Büchervorrat bekam ich nur einen Titel genannt, und zwar: „Die junge Frau von 1914" von Stefan Zweig.

Etwas mißgestimmt ging ich nun die Petrikauer Straße herauf zu Erdmann. Dort wird scheinbar etwas mehr verkauft. Man stellte mir eine Reihe von Titeln zur Verfügung, und ließ Buch um Buch, eins interessanter als das andere, an meinem Auge vorbeispazieren. Als meistgewünscht sind mir von der schönen Literatur folgende Titel genannt worden: Hans Grimm: „Volk ohne Raum"; Max Brod: „Das Jahr der Entscheidung"; Adrienne Thomas: „Die Kathrin wird Soldat"; Rudolf Herzog: „Der Freiherr und die Altstadt"; Lion Feuchtwanger: „Erfolg"; Paul Keller: „Mihel der Rächer" und „Die Insel der Einsamen"; „Die Biene Maja" und „Indienfahrt"; Wilhelm Busch: alles; Heinrich Seidel: „Lebrecht Hühnchen"; Sigrid Undset: „Viga Ljot und Vigdis" und „Harriet Waage"; Arnold Zweig: „Novellen um Claudia" und „Der Streit um den Sergeanten Grischa"; Thieß: „Der Zentaur"; Fink: „Mich hungert" und „Hast du dich verlaufen?"; Franz Werfel: „Abituriententag" und „Die Geschwister von Neapel"; Vicki Baum: alles (Sie hat die Courths-Maler vom Büchermarkt verdrängt); Wassermann: „Etzel Andergast" und „Kaspar Hauser"; Lewis Sinclair: „Babbitt"; Dreiser: „Amerikanische Tragödie"; Rilkes Lyrik. Von politischer Leteratur hat man mir zwei Titel genannt: „Der rote Handel droht" und „Der rote Handel lockt" von Knickerbocker. Also beides Werke, die Lodz naturgemäß interessieren müssen. Kriminalromane werden in Unmengen verschlungen. Aus dem Antiquariat bei Erdmann werden besonders Klassiker und „Der gute Kamerad" viel gekauft.

Dann kam ich zu Max Renner. Das Gesicht dieser Buchhandlung wird von der evangelischen Weltanschauung bestimmt. Die Bücher, die ich mir anschauen durfte, sind durchweg geschmackvoll ausgestattet und — den allgemeinen Wirtschaftsverhältnissen angepaßt — billig. Die größte Nachfrage herrschte hier nach: „Schicksalshände" von Gustav Schroes, Mathilde Wrede, „Ein Engel der Gefangenen" von Ingeborg Maria Sick, „Nichts unmöglich" und „Geisteswirken im täglichen Leben", beides von Schwester Eva v. Tiele-Winkler, sowie „Die Stadt der Barmherzigkeit" (Bilder aus Bodelschwinghs Leben und Lebenswerk) von A. Katterfeld.

Im Buchvertrieb Libertas werden folgende Bücher am meisten gekauft: „In geheimem Auftrag" von Wilde, Paul Keller (die Volksausgaben), „Die Arktisfahrt des Grafen Zeppelin", „Der heilige Teufel Raputin und die Frauen" von René F. Miller, „Traum und Schicksal" von Schnitzler, „Mich hungert" von Fink, die Meisternovellen von Galsworthy, „Der Weg zurück" von Remarque. Ganz besonders viel gekauft wird Knaurs Konversationslexikon, dessen erstaunlich niedriger Preis von 7 Zl. das Werk auch für Minderbemittelte erschwinglich macht.

Ueberall, in allen Buchhandlungen, liegt so viel Gutes und Schönes aus, nur — daß selten jemand es kauft. Für die Psychologie des Lodzer Lesers scheint mir auch noch bezeichnend, daß er immer nach dem Neuesten fragt, die Sensation liebt und nur wenig wissenschaftliche Literatur kauft.

Die aktuelle Bibel

Die Lodzer Deutschen haben in den letzten Tagen viel über Recht und Gerechtigkeit nachzudenken gehabt. Mancher, der irregeworden war an dem, was für ihn bisher unverrückbar feststand, griff in seiner Verzagtheit zum Buch der Bücher, um darin Trost zu suchen. Dieser Trost ist ihm nicht versagt geblieben: im Buch der Könige konnte er nachlesen, wie noch immer die ausgleichende göttliche Gerechtigkeit gewaltet hat. Sie wird auch diesmal — früher oder später — furchtbar in Erscheinung treten.

Im 1. Buch der Könige aber steht im 21. Kapitel zu lesen:

Nach diesen Geschichten begab sichs, daß Naboth, ein Jesreeliter, einen Weinberg hatte zu Jesreel, bei dem Pallast Ahabs, des Königs zu Samaria.

Und Ahab redete mit Naboth, und sprach: Gib mir deinen Weinberg, ich will mir einen Kohlgarten daraus machen, weil er so nahe an meinem Hause liegt. Ich will dir einen besseren Weingarten dafür geben, oder so dirs gefällt, will ich dir Silber dafür geben, so viel er gilt.

Aber Naboth sprach zu Ahab: Das lasse der Herr ferne von mir sein, daß ich dir **meiner Väter Erbe** sollte geben.

Da kam Ahab heim, unmuts und zornig um des Worts willen, das Naboth, der Jesreeliter zu ihm hatte gesagt und gesprochen: Ich will dir meiner Väter Erbe nicht geben. Und er legte sich auf sein Bett, und wandte sein Antlitz, und aß kein Brot.

Da kam zu ihm Isebel, sein Weib, und redete mit ihm: Was ist es, daß dein Gesicht so unmuts ist, und daß du nicht Brot issest?

Er sprach zu ihr: Ich habe mit Naboth, dem Jesreeliten, geredet und gesagt: Gib mir deinen Weinberg um Geld, oder, so du Lust dazu hast, will ich dir einen andern dafür geben. Er aber sprach: Ich will dir meinen Weinberg nicht geben.

Da sprach Isebel, sein Weib, zu ihm: Was wäre für ein Königreich in Israel, wenn du tätest? Stehe auf, und iß Brot, und sei guten Muts. Ich will dir den Weinberg Naboths, des Jesreeliten, verschaffen.

Und sie schrieb Briefe unter Ahabs Namen, und versiegelte sie mit seinem Pitschier, und sandte sie zu den Aeltesten und Obersten in seiner Stadt, die um Naboth wohnten.

Und schrieb also in den Briefen: Lasset ein Fasten ausschreien, und setzet Naboth oben an im Volk, und stellet zwei **lose Buben** vor ihn, die da zeugen und sprechen: Du hast Gott und den König **gelästert.** Und führet ihn hinaus und steiniget ihn, daß er sterbe.

Und die Aeltesten und Obersten seiner Stadt, die in seiner Stadt wohnten, taten, wie sie in den Briefen geschrieben hatte, die sie zu ihnen sandte, und ließen ein Fasten ausschreien, und ließen Naboth oben an unter dem Volk sitzen.

Da kamen die zwei losen Buben und stellten sich vor ihn, und zeugten wider Naboth vor dem Volk und sprachen: Naboth hat Gott und den König gelästert. Da führten sie ihn vor die Stadt hinaus und steinigten ihn, daß er starb.

Und sie entboten Isebel, und ließen ihr sagen: Naboth sei gesteinigt und tot.

Da Ahab hörte, daß Naboth tot war, stand er auf, daß er hinab ginge zum Weinberg Naboths, des Jesreeliten, und ihn einnehme.

Aber das Wort des Herrn kam zu Elia, dem Thisbiten, und sprach: Mache dich auf, und gehe hinab, Ahab, dem Könige Israels, entgegen, der zu Samaria ist. Und rede mit ihm, und sprich: So spricht der Herr: Du hast tot geschlagen, dazu auch eingenommen. Und sollst mit ihm reden und sagen: So spricht der Herr: An der Stätte, da Hunde das Blut Naboths geleckt haben, sollen auch Hunde dein Blut lecken. Und Ahab sprach zu Elia: Hast du mich je deinen Feind erfunden? Er aber sprach: Ja, ich habe dich gefunden, darum, daß du **verkauft bist, nur Uebels zu tun vor dem Herrn.** Siehe, ich will Unglück über dich bringen, und deine Nachkommen wegnehmen.

Und über Isebel redete der Herr auch; und sprach: Die Hunde sollen Isebel fressen an der Mauer Jesreels.

Wer von Ahab stirbt in der Stadt, den sollen die Hunde fressen, und wer auf dem Felde stirbt, den sollen die Vögel unter dem Himmel fressen.

Christbaum

Tränenflimmern um den Baum
Und du glaubst, es schimmern Kerzen.
Deine Jugend willst du herzen —
Ach, sie starb im Zeitenraum.

Jahre sind dahin gerauscht,
Lang verweht, verhallt, verklungen.
Und das Lied ist ausgesungen.
Da du Glück um Glück getauscht.

Weit versunken sind für dich
Vaterstolz und Mutterliebe.
Wie erscheint die Welt dir trübe,
Seit der Eltern Leben wich.

Und verlassen schweigt dein Traum,
Alle Lust ist ihm entschwunden,
Deiner Kindheit frohe Stunden
Flimmern um den alten Baum.

Maria Stona.

Gedenket des Evangelischen Waisenhauses, Północnastr. 40, Tel. 145-15.

Brief an uns.

Ein Wiedersehn

Anläßlich der Tagung ehemaliger Seminaristen

Ein jeder erinnert sich wohl nicht ohne innerer Rührung jener Stunde, da er mit dem Hut in der Hand seiner Schule „auf Wiedersehen!" sagte. Alles Erste ist ewig im Menschen und nicht zum mindesten der erste Schritt ins Leben hinein. Dahinten liegen die dunklen Mauern unserer Schule und vor uns das lichte Leben. Wenn wir aber die Schulstätte verlassen, so geschieht das ebenso gemeinsam wie das Lernen in der Schule. Ein Stück Wegs geht man wohl noch gemeinsam ins Leben hinaus. Aber „bald ist zerstoben das freundliche Gedränge" und in unserem Herzen bleibt nur der Widerhall. Der Mensch wurzelt in der Vergangenheit, aus ihr zieht er die Motive zu seinem Denken und Handeln. Die heutige Schule gibt ja der Jugend auch eine Weltanschauung mit ins Leben. Täglich lebt der Mensch in seinem Handeln in der Vergangenheit, also im Denken seiner Schule. Im Rückerinnern erlebt der Mensch, der schon lange der Schule entwachsen ist, noch einmal seine Schule. Aber kein Erinnern holt die vergangene Wirklichkeit zurück. Was gewesen, kehrt nicht wieder. Auch wenn du die Enden der Welt ausläufst, nie mehr kommst du zu der Stätte, da du deine Bildung empfangen, so zurück, als an dem Tage, da du sie zum ersten Male betratst. —

Diese Zeilen, anläßlich der Seminaristentagung an unserem deutschen Lehrerseminar geschrieben, sollen die Allgemeinheit unseres Volkes darauf aufmerksam machen, daß mit dieser Tagung ein besonderes Erlebnis unseres Lehrers gemeint sei. Diese Tagung hat gewiß bereits große innere Anteilnahme der Deutschen mit sich gebracht. Auf dieser Tagung sollen die Lehrer nach jahrelanger Arbeit in den verschiedenartigen und entlegenen Gegenden unseres Landes einmal stillstehen vor der Vergangenheit. Sie sollen zurückgeführt werden in die vertrauten Räume des Lehrerseminars in der Ewangelickastraße. Sie werden nach Jahren wieder einmal den stillen Schulweg, den, ach so vertrauten, wiedergehen. Und es wäre doch so erwünscht, daß alle daran denken und davon wissen. Wieder werden wir sein in den Räumen, wo Ludwig Wolff, der nun schon längst verewigte, mit herzinniger Begeisterung von der Sittlichkeit sprach, die dem Lehrer allezeit am Herzen liegen soll. Ich erinnere mich in diesem Augenblick an eine Stunde, in der Ludwig Wolff zu uns, seinen Seminaristen, sprach: „Der Mensch soll über sich herrschen, wie ein König über sein Land". Dabei leuchtete sein altes Lehrerauge, und mit frohem Hoffen sah er auf uns, seine Zöglinge, vom Katheder herab. —

Und Ludwig Wolff war ein Erzieher des Volkes. Diese Tagung soll uns vor die Frage stellen, ob wir solche Lehrer gewesen sind, wie es unsere Erzieher uns vor Augen gestellt haben. Diese Frage soll unerbittlich sein, wir wollen die Augen vor ihr nicht verschließen. —

Ein Wiedersehen wollen wir feiern, aber möge das nicht nur ein äußeres Ereignis sein, sondern vor allem eine innere Einkehr vor unseren Lehrern und vor uns selber.

Und indem wir unsere Tagung in das Blickfeld der Allgemeinheit rücken, wünschen wir auch eine innere Anteilnahme von ihr. Möge sie den Lehrer begrüßen, den einkehrhaltenden, möge sie uns das Bewußtsein wachhalten, daß wir mit ihr verbunden sind und verbunden bleiben wollen. Denn ihr dient unserer Arbeit. —

Die Seminaristentagung beginnt am 29. Dezember 1931 um 10 Uhr in den Räumen des Lehrerseminars in der Ewangelickastraße statt. Vorgesehen sind Vorträge pädagogischen und gemeinwissenschaftlichen Inhalts, ein Kommers und ein gesellschaftlicher Abend.

Adolf Hassenrück.

Theaterverein „Thalia"

Sonnabend, den 26. Dezember um 6 Uhr abends im Lodzer Männergesangverein, Petrikauer 243,

„Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren"

Singspiel in 3 Akten v. Hardt-Warden u. Löhner. Musik von Fred Raymond.

Preise der Plätze von Zł. 1,50 bis Zł. 5,—.

Sonntag, d. 27. Dez., um 6 Uhr abends, dortselbst

„Die spanische Fliege"

Schwank in 3 Akten von Arnold und Bach.

Großer Lach-Schlager!!!

Eintrittskarten im Vorverkauf: Drogerie Arno Dietel, Petrikauer Straße 157, und Tuchhandlung G. E. Restel, Petrikauer Straße 84, am Tage der Vorführung ab 4,30 Uhr an der Theaterkasse.

B-r. **Weihnachtsbescherung im Deutschen Knabengymnasium für arme Volksschulkinder.** Die kleinsten Zöglinge des Deutschen Knabengymnasiums, Vorschule, Klasse 1—3, ersuchten auf eine edle Anregung hin ihre Eltern um eine Gabe für arme Volksschulkinder der Vororte von Lodz. Und so hatten sich denn vorgestern etwa mehr als ein halbes Hundert armer Zöglinge der Volksschulen aus den Lodzer Vororten in Begleitung ihrer Lehrer im Knabengymnasium in der Kosciuszko-Allee eingefunden, wo die Aula Festschmuck angelegt hatte und im Glanze des Weihnachtsbaumes erstrahlte. Erschienen waren auch Herr Direktor Guthke und Herr Pastor Berndt. Nach dem Gesang von „Ihr Kindelein kommet" hielt Herr Pastor Berndt eine Ansprache über die vor Jahrhunderten an die Hirten auf den Feldern von Bethlehem ergangene Weihnachtsbotschaft: „Siehe, ich verkündige euch große Freude, denn euch ist heute der Heiland geboren ..." (Luk. 2, 10—11). Unter dem Gesang von weiteren Weihnachtsliedern wurden darauf die Gaben an die Kinder verteilt. Wie erstrahlten dabei die Augen der Bescherten, vor Dank und Freude, als jedem ein größeres Paket Sachen und Naschwerk eingehändigt wurde! Nicht minder erfreut waren aber auch die lieben kleinen Spender, die es nun erfahren hatten, wie zutreffend das Bibelwort von dem seligeren Geben als Nehmen ist. Mit einem Gebet und dem von allen aus voller Brust gesungenen Liede von der „fröhlichen und seligen gnadenbringenden Weihnachtszeit" erreichte die stimmungsvolle Feier ihren Abschluß.

Weltabrüstung

Nun läuten die lieben Weihnachtsglocken wieder. Und was sagen sie uns denn? Ist's nicht immer wieder die alte liebe Melodie der stillen heiligen Nacht: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen? Der Prophet Jesajas sieht den Heiland kommen als Bringer des großen Friedens, er sieht die Schwerter in die Scheide fahren, er sieht die Rüstung derer, die mit Ungestüm rüsten und die blutigen Kleider verbrannt, und nun ist groß Fried ohn Unterlaß, all Fehd hat nun ein Ende so daß auch Wölfe und Lämmer, Löwen und Kühe auf einer Weide gehen (Je. 11, 1—9). Das ist die große Weltabrüstung Gottes, von deren heiliger Größe wir keine Vorstellung haben können, denn sie umfaßt alle Kreatur im Himmel und auf Erden. Was der Prophet geschaut, soll in dem Weihnachtskinde Wahrheit werden. Aber seltsam, alle Erfüllung ist größer denn die Weisjagung. Hoffte Israel und hofft mit ihm die Welt nur auf einen Frieden der Waffen, der Friede, den das Christkind bringt, ist höher. Denn wenn man heute sagt, der militärischen Abrüstung müsse eine moralische vorangehen, wir kennen nur eine moralische Abrüstung: Es kann nicht Friede werden, bis Jesu Liebe siegt. Nur Menschen, die in Jesu Christo den Frieden Gottes haben, werden etwas von dem Frieden auf Erden bringen können. Und ohne diesen Frieden ist alles Abrüsten und alles Reden vom Frieden ohne Erfolg. Wahrer Friede, wahres Niederlegen aller Waffen ist nur da, wo Jesus Christus ist mit seinem Geist und seiner Gnade! Aber wo er ist, da hat auch seine Gemeinde ihre Friedensaufgaben an der Welt. Darum:

Wohlan du frohe Christenheit,
daß jeder sich nach langem Streit
in Friedenswerken übe!

D. Blau-Posen.

Das begehrte Mittel

bei Husten und Verkühlung der Atmungsorgane, wirkungsvoll — vorbeugend und heilend, sind und bleiben die bewährten und seit 40 Jahren altbekannten

Kaiser's Brust-Caramellen „mit den 3 Tannen"

Echt nur mit der Schutzmarke „3 Tannen"
Ueber 15.000 beglaubigte Zeugnisse.
Erhältlich in allen Apotheken und Apotheken-Depots

Wir feiern jetzt Weihnachten 1938

Professor Dr. Oswald Gerhardt machte in einem Vortrag im Berliner Planetarium interessante Mitteilungen über seine neuesten Forschungen, die er über das Datum der Geburt Christi angestellt hat. Er ging dabei von der Geschichte des „Sterns zu Bethlehem" aus, der den Gelehrten schon viel Kopfzerbrechen verursacht hat. Sieben verschiedene Deutungen hat der Stern erfahren. Er soll ein großer Komet gewesen sein, nach anderen Auffassungen ein Meteor, oder ein sogenannter „Neustern", wie sie in den letzten Jahrzehnten mehrfach gesichtigt wurden, und die anfangs durch ihre große Helligkeit ein neues Bild am Himmel bieten. Andere Forscher halten ihn für ein Sternbild, einen Wunderstern, eine Himmelserscheinung oder auch für die Konstellation Jupiter-Saturn. Gerhardt geht von der Auffassung aus, daß der Bericht Matthäus' ganz wörtlich und tatsächlich zu nehmen ist. Er behandelt ein geschichtliches Ereignis. Die Magier aus dem Morgenlande sagten: „Ein Stern ist uns erschienen. Wir sahen ihn im Aufgang. Der Stern ging vor uns her." Wenn man die damals allgemein verbreiteten astrologischen Anschauungen der orientilischen Welt berücksichtigt, kann es sich nur um die Konstellation Jupiter-Saturn handeln. Der Saturn ist nach dem Talmud und Zeugnissen der Rabbiner der Stern Israels. Das Sternbild der Fische ist dem jüdischen Volke zugeteilt gewesen. Der Saturn „ging nach astronomischen Feststellungen" im März des Jahres sieben vor unserer heutigen Zeitrechnung auf. Wenn die Magier von Jerusalem nach Bethlehem gingen, „ging der Stern tatsächlich von ihnen her." Da nun die Konstellation Jupiter-Saturn im November des Jahres 7 zu beobachten war, und der Jupiter der Stern des Königs und der Gerechtigkeit ist, so mußten die Magier annehmen, daß ein König der Juden geboren sei. Darum ihre Frage: „Wo ist der neugeborene König der Juden?" Die Wanderung der Magier von Jerusalem nach Bethlehem kann aber nur im Jahre 7 erfolgt sein, da im Jahre 6 der Stern ihnen auf ihrem Wege entgegengekommen wäre. Das Geburtsjahr Jesu kann also nur das Jahr 7 vor unserer Zeitrechnung sein. Das Datum der Geburt dürfte ungefähr der 2. April des Jahres 7 sein. Wir feiern also jetzt nicht Weihnachten 1931, sondern, wenn dieses Fest nach der Geburt Jesu datiert werden soll, dann muß heut Weihnachten 1938 gefeiert werden.

Wer wird Lodzer Stadtstarost?

× Im Zusammenhang mit der Versetzung des bisherigen Lodzer Stadtstarosten melden polnische Blätter, daß der bisherige Starost von Grujec, Podubinski, zum Nachfolger ernannt werden soll.

Der scheidende Stadtstarost, Magister Jan Dychdalewicz, hat sich um das Amt, an dessen Spitze er in Lodz stand, besonders dadurch verdient gemacht, daß er den Bürokratismus bekämpfte, wo es nur ging, und die Arbeit in der Stadtstarostei in vielen Punkten vereinfachte.

Die nächste Ausgabe der „Freien Presse" erscheint Montag mittag.



Beim Studium der nachstehenden Bekanntmachung.

Bekanntmachung des Außenministers vom 2. Dezember 1931 über die Richtigstellung eines Fehlers im Text der 1. Anlage zur internationalen Konvention über die Beförderung von Waren mit der Eisenbahn, die am 23. Oktober 1924 in Bern unterzeichnet wurde.

Auf Grund des Artikels 6. b der Verordnung des Staatspräsidenten vom 23. Dezember 1927 in Sachen der Herausgabe des Dziennik Ustaw Rzeczp. Polskiej (Dziennik Ustaw R. P. 1928 Nr. 3 Pos. 18) und im Sinne des Artikels 4 des Gesetzes vom 12. Februar 1931 in Angelegenheit der Aenderung der obigen Verordnung (Dziennik Ustaw R. P. 1931 Nr. 13 Pos. 89), wird bekanntgegeben, daß in der polnischen Uebersetzung unter der Randziffer 246 a 1. der 1. Anlage zur internationalen Konvention über die Beförderung von Waren mit der Eisenbahn (unterschrieben in Bern am 23. Oktober 1924, veröffentlicht in Nr. 58 des Dziennik Ustaw R. P. 1931 Pos. 475) nach dem Wort „Verpackung" das Wort „nicht" fehlt, das hiermit hinzugefügt wird. Gezeichnet vom Außenminister („Dziennik Ustaw" Nr. 108/1931, Pos. 843).

Allen unseren Freunden in Stadt und Land wünschen wir ein frohes, Kummer und Not siegreich überstrahlendes Weihnachten

„Freie Presse"

Schriftleitung und Verlag

Unbelehrbar!

Nächstes Jahr wieder das unbrauchbare Telefonbuch?

Im Zusammenhang mit dem Brief des Textilindustriellenverbandes an die Polnische Telefon-Aktiengesellschaft in Angelegenheit des Telefonbuches — worüber wir seinerzeit berichteten — erhalten wir von der Lodzer Telefonverwaltung die Mitteilung, daß der Brief des Industriellenverbandes nicht an die richtige Adresse gerichtet worden ist: Die Polnische Telefon-Aktiengesellschaft wäre gern bereit, wie in den vergangenen Jahren ein Verzeichnis der Fernsprechteilnehmer des Lodzer Bezirks herauszugeben, das Post- und Telegrafenministerium ist jedoch damit nicht einverstanden und fordert, daß nur das vom Ministerium herausgegebene allgemeine Telefonbuch im Lodzer Bezirk verwendet wird.

Wenn sich nun nicht alle Wirtschaftsorganisationen zusammentun und einstimmig und energisch dagegen auftreten, daß ihnen auch im nächsten Jahr wieder das wertlose Machwerk aufgedrängt wird, das uns in diesem Jahr beschert wurde, dann werden wir uns auch im nächsten Jahr wieder mit dem letzten Lodzer Telefonbuch vom Jahre 1929 begnügen müssen, das zwar längst veraltet ist, in dem man aber wenigstens Telefonnummern und Namen ohne Grübeln und Raten entziffern kann.

× **Trauung.** Am zweiten Weihnachtsfeiertag um 5,30 Uhr findet in der St. Johanniskirche die Trauung des Lehrers Herrn Arnold Scheffer mit Frl. Elvira Krajewska statt. Auch wir gratulieren!

Am 2. Feiertig, den 26. d. M., findet in der St. Johnniskirche um 6½ Uhr abends die Trauung des Kaufmanns Herrn Siegfried Schmidt mit Frl. Wladyslawa Anna Pawinska, Tochter des Herrn Joseph Kloth und Frau Helene, geb. Zimmermann, verwitwete Pawinska, statt. — Auch wir gratulieren.

Goldene Hochzeit. Am 26. Dezember feiert Herr Paul Rösler mit seiner Gemahlin Amalie, geb. Israel, das seltene Fest der goldenen Hochzeit. — Wir gratulieren.

p. **Forderungen der Kommunalangestellten.** Gestern fand im Lokal des Verbandes der städtischen Angestellten in der Petrikauer Straße 53 eine Delegiertenversammlung statt. Der Delegiertenrat beschloß nach einer längeren Aussprache, an den Ministerrat eine Denkschrift zu richten und zu verlangen, daß die Bezüge der Kommunalangestellten nicht gekürzt werden. Durch die Aufhebung des 15prozentigen Teuerungszuschlages und die Einstellung der Beförderungen, sowie durch Nichtausfolgung der Uniformen würden die Gehälter im Verhältnis zum Juli um 50 Prozent herabgesetzt. Dagegen lege der Delegiertenrat energischen Protest ein. Sollten die Kürzungen aber dennoch eingeführt werden, dann werde die Verbandsverwaltung zum Streik aufrufen.

× **Im heutigen Bildaushang** sind folgende Aenderungen vorgenommen worden: In der Mitte: Klosterhof des Preobrashenski Monastyr und ganz rechts: Die Eishockey-Mannschaft der Sportvereinigung „Union".

p. **Petroleumexplosion.** Die Zakotnastraße 43 wohnhafte 40 Jahre alte Zofja Bednarek wollte gestern früh im Küchenofen Feuer anmachen, wozu sie Petroleum benutzte. Plötzlich geriet die Kanne in Brand und explodierte. Die Frau trug so schwere Verletzungen davon, daß die Rettungsbereitschaft gerufen werden mußte, die sie in das Bezirkskrankenhaus überführte.

Guten Appetit! Im Geschäft von Lubochenski in der Pilsudskistraße 27 wurden 20 Klg. in Verwesung übergegangene Fische beschlagnahmt und vernichtet.

a. **Fluchtversuch eines Verurteilten.** Der unlängst zu 5 Monaten Gefängnis wegen Erpressung verurteilte 20jährige Samuel Strauch stand gestern wieder wegen Diebstahls vor dem Stadtgericht. Das Stadtgericht verurteilte Strauch zu 3 Monaten Gefängnis und ordnete seine sofortige Verhaftung an. Ein Polizist, der Strauch nach dem Gefängnis abführen sollte, übergab ihn der Obhut zweier anderer Polizisten und begab sich in die Gerichtskanzlei, um die Papiere des Verurteilten in Empfang zu nehmen. Strauch knüpfte mit den beiden Polizisten, die er persönlich kannte, ein Gespräch an und verschwand schließlich in einem unbewachten Augenblick. Er konnte aber bald darauf wieder festgenommen werden.

a. **Verhaftung einer Ohrringdiebin.** In letzter Zeit sind zahlreiche kleine Mädchen von einer Diebin in Torwege gelockt worden, wo ihnen die Ohrringe aus den Ohren gestohlen wurden. Gestern wurde die Nowosikawskastraße 1 bei ihren Eltern wohnhafte 6jährige Leokadia Wozniak von einer Frau nach einem Torweg gelockt, die mit dem Mädchen ein Gespräch anknüpfte und die Ohrringe des Kindes zu besichtigen begann. Das Mädchen fing jedoch an zu weinen, worauf Vorübergehende auf das Vorhaben der Diebin aufmerksam wurden und sie festnahmen. Die einem Polizisten übergebene Frau erwies sich als die 34jährige Janina Jablonska. Nach den bisherigen Feststellungen der Polizei hat sie etwa 20 kleine Mädchen ihrer meist goldenen Ohrringe beraubt.

Achte allgemeine Geflügel- und Kleintierausstellung in Lodz

Uns wird geschrieben: Unsere Züchter rüsten sich bereits für die kommende 8. allgemeine Geflügel- und Kleintierausstellung, die am 31. Januar, sowie am 1. und 2. Februar stattfinden und in den Sälen des Beamtenklubs der Firma Scheibler und Grohmann an der Przendzalniana-Straße 68 eingerichtet werden wird. Diese Ausstellung hat erstklassige Bedeutung, denn sie soll den Besuchern Aufklärung über den Stand unserer Geflügel- und Kleintierzucht geben. Zur Schau gebracht werden: Hühner, Enten, Gänse, Tauben, Kanarien- und Ziervögel, Hunde, Kaninchen, Katzen und allerhand Pelztiere.

Das Ausstellungskomitee fordert somit alle Züchter aus ganz Polen auf, an obiger Ausstellung teilzunehmen. Durch die Teilnahme der Züchter und Beschickung der Ausstellung mit Kleintieren aller Art wird dieselbe einen Einblick in die Züchterei unseres Staates geben. Für die besten Exponate werden wertvolle Preise sowie Diplome, goldene und silberne Medaillen und Ehrenpreise ausgesetzt. Das Ausstellungskomitee in Lodz, Petrikauer-Straße 243, verteilt bereits Deklarationsscheine, die bis zum 22. Januar auszufüllen sind. Näheres wird noch durch Inserate bekannt gegeben werden.

Kinder verursachen Brand und werden schwer verletzt

p. In der Pabianicer Chaussee 46 waren gestern der 6 Jahre alte Stefan und der 5jährige Ludwik Zaremba allein in der Wohnung gelassen worden. Die Knaben ergriffen eine Schachtel Zündhölzer und begannen damit zu spielen. Dabei fing das Bett Feuer und stand in wenigen Augenblicken in hellen Flammen. Als die Knaben selber löschen wollten, trugen sie schwere Brandwunden davon. Schließlich wurden die Nachbarn aufmerksam, die die Tür aufbrachen und dann das Feuer löschten. Zu den Knaben wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die beide in das Anna-Marien-Krankenhaus überführte.

Kein Anschlag bei Rogów?

× Ein Lodzer Pressevertreter befragte Staatsanwalt Dr. Markowski über die bisherigen Ergebnisse der Untersuchung in Angelegenheit des letzten Eisenbahnunglücks bei Rogów. Staatsanwalt Dr. Markowski erklärte, die Untersuchung sei noch nicht abgeschlossen, die bisherigen Ergebnisse lassen aber zu 90 Prozent darauf schließen, daß kein Anschlag, sondern ein Unglücksfall vorliege. Ein abschließendes Urteil könne in Kürze gegeben werden.

Rätselhafter Ueberfall

× Nachts wurde ein Beamter der in der Pomorska-Straße 141 befindlichen Fabrik durch einen auf der Straße fallenden Schuß alarmiert. Als er auf die Straße eilte, fand er einen in seinem Blut liegenden jungen Mann vor, während zwei andere Männer sich eiligst entfernten. Der Verwundete ist der 21jährige Ludwik Sroczynski (Nowogrudzka 2). Der Polizei erklärte der in ein Haus gebrachte Verletzte, er sei von ihm völlig unbekannten Personen angehalten worden, die ihn nach kurzem Streit angeschossen hätten. Man brachte Sroczynski in ernstem Zustand in ein Krankenhaus.

Jagd auf verbotene Zeitschriften. Gestern besuchten Polizisten die Lodzer Buch- und Zeitschriftenvertriebe und beschlagnahmten die vorhandenen Exemplare der nachfolgenden Zeitschriften, die in Polen verboten sind: „Figaro", „Soma", „Die Ehe", „Folterkammer der Liebe", „Eheglück und Liebesleben".

a. **Im Rausch.** Der Przendzalnianastraße 107 wohnhafte Adam Kiermal kehrte gestern stark angetrunken heim. Als ihm seine Frau Vorwürfe machte, geriet er dermaßen in Wut, daß er ein Küchenmesser ergriff und sich auf seine Frau stürzen wollte. Die Frau entwand sich den Händen des Wüterichs und flüchtete, laut um Hilfe rufend. Nun brachte sich Kiermal selber mit dem Messer eine schwere Verletzung bei. Er mußte mit dem Rettungswagen in ein Krankenhaus übergeführt werden.

Vereine und Versammlungen

p. **Jubiläumsfeier im Fabrikmeisterverband.** Gestern fand im Verband der Fabrikmeister in der Zeromskistr. 74 eine Feier zu Ehren einiger Mitglieder statt, die bereits 25 Jahre als Fabrikmeister tätig sind. Die Jubilare waren Ing. Feliks Przedpelski, Leon Gwiazdzinski, Rudolf Czarnecki, Heinrich Schaub, Julius Bonn, Wilhelm Klatt und Karl Steier. Die Feier wurde vom Verbandsvorsitzenden Perczynski eröffnet, der auch die Festansprache hielt.

Schützt euch vor Krankheiten!

Dieser Ruf, der auf dem ganzen Erdball erschallt, fordert alle Kulturvölker zum Kampf gegen den ewigen Feind der Menschheit — die Krankheiten auf. Die Erkenntnis von der drohenden Gefahr, mobilisierte alle ärztlichen Kapazitäten, um das um sich greifende Uebel zu bekämpfen. Das einzige, nach dem Stande der heutigen ärztlichen Wissenschaft wirksame Vorbeugungsmittel gegen Infektion im Munde und Rachen, wo die Krankheitskeime von Grippe, Angina, Diphtherie, Scharlach und Masern am leichtesten in den Körper eindringen können, sind die millionenfach bewährten Paramint-Tabletten. Paramint ist daher bei jeder Ansteckungsgefahr wie z. B. bei Epidemien im Hause, wie auch in Krankenhäusern, Schulen usw. als Desinfektionsmittel dringend zu empfehlen. Paramint schützt vor Grippe, Erkältungen und Schnupfen. Benutzen Se die neue bequeme Packung a 20 Tabletten, welche schon in allen Apotheken und Drogerien erhältlich ist.

Ankündigungen

Sonntagnachmittagskonzert in der Philharmonie. Man schreibt uns: Wie wir bereits mitgeteilt haben, findet am Sonntag, nachmittags um 3,30 Uhr, das Nachmittagkonzert des Lodzer Philharmonischen Orchesters unter der Leitung der ausgezeichneten Kapellmeisters Walerjan Berdjajew statt. Als Solistin tritt die glänzende Geigerin Irena Dubiska auf, die mit Orchesterbegleitung das herrliche Violinkonzert von Karlowicz zum Vortrag bringen wird. Außerdem wird das Orchester im ersten Teil des Konzerts die beliebte VI. Sinfonie (Pathetische) von Tschaikowstij sowie die Wilhelm Tell-Ouvertüre von Rossini zur Ausführung bringen. Wie vorauszusehen war, hat die Ankündigung dieses Konzerts allgemeines Interesse wachgerufen. Eintrittskarten verkauft die Kasse der Philharmonie.

Frauenverein der St. Trinitatisgemeinde. Uns wird geschrieben: Montag, den 28. d. M., veranstaltet oben genannter Verein in seinem Vereinslokal 11-go Listopada 4 eine Weihnachtsfeier für Kinder und Erwachsene. Weihnachten, das schönste Fest für die Kinderwelt, soll noch einmal an ihnen vorüberziehen, aber auch die Großen sollen sich mit ihnen freuen. Das Programm ist mannigfaltig ausgebaut worden. Neben allerhand Kurzweil wird ein Spiel an der Haustür aufgeführt: „Es klingelt! Wer kommt?" Wer erinnert sich wohl nicht gern an den Klang der alten Haustürglocke, weil er tagsüber so mancherlei Erwartungen und Ueberraschungen mit sich brachte. Ein Stück Poesie ist mit dem Verschwinden der alten Glocke verloren gegangen. — Alle unsere Mitglieder, Gäste, überhaupt groß und klein sind herzlich zu dieser schlichten Feier eingeladen. Beginn 3,30 Uhr nachm.

Weihnachtsfeier für Verlassene und Vereinsamte. Am Dienstag, den 29. Dezember, findet im Stadtmissionssaal der St. Johannisgemeinde, nachm. 4 Uhr, eine Weihnachtsfeier für Verlassene, Vereinsamte und Greise statt. Die Bewirtung der lieben Gäste hat in dankenswerter Weise der evang.-luth. Frauenbund an St. Johannis übernommen. Alle lieben Alten, Verlassenen und Vereinsamten in unserer St. Johannisgemeinde werden heute schon aufs herzlichste zu dieser Weihnachtsfeier eingeladen. Jedermann ist herzlich willkommen. Konsistorialrat J. Dietrich.

Vom Frauenbund an St. Johannis wird uns geschrieben: Der evang.-luth. Frauenbund an St. Johannis veranstaltet seine diesjährige Weihnachtsfeier am Sonntag, den 27. Dezember, nachm. 4 Uhr, im Stadtmissionssaal der St. Johannisgemeinde. Die Pastoren der St. Johannisgemeinde werden dieser Weihnachtsfeier mit dem Worte Gottes dienen. Auch werden einige Mitglieder des Frauenbundes einen größeren Vortrag bieten. Mitglieder und Gäste sind herzlich willkommen. Konsistorialrat J. Dietrich.

Vom Jungfrauenverein an St. Johannis. Uns wird geschrieben: Für alleinstehende Mitglieder des Jungfrauenvereins, die keinen Familienanschluß haben, veranstaltet der Jungfrauenverein im neuen Jugendheim am 1. Weihnachtsfeiertag, nachm. 4 Uhr, eine Zusammenkunft mit Bewirtung, zu welcher hiermit herzlich eingeladen wird.

Der Kirchengesangverein „Cantate" veranstaltet am zweiten Weihnachtsfeiertag um 4 Uhr nachmittags im Schullokal in der Kilinskistraße 150 eine Weihnachtsfeier mit Gesang und Bühnenvorträgen, wozu alle Mitglieder nebst ihren werten Angehörigen sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlichst eingeladen sind. 13842

Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes der St. Trinitatisgemeinde. Der Helferkreis dieser Gemeinde veranstaltet für die Kinder, die den Kindergottesdienst besuchen, sowie deren Eltern am Neujahrstag, nachm. 5 Uhr, im Saal in der Konstantiner Straße 4 eine Weihnachtsfeier, zu welcher er schon heute einlädt.

Vom Radogoszczer Männergesangverein „Polyhymnia" wird uns geschrieben: Am 2. Weihnachtsfeiertage veranstaltet der Radogoszczer Männergesangverein „Polyhymnia" ab 4 Uhr nachm., wie alljährlich, ein Weihnachtsfest, verbunden mit Bescherung für die Kleinen. Das Weihnachtsfest wird bei den „Polyhymnianern" im wahren Sinne des Wortes zum Fest der Freude für die Kinder. Wird doch ein jedes Kind mit Geschenken bedacht, die der gerechte Knecht Ruprecht entsprechend verteilt. Auch die Großen werden auf ihre Rechnung kommen. Ein schönes und unterhaltendes Programm ist vorbereitet. Freunde und Gönner ladet der Verein zu dieser Veranstaltung herzlichst ein.

Vom Institut für Kunstpropaganda. Unwiderruflich die letzten drei Tage ist die sich größten Zuspruchs erfreuende Bilderausstellung von N. Borucinski, W. Wieß und W. Stoczglas geöffnet. Zweifellos werden alle, die bisher die Ausstellung nicht besuchten, dies innerhalb der drei Feiertage tun.

Nervenleidenden und Gemütskranken verschafft das überaus milde, natürliche „Franz-Joseph"-Bitterwasser regelmäßigen Stuhlgang, gute Verdauung und erhöhte Eßlust. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Bücher sind nützlich

daher sind auch

Bücher praktische Weihnachtsgeschenke

Beherzigen Sie das, wenn Sie Ihren Lieben eine Freude machen wollen und kaufen Sie ein in der

„Libertas"-Buchhandlung Lodz, Petrikauer 86, Tel. 106-86

Vor den Feiertagen Verkauf bis 9 Uhr abends.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Weihnachtsbescherung der Allerärmsten in der St. Trinitatisgemeinde.

Gestern nach vorausgegangenem Gottesdienst in der Kirche fand im Konfirmandensaal unserer Gemeinde die Weihnachtsbescherung der Allerärmsten statt. Es war rührend zu sehen, wie glückstrahlend die Gaben entgegengenommen wurden. So manches Auge füllte sich mit Tränen der Freude und Dankbarkeit. Ja, Liebe geben und Liebe nehmen ist das Glück auf Erden. —

Nun, nachdem die größte Not der Allerärmsten unserer Gemeinde gelindert ist, fühle ich mich gedrungen allen, die die diesjährige Weihnachtsbescherung trotz der schweren wirtschaftlichen Lage ermöglicht haben, auf diesem Wege meinen allerherzlichsten Dank auszusprechen. Ganz besonders danke ist den Herren Industriellen für die in so liebenswürdiger Weise gespendeten Stoffe und Waren, den lieben Glaubensgenossen für die abgelegten Kleidungsstücke und Geldspenden, den Herren Bäcker- und Fleischermeistern unserer Gemeinde für die Back- und Fleischwaren, den geschätzten Damen unseres Frauenvereins für das Zuschneiden der Stoffe und Kleidungsstücke und Verpacken derselben, den werten Damen, die die Freundlichkeit hatten, die Näharbeiten zu übernehmen, sowie den unermüdlich im Dienste der Nächstenliebe stehenden Almosenpflegern und Almosenpflegerinnen mit unseren beiden Gemeindeschwestern Johanna und Martha an der Spitze für die Prüfung des Notstandes der Armen und Hilfeleistung bei der Verteilung der Gaben.

Allen lieben Wohltätern rufe ich im Namen der Bedachten ein herzliches „Gott vergelt's" zu und wünsche ein recht fröhliches und gesegnetes Weihnachtsfest.

Pastor A. Wannagat.

Kirchliches

Liturgischer Abendgottesdienst. Am ersten Weihnachtstag, um 5 Uhr nachm., findet in der St. Trinitatiskirche liturgischer Abendgottesdienst statt. Der gemischte Kirchengesangchor unter Leitung des Herrn Kantors M. Little hat den gesanglichen Dienst übernommen. U. a. wird der Chor die große Weihnachts-Kantate von B. Leipolt singen. Die Gemeinde singt von Liederzetteln. Im Mittelpunkt steht die Wortverkündigung. Zu diesem Gottesdienst ladet freundlichst ein Pastor G. Schedler.

Kindergottesdienste in der St. Trinitatisgemeinde. Am 1. Weihnachtstag um 2.30 Uhr nachm., findet in der St. Trinitatiskirche sowie auch in den Kantoraten Festgottesdienste für die Kinder statt. In Zdrowie, Haus Sonnenberg, wird dazu eine Weihnachtsfeier für die Kleinen am 2. Weihnachtsfeiertag um 2 Uhr nachm. stattfindn. Am 2. Feiertag, der dieses Jahr zugleich der Sonntag nach Weihnachten ist, werden die Kindergottesdienste überall wie gewöhnlich, um 2.30 Uhr nachm. abgehalten. Die lieben Kinder ladet hierzu freundlichst ein

Pastor G. Schedler.

Gottesdienst am hl. Abend. Wie alljährlich, so findet auch in diesem Jahre am hl. Abend ein zweiter Gottesdienst statt, und zwar um 7 Uhr. Der Gottesdienst wird verschönt werden durch gesangliche und musikatische Darbietungen. Der Kirchengesangverein „Cantate" wird zwei Lieder zu Gehör bringen und zwar die Weihnachtsmotette von E. Ruh „Bei Bethlehem in stiller Nacht" und die „Heilige Nacht" von S. Konrad Stöcklin. Dann wird der Kühnsche Knabenchor zwei Weihnachtslieder darbieten. Auch hat sich der Posaunenchor des Jünglingsvereins freundlicherweise erboten, den Gottesdienst durch sein Spiel feierlicher zu gestalten. Ich lade die werten Gemeindeglieder zu dieser Feier herzlichst ein. Pastor Oberstein.

Vom Silvestergottesdienst an St. Johannis. Heute schon sei darauf hingewiesen, daß der am 31. Dezember, abends 6 Uhr, stattfindende Silvestergottesdienst mit der Feier des heil. Abendmahls verbunden ist.

Spenden.

Frau N. N. spendete für die Weihnachtsbescherung 5 Zloty. Der edlen Spenderin dankt von ganzem Herzen

Pastor Ostermann.

Im Laufe der letzten Tage sind mir folgende Spenden übergeben worden: von Frau Wyß für das Greisenheim 100 Zl., von O. G. für das Greisenheim 25 Zl., N. N. für Arme 60 Zl., Familie Gustav Märtin für ein warmes Weihnachtsstübchen 25 Zl., M. R. für die Weihnachtsbescherung und für ein warmes Weihnachtsstübchen je 10 Zl. zusammen 20 Zl. Herr P. Kohl für Arme 25 Zl., Frau N. N. für Arme 50 Zl. Außerdem wurden bei mir Weihnachtspakete abgegeben: von N. N., von Frau Wyß, von Herrn Kroß (1 Paket Seife), von Herrn Alfons Fiedler, von Frau Herbst. Für alle Spenden in bar und natura danke ich allen lieben Spendern aufs herzlichste.

P. A. Oberstein.

Aus den Gerichtssälen

Freispruch im Posener Landesausstellungs-Prozeß

In Posen fand mehrere Tage lang ein Prozeß gegen Ingenieur Oppeln-Bronikowski, Rajmund Wilinski und Genossen statt, die beschuldigt wurden, gelegentlich der Landesausstellung an die 400 000 Zloty unterschlagen zu haben.

Sämtliche Angeklagten wurden freigesprochen. Der Vorsitzende begründete den Freispruch damit, daß die Ausstellungsarbeiten in großer Eile durchgeführt werden mußten. Darum sei allen ein großer Spielraum zur Verfügung gestellt worden, sie seien angewiesen worden, mit dem Geld nicht zu sparen, bloß um fertig zu werden.

Am letzten Verhandlungstag hatte Ing. Tadeusz Ruge als Sachverständiger Beweise für die Mißwirtschaft bei den Arbeiten zur Landesausstellung erbracht. So wies er nach, daß einzelne Offerten unbeachtet blieben, obwohl sie in einzelnen Fällen bis zu 40 000 Zl. die Offerte des Angeklagten Wilinski unterboten. Baumeister Hoffmann hatte die Legung von Bordkanten mit 30 Groschen angeboten, der Angeklagte durfte sie für 65 Groschen ausführen. In einem Fall war ein Kostenanschlag dadurch verzehnfacht worden, daß man vor die angesetzte Zahl 2250 noch eine „2" setzte. Verschiedene Arbeiten wurden von Bronikowski vollkommen willkürlich vergeben, ohne daß vorher Offerten angefordert worden waren. Eine Firma erbot sich, Bürgersteigplatten für 1,35 Zl. zu legen, Wilinski erhielt die Arbeit für 1,85 Zloty. Der Sachverständige Ruge führt derartige Beispiele in großer Zahl an. Der Staatsanwalt forderte die Verurteilung der Angeklagten. Trotzdem kam es zu dem oben erwähnten Freispruch.



Wenn Sie für wenig Geld eine komfortable

Speisezimmereinrichtung

kaufen wollen, dann wenden sie sich vertrauensvoll an die

Möbelfabrik

L. SALOMONOWICZ, LODZ

PILSUDSKIEGO 66, TEL. 134-25

dort finden Sie in größter Auswahl verschiedene neuzeitliche Möbeleinrichtungen in bester Qualität und Ausführung.

Geschäftliche Mitteilungen

Ein Geschenk, das immer erfreut!

Schenken bereitet immer Freude. Ob es nun zu Weihnachten oder einer anderen Zeit und aus einem beliebigen Anlaß ist — auch die kleinste Gabe aus lieber Hand schafft freudige Stimmung. Bei der Wahl eines Geschenks gerät man jedoch sehr oft in Verlegenheit, da man manchmal nicht weiß, das Passendste zu finden. Besonders heutzutage ist es schwer, Geschenke zu machen, da man das Schöne mit dem Praktischen und Preiswerten verbinden muß.

Bisher war noch niemand unzufrieden, der ein Geschenk für eine liebe Person in der Firma „Paw" gekauft hat. Praktisch und elegant, von bleibendem Wert und bester Qualität bei mäßigen Preisen — das sind die Vorteile der „Paw"-Waren, die sich im Laufe der Jahre bestens eingeführt haben.

Für Damen bietet das Verkaufsgeschäft in der Petrikauer Straße 154 in überraschend großer Auswahl Tag- und Nachthemden, Pyjamas, Schlüpfer, Strümpfe, Handschuhe und Schals in Wolle, Baumwolle, Seide und Kunstseide. In den verschiedensten Mustern und Preislagen liegen diese Waren aus und sind bereit, jeder Dame eine kleine Freude zu bereiten — schon deswegen, weil sie den Pfau als Warenzeichen tragen. Und das garantiert erstklassige Ausführung, beste Qualität und unübertroffene Eleganz.

Auch der Herr findet so manches Vorteilhafte an den „Paw"-Waren. Jedermann wird bei einer Anfrage behaupten, daß Sportstrümpfe, Tennis- und Skisocken, ferner gewöhnliche Socken und Handschuhe nirgends so vorteilhaft zu kaufen sind, wie eben in der Firma „Paw" unter der obengenannten Adresse.

Um auch Minderbemittelten Gelegenheit zu geben, sich mit guten Waren zu billigen Preisen zu versorgen, hat die Firma im ersten Stockwerk des Geschäfts ein Warenlager ausortierter Erzeugnisse eingerichtet, die jedoch in Güte den erstrangigen Waren kaum nachstehen. Dafür sind dort die Preise bedeutend niedriger und für jedermann erschwinglich.

Besuchen Sie deswegen die **Firma „Paw" in der Petrikauer Straße 154** möglichst bald, damit Sie nicht anderswo für minderwertige Ware teure Preise zahlen müssen.

Die Heil-Orthopädie



Dir. J. Rapaport-Lemberg, Orthopäde, der von Herrn B. Mallerman für die Heilung von einem schweren, lebensgefährlichen Bruch ohne Operation außer dem Honorar eine hohe Belohnung erhielt und von dem ausländischen Orthopädenkongreß ausgezeichnet wurde.

Seit zwei Jahren besteht in Lodz, Wulczanska 10, eine besondere Werkstatt für Heilorthopädie unter persönlicher Leitung von Dir. J. Rapaport aus Lemberg. Seit zwei Jahren sind die Lodzer Zeitungen voll von Danksagungen bekannter Bürger unserer Stadt, die Herrn Direktor J. Rapaport ihre Anerkennung für die Heilung ihrer Leiden bezeugen. Vor uns liegt wieder ein Brief, unterzeichnet von J. Bartoszewski, Lodz, Napiurkowskistraße 172, in dem Eltern Herrn Dir. J. Rapaport ihren heißen Dank dafür aussprechen, daß er ihr Töchterchen, das seit vielen Monaten infolge Rückenmarktuberkulose nicht fähig war, die Glieder zu rühren, so weit gebracht hat, daß es das Bett verlassen konnte. Die Kranke kann sich wieder bewegen und ist augenblicklich Rekonvaleszentin. Solcher Ergebnisse kann sich Dir. Rapaport in vielen, vielen Fällen rühmen, was schließlich verständlich ist, wenn man in Betracht zieht, daß Herr Dir. Rappaport über eine 30jährige Praxis verfügt (seine heilorthopädische Anstalt wurde 1901 gegründet). Wo jemand an Rückgratverkrümmung, Plattfuß, Knochentuberkulose, Buckel leidet, weiß Dir. J. Rapaport Rat. Eine besonders glückliche Hand hat Herr Dir. Rapaport bei der Beseitigung von Brüchen, viele ehemals Kranke erfreuen sich heute dank seiner Hilfe einer ausgezeichneten Gesundheit. — Wir wünschen Herrn Dir. Rapaport weitere große Erfolge und ein weiteres Gedeihen seiner so segensreich arbeitenden Anstalt.

Ein Weihnachtsgeschenk, das jedem wirkliche Freude bereitet und dabei billig kostet, ist eine Kassette geschmackvollen Briefpapiers. Es ist dies eine praktisch und zugleich vornehme Festgabe. Prächtige Kassetten in großer Auswahl finden Sie in dem Verkaufsgeschäft der Druckerei „Futura", Petrikauer Straße 64 (Tel. 236-25). Auf Wunsch werden an Ort und Stelle zum Draufwarten Briefbogen und Umschläge gleich mit dem Monogramm des zu Beschenkenden (in Druck oder Stanzung) versehen. Dortselbst werden auch Drucksachen aller Art sauber und modern ausgeführt, ferner Tür- und Firmenschilder sowie Stempel für alle Zwecke. Ein Besuch ist zudem noch lohnend, da das Geschäft in seiner stilvollen, modernen Ausstattung eine kleine Sehenswürdigkeit darstellt.

Li und Sching-Wai-Tung. Im Garten Sching-Wai-Tung hingen die Ampeln in bunten Ketten und warfen ihren flackernden Schein auf die duftenden Blumenbeete. In Gedanken schritt Li über die glitzernden Kieswege und malte sich in den schönsten Farben ihre bevorstehende Hochzeit mit Sching-Wai-Tung aus. Plötzlich jedoch griffen ihre Hände nach dem Kopf. Als ob spitze Nadeln darin bohrten, so schmerzten ihre Schläfen. Dazu betäubte der schwere Duft der Blumen ihre Sinne, und erschöpft ließ sie sich auf eine Bank nieder. Sching-Wai-Tung, dem das lange Ausbleiben Lis auffiel, lief durch den Garten und fand Li, die ihm weinend über die Schmerzen klagte. Er eilte ins Haus zurück und nahm aus einer Glasröhre zwei Aspirin-Tabletten, legte diese in ein Glas Wasser und brachte Li diesen Trank. Li trank den Inhalt und schon nach eine Weile atmete sie befreit auf und schmiegte sich zärtlich an ihren Geliebten und flüsterte: Vertraue mir dein Geheimnis und nenne mir den Namen der Tabletten. Sching-Wai-Tung aber lachte aus voller Kehle und sprach: Dieses Mittel ist kein Geheimnis, Aspirin-Tabletten sind auf der ganzen Welt bekannt und beseitigen Kopf-, Zahn- und Gliederschmerzen, Rheumatismus, Grippe wie überhaupt alle Erkältungen. Aber achte man immer auf die Schutzmarke des echten Aspirin: das BAYER-Kreuz, das jede Packung und Tablette trägt. Lächelnd küßte Li Sching-Wai-Tung und enteilte ins Haus, wo sie bald weiter von der Hochzeit träumte.

Achten aus Schokolade. Zutaten: 12 Deka Butter, 40 Deka Zucker, 3 Eier, 10 Deka Kakao, 2 Päckchen Dr. Oetkers Vanillenzucker, 50 Deka Mehl, 1 Päckchen Dr. Oetkers „Backin", 3—4 Löffel Milch. Zubereitung: Butter zu Schaum schlagen, Zucker beifügen, Vanillenzucker, Eier, Kakao und zum Schluß das gesiebte mit „Backin" vermengte Mehl, sowie die Milch. Den fertigen Teig einige Stunden hindurch oder über Nacht an kühlem Ort aufbewahren, danach noch einmal durcharbeiten und daraus bleistiftförmige Würstchen bilden und zu kleinen Doppelringen zusammenfügen, die mit Ei bestrichen und auf Oblaten gebacken oder auf einem gefetteten Backblech bei mäßigem Feuer eine halbe Stunde lang gebacken werden. Die Brezel schmecken ausgezeichnet, und können längere Zeit in Blechdosen aufbewahrt werden. Aus angegebener Menge erhält man 70—80 Brezel. Weitere Rezepte befinden sich in dem bekannten Rezeptbuch von Dr. Oetker, Ausgabe „F", das für 40 Groschen in jedem Lebensmittelgeschäft erhältlich oder bei Zusendung des Betrages in Briefmarken von der Firma Dr. August Oetker, Oliva, zu beziehen ist.

Kunst und Wissen

Verkehrte Welt

Zucker aus Sägespänen. — Schmieröl aus Zucker.

In einem Augenblick, wo die internationale Zuckerkonferenz in Paris die Frage der Ueberproduktion am Zuckermarkt zu lösen versucht, verdienen die letzten Errungenschaften der Technik auf dem Gebiet der Zuckerchemie gesteigerte Beachtung, da sie geeignet sind, der Entwicklung am Zuckermarkt eine vollkommen neue Richtung zu geben. Die Deutsche Holzverzuckerungs- und Chemische Fabrik A.-G. in Tornesch (Holstein) wird nach dem Scholler-Tornesch-Verfahren Zucker aus Holzabfällen, besonders Sägespänen, herstellen, der in erster Linie zu Spiritus und anderen wertvollen Gärungsprodukten weiterverarbeitet werden soll. Uebrigens kann auch Torf als Rohstoff für die Zuckergewinnung aus dem genannten Verfahren benutzt werden. Für die internationale Rohr- und Rübenzuckerproduktion sind diese neuen Möglichkeiten der Technik naturgemäß nicht sehr erfreulich. Um so aufmerksamer betrachtet man gerade auf der Pariser Zuckerproduzentenkonferenz gewisse neue Möglichkeiten der Zuckerverwendung. Im Augenblick stehen dabei weniger die Projekte von Prof. Bergius hinsichtlich einer Verwandlung des Zuckers in Kohlehydrat-Futtermittel im Vordergrund als vielmehr die Nutzbarmachung des Zuckers als Schmiermittel. Durch eine Mischung von 60 Prozent Zucker und 40 Prozent Wasser soll ein brauchbares Schmiermittel für Maschinen hergestellt werden können, das angeblich imstande ist, den Zuckerkonsum auf dieses neue Gebiet auszudehnen.

Ein Breslauer Universitätsprofessor nach Tokio berufen. Der Oberarzt am Zahnärztlichen Institut der Universität Breslau Prof. Dr. med. dent. Wilhelm Meyer ist von der zahnärztlichen Akademie in Tokio eingeladen worden, vom 1. Februar 1932 ab auf zwei Jahre in diese Akademie als Professor einzutreten.

Literaturpreis für Waclaw Grubinski. Der Literaten- und Journalisten-Verband in Warschau hat seinen diesjährigen Preis dem Schriftsteller Waclaw Grubinski für seinen Novellenband „Der Mensch mit der Klarinette" verliehen.

Einweihung eines neuen Turnsaales in Konstantynow

U. Der im Jahre 1897 gegründete Turnverein begann im Herbst des Jahres 1930 mit dem Bau eines neuen Saales. Dank großen Opfern der zum Teil weniger bemittelten Mitglieder und der Bemühungen der beiden letzten Verwaltungen gelang es, den Bau in diesem Jahr zu Ende zu führen. Durch den Anbau einer Bühne wurde der Turnsaal der größte und schönste Saal der Stadt.

Am 2. Weihnachtsfeiertag findet die Einweihung und Eröffnung des neuen Turnsaales statt. Außer turnerischen Vorführungen wird die in unserer Stadt bestens bekannte Gesang- und Musiksektion des Turnvereins unter der Leitung des verdienten Dirigenten, Herrn Sigismund Müller, verschiedene Lieder mit Musikbegleitung zu Gehör bringen, auch einige Vorträge sind von der dramatischen Sektion vorbereitet worden. Nach dem offiziellen Teil des Programms tritt der Tanz in seine Rechte, wozu das Feuerwehrorchester aufspielen wird. Sämtliche Turnvereine der Umgebung, sowie die hiesigen befreundeten Vereine haben ihre aktive und passive Teilnahme zugesagt. Wir wünschen dem eifrigen Turnverein auch weiterhin im neuen Saale erfolgreiche Arbeit und hoffen, daß er weiterhin der Mittelpunkt der hiesigen deutschen Gesellschaft sein wird und den deutschen Geist im Sinne des Vaters Jahn pflegen wird.

Aus dem Reich

Zunahme der Arbeitslosigkeit

Nach Angaben des staatlichen Arbeitsvermittlungsamtes betrug die Erwerbslosenzahl am 19. Dezember 274 218 Arbeitslose, was im Vergleich zur vorhergehenden Woche eine Vergrößerung um 6081 Personen bedeutet.

Drei Todesurteile

Das Standgericht in Wilna verhandelte gegen einen Wladyslaw Bergiel und einen Mikolaj Sadowski, die seinerzeit ihren Arbeitsgenossen in Lettland ermordet haben. Die beiden Mörder waren aus Lettland mit dem Ermordeten Viktor Janulewicz nach Braclaw gewandert. Unterwegs warfen sie sich auf den Janulewicz, betäubten ihn durch einen Schlag auf den Kopf, schnitten ihm dann mit einem Taschenmesser den Kopf ab und beraubten ihn. Beide Angeklagten wurden zum Tode verurteilt.

In Nowogrudek wurde der Spion Moskalik aus Horodziej zum Tode durch den Strang verurteilt.

Mysteriöser Ueberfall auf einen Sechzehnjährigen

Entführt und betäubt. — Zwei Fälle in einer Woche.

Als am Sonnabend früh 7 Uhr der 16jährige Sohn des Wachtmeisters Szymkowiak in Schmiegel einer Bestellung wegen sich zu einem Bäcker begab, wurde er von einem unbekannten Herrn in ein Auto gelockt und in Richtung Kosten entführt. Die sofort angestellten Nachforschungen blieben ohne Erfolg. Gegen Mittag wurde der junge Mann in dem 8 Kilometer entfernten Karschnitz gesehen. Er lief dort planlos umher. Die benachrichtigte Polizei steht vor einem Rätsel. Der Junge gibt an, zuerst hypnotisiert und dann mit einem Pulver betäubt worden zu sein. Das Gesicht weist dieselben Verletzungen wie das des acht Tage vorher überfallenen Jungen auf. Damals war der 20jährige Matuszewski entführt und im Walde bei Koschmin ausgesetzt worden. Der Einwohnerschaft hat sich eine begreifliche Unruhe bemächtigt.

Der Tod beim Steinsprengen

a. Im Dorfe Ustronie, Kreis **Sieradz**, ereignete sich ein schwerer Unfall, dem der Landwirt Roch Glowacz zum Opfer fiel. Glowacz war zusammen mit seinem 16jährigen Sohn Jan mit dem Sprengen von großen Feldsteinen beschäftigt, die er für den Bau eines Viehstalls vorbereitete. Bei der Sprengung eines außerordentlich großen Steines erfolgte die Explosion einer Sprengladung vorzeitig, wobei der Landwirt von Steinsplittern getroffen und auf der Stelle getötet wurde. Sein Sohn erlitt schwere Verletzungen und mußte in ein Krankenhaus übergeführt werden.

Ein grausiger Fund

p. Im Dorf Gurka Pabianicka, Kreis Lask, wurde gestern ein grausiger Fund gemacht. Als der Einwohner dieses Dorfes Robert Jenke in der Mühle „Swiontniki" Ordnung machte, fand er im Schmutz neben dem Gebäude einen Menschenkopf. Einige Polizisten nahmen den Kopf mit und stellten fest, daß es sich um einen Frauenschädel handelt. Dieser muß bereits längere Zeit im Schmutz gelegen haben. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

12 Gebäude eingeäschert

Als abends der Personenzug von Wadowice nach Bielitz fuhr, entstand durch Funkenflug aus dem Kamin der Lokomotive an der Stadtgrenze von Wadowice ein Großfeuer, das innerhalb einer Stunde sechs Wohnhäuser und sechs Scheunen bis auf die Grundmauern vernichtete.

St. **Zgierz.** Im Silberkranz. Am Dienstag, den 29. d. M., begeht der hiesige Bürger und Hausbesitzer Herr Theodor Zobel mit seiner Ehegattin Wanda, geb. Steuk, das Fest der Silberhochzeit. Herr Zobel ist in den deutschen Kreisen eine sehr beliebte Persönlichkeit. Er ist langjähriges Mitglied im Kirchen-Männergesangverein „Concordia" und im Kirchenchor.

Aus aller Welt

Todesopfer des Einsturzunglücks in der Vatikan-Bibliothek

Stadt des Vatikans, 23. Dezember.

Unter den Trümmern des eingestürzten Teils der vatikanischen Bibliothek ist die Leiche eines Bibliothekbenutzers gefunden worden. Ferner sind die Leichen zweier Arbeiter geborgen worden.

Der Papst hat einen Untersuchungsausschuß eingesetzt, der die Ursache des Einsturzunglücks feststellen soll. Der Ausschuß hat seine Arbeit bereits begonnen. Nach und nach sind immer mehr Bücher unter den Trümmern zum Vorschein gekommen. Der Verlust der Abteilungen, die im Lesezimmer standen und infolgedessen verschüttet wurden, wird in Gelehrtenkreisen als wissenschaftlich tragbar bezeichnet.

Kälte fordert Todesopfer in Tunis

Paris, 23. Dezember.

Die Kältewelle hat sich auf Nordafrika ausgedehnt. So werden aus Tunis 5 Grad Kälte gemeldet. Im Zentrum der Provinz Tunis in der Nähe von Thalla liegt der Schnee teilweise zwei Meter hoch. Eine Kältewelle von solcher Heftigkeit ist in Tunis noch nie beobachtet worden. Sie hat bereits mehrere Todesopfer gefordert

Zwei Hellseher prozessieren



Der Hellseher Hanussen (links) hat gegen seinen Konkurrenten Max Moecke (rechts) einen Prozeß angestrengt, da er sich durch Aeußerungen seines Konkurrenten in seinem Beruf geschädigt fühlt. Da es sich bei diesem Prozeß in der Hauptsache um nicht alltägliche Dinge handelt, wird es das Gericht außerordentlich schwer haben, hier ein gerechtes Urteil zu fällen.

Viele Flüsterkneipen geschlossen. 60 Beamte der Prohibitionspolizei hoben am Dienstag mehrere vornehme Flüster-Kneipen am Broadway und im Theaterviertel auf. Die Inneneinrichtung im Werte von einer Million Dollar wurde beschlagnahmt. Man erwartet rund 100 Verhaftungen.

Briefkasten.

Sämtliche Anfragen sind auf der Briefhülle mit dem Vermerk „Für den Briefkasten" zu versehen. Ferner muß der Name und die Adresse des Fragestellers deutlich angegeben und, falls Erkundigungen eingeholt werden müssen, eine Briefmarke für 70 Groschen beigelegt sein. Briefliche und telefonische Auskünfte werden grundsätzlich nicht erteilt, mündliche nur in Rechtsfragen an den hierfür bestimmten Tagen. Rechtsauskunft wird in Briefkasten nur Auswärtigen erteilt. Anonyme Anfragen sind zwecklos.

K. J. A. Unzählige Mal ist schon darauf hingewiesen worden, daß jeder Fragesteller uns seinen Namen nennen muß, und trotzdem erwarten Sie von uns, daß wir Ihnen, einem uns Unbekannten, Auskunft erteilen. Wenn Sie das Vertrauen haben, daß unsere Auskunft richtig sein wird, warum vertrauen Sie uns da nicht auch, daß wir Ihren Namen für uns behalten werden?!

K. F., Kopernikastr. „Die deutsche Klempnerzeitung", Verlag Maetzig u. Co., Berlin W 35, und die folgenden Bücher: Japing: Blech- und Blechwaren, A. Hartlebens Verlag, Leipzig; Jakobi: Der Klempner, 2 Bände, Verlag: Bernh. Friedr Voigt in Leipzig.

Der Nachtdienst der Apotheken in den Feiertagen

Am 24. Dezember: K. Leinweber (Plac Wolnosci 2), J. Hartmann (Mlynarskastraße 1), W. Danielewski (Petrikauer Straße 127), A. Perelman (Cegielnianastraße 32), J. Cymer (Wulczanskastraße 37), K. Wojcickis Erben (Napiurkowskistraße 27).

Am 25. Dezember: A. Danver (Zgierska Straße 57), W. Groszkowski (11-go Listopada 15), S. Gorfein (Pilsudskistr. 54), S. Bartoszewski (Petrikauer Straße 164), R. Rembielinski (Andrzejastraße 28), A. Szymanski (Przendzalnianastraße 75).

Am 26. Dezember: M. Kasperkiewicz (Zgierska Straße 54), J. Sitkiewicz (Kopernikusstraße 26), J. Zundelewicz (Petrikauer Straße 25), W. Sokolewicz (Przejazdstraße 19), M. Lipiec (Petrikauer Straße 193), A. Richter 11-go Listopadastr. 86).

Am 27. Dezember: A. Potasz (Plac Koscielny 10), A. Charemza (Pomorskastraße 12), E. Müller (Petrikauer Straße 46), M. Epstein (Petrikauer Straße 225), Z. Gorczycki (Przejazdstraße 59), G. Antoniewicz (Pabianicka Straße 50).

Unser nächster Roman:

Roman von Helma von Hellermann

Zwei Schwestern werden glücklich

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Barbara und Brigitte Pohl, die zwei Schwestern, die morgens wie Tausende junger Mädchen ins Büro eilen und die wie Tausende sich nach Sonne, Glück, Reichtum sehnen, schildert unser neuer Roman. Er schildert die beiden tapferen Mädels, die sich tatsächlich herausarbeiten aus dem grauen Alltag und die nach vielen Stürmen das Glück finden, das so vielen vorschwebt. Ein Roman voll Wärme, Liebe, Güte ...

4. Liste der Löser unserer Weihnachts-Preisrätsel

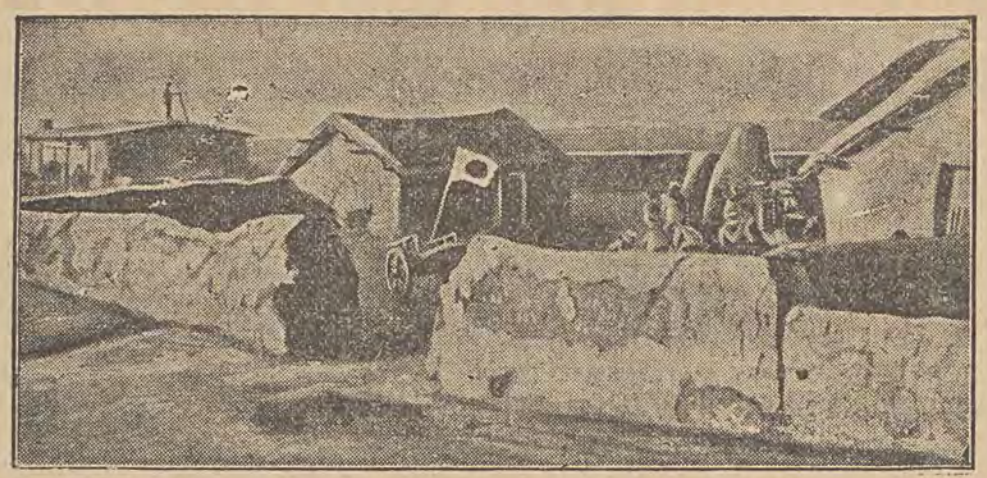
1200. Gertrud Kühler, 1201. Else Kühn, 1202. Erich Leege, 1203. Alfred Plantz, 1204. Artur Welk, 1205. Albert Heinrich, 1206. A. Hadel (Raczki-Sr. b. Turek), 1207. August Nepros, 1208. Melida Schenzel, 1209. Richard Schenzel, 1210. Olga Apelt, 1211. Kurt Ernst, 1212. Ruth Porsche, 1213. Otto Kratsch, 1214. Elli Schendel, 1215. Artur Liebich, 1216. Gertrud Zisbel, 1217. Edith Schendel, 1218. Wanda Nepros, 1219. Karl Krüger, 1220. Gertrud Nepros, 1221. B. Netz, 1222. Paul Fiedler, 1223. Richard Marski, 1224. Alfred Schulz, 1225. Hedwig Bastian, 1226. Hedwig Trenkler, 1227. R. Peter, 1228. Ernst Wurm, 1229. Rudolf Wurm, 1230. Reinhold Schmidt, 1231. Elly Fiedler, 1232. Alice Steinert, 1233. Rajmund Hampel, 1234. Irma Grunewald, 1235. Alice Grunewald, 1236. Peter Fuchs, 1237. Edith Salzwedel, 1238. Puppi Handelt (Ruda-Pabj.), 1239. Kurt Wilhelm, 1240. Elli Rüdiger, 1241. Willy Gruber, 1242. Irma Hübner, 1243. Albert Georgi, 1244. Max Bittner, 1245. Rudolf Wahl, 1246. K. Mergel, 1247. Gerda Born, 1248. Lisa Lewandowska, 1249. Georg Patzer, 1250. Hermann Walter, 1251. Marga Strohbach, 1252. Alfred Mathes, 1253. Udo Krause, 1254. Martha Krzysztoforska, 1255. Else Klimkiewicz, 1256. Alfons Göttlich, 1257. Hella Volkmann, 1258. M. Sperling, 1259. G. Schultz, 1260. Eduard Fister, 1261. Frieda Kroß, 1262. W. Illius, 1263. Kurt Mitzner, 1264. Wanda Zarbock, 1265. Karl Wildner, 1266. Wally Berg, 1267. Alfred Muth, 1268. Erna Müller, 1269. Hugo Weingärtner, 1270. Lucja Szaronowa, 1271. Richard Pögel, 1272. Gert Richter, 1273. Elly Gruhn, 1274. Frieda Kristof, 1275. Max Ulbrich, 1276. Elly Ulbrich, 1277. Margerete Hoffmann, 1278. Edith Ullrich, 1279. Kurt Hoffmann, 1280. W. Skibinska, 1281. Agma Lange (Zabieniec), 1282. Alfons Auerbach, 1283. Xenia Wolle, 1284. Lotte Wutzke, 1285. Rudolf Tust, 1286. Bruno Grunwald, 1287. Natalia Kaszynska, 1288. Edmund Schicke (Ruda-Pabj.) 1289. Alfred Strohschein, 1290. Richard Busch, 1291. Erhard Rosner, 1292. Ernst Koch, 1293. Irene Patzer, 1294. Emmi Zoller, 1295. Elvira Kanicka, 1296. Harry Kebsch, 1297. Erwin Giese, 1298. Gertrud Schultz, 1299. Lilli Schultz.

1300. Irma Schultz, 1301. Willy Haak (Cyganka), 1302. Rudolf Milke, 1303. Elfriede Porsche, 1304. Lilly Kühler, 1305. Alice Heinemann, 1306. Gerda Riedel, 1307. Irma Landwig, 1308. J. Scheel, 1309. Ida Ludwig, 1310. Eugen Egler, 1311. Bruno Heidrich, 1312. Elvira Scharf, 1313. Halina Golczynska, 1314. J. Neldner, 1315. Hugo Wildner, 1316. Kläre Strobel, 1317. Hedwig Bastian, 1318. Arno Hartwig, 1319. Richard Marski, 1320. Erwin Zielke, 1321. Lilly Schmidt, 1322. Charlotte Patzer, 1323. Dr. Charlotte Patzer, 1324. Alice Hartwig, 1325. Kurt Zippel (Zgierz), 1326. K. Klause, 1327. F. Güttler, 1328. Friedrich Groß, 1329. Herbert Schmidt, 1330. Hermine Schröter, 1331. Z. Rymsza, 1332. Lilli Kurtz, 1333. Edwin Scharf, 1334. Horst Mutschke, 1335. Leo Israel, 1336. Alfons Weilbach, 1337. A. R. Schwember (Zgierz), 1338. Adolf Wagner (Zgierz), 1339. Gertrud Wagner (Zgierz), 1340. Kurt Fiedler, 1341. Alfred Mitsch (Zgierz), 1342. Arno Mitsch (Zgierz), 1343. Ada Mitsch (Zgierz), 1344. Irma Beschorner, 1345. Roman Mitsch (Zgierz), 1346. Guido Kurtz, 1347. Edith Hentschel, 1348. Alice Roth, 1349. Harald Egler, 1350. Mela Schulz, 1351. Erna Goldammer, 1352. Emma Jackel (Pabjanice), 1353. Waldemar Pompe, 1354. Arthur Roth, 1355 Mela Welk, 1356. Ada Berduschek, 1357. Ernst Wurm, 1358. Alfons Grams, 1359. Alexis Lück, 1360. Georg Herbert Uman, 1361. Rudolf Grams, 1362. Mela Kohlmann, 1363. Arwed Klose, 1364. Artur Fuchs, 1365. Hans Hempel, 1366. Alma Lewandowska, 1367. Auguste Meißner, 1368. Arno Schmidtke, 1369. Herbert Franc, 1370. Erwin Alfons Dejter, 1371. Edith Dejter, 1372. Reinhold Maslich, 1373. Alfred Maslich, 1374. Eugenie Drath, 1375. Richard Drath, 1376. Hedwig Leun, 1377. Ilse Krentz, 1378. Hugo Welk, 1379. Irene Leun, 1380. Olga Link, 1381. Elsa Fingbeiner, 1382. Richard Klinger, 1383. Hanni Blümel, 1384. E. Schumann (Zawerun), 1385. H. Neumann (Pabjanice), 1386. Alex Heine (Pabjanice), 1387. F. Baum (Pabjanice), 1388. Berta Knappe, 1389. Gerda Buchholtz, 1390. Reinhold Kluth, 1391. Alfred Kluth, 1392. Eugen Draeger, 1393. Erwin Neumann, 1394. Ilse Seifert, 1395. Eitel Geisler, 1396. Helmut Hamann, 1397. Herta Schmidt, 1398. Ella Saupe, 1399. Ida Hobek, 1400. Rudolf Jesse, 1401. Elly Jesse, 1402. Louis Heinemann, 1403. Lucia Saupe, 1404. Wiera Arndt, 1405. Ewald Neumann, 1406. Elly Neumann, 1407. Olga Neumann, 1408. Wanda Eichmann, 1409. Theodor Neumann, 1410. Erich Eichmann, 1411. Olga Bohn, 1412. Alfred Lück, 1413. Artur Richert, 1414. Kurt Kleber, 1415. Reinhold Eichmann, 1416. Harry Güttler, 1417. Herta Oebrländer, 1418. Elly Seidel, 1419. K. Auerbach, 1420. Sophie Slapa, 1421. Ella Kleber, 1422. Edith Krüger, 1423. Lia-Gisela Hoffmann, 1424. Alice Hemsler, 1425. Olfred Cieslak, 1426. Else Hartwig, 1427. Mela Pejga, 1428. Eugen Arndt, 1429. Ida Grams, 1430. Herbert Glaß, 1431. A. Herzog, 1432. Hedwig Giese, 1433. Otto Schmidtke, 1434. Max Krause, 1435. Alfred Peter Schwalm, 1436. Bruno Zippel (Zgierz), 1437. Erwin Pufall, 1438. Helmut Schmidt, 1439. Eugenie Proß (Radogoszcz), 1440. Martha Brandt (Zgierz), 1441. W. Weikert, 1442. Grete Weikert, 1443. Heinrich Utta, 1444. Gerd Hoffmann, 1445. Wally Hübscher, 1446. Artur Fuchs, 1447. Horst Eugen Hampel.

Nachtrag zu Preisrätsel 1:

1448. Z. Rymsza, 1449. Lucja Szaronowa, 1450. A. Hadel (Racki Sr., b. Turek).

Schlacht bei Mukden im Gange



Unser Bild zeigt ein von den Japanern besetztes chinesisches Gehöft in der Mandschurei. Man beachte besonders die aus Lehm hergestellten Mauern und Häuser im Vordergrunde im Gegensatz zu dem in europäischem Stil errichteten Gebäude im Vordergrunde links.

London, 23. Dezember.

Bei den Operationen der Japaner in der Mandschurei wurde auch die Stadt Afkhumen, die 100 000 Einwohner hat, eingenommen. Afkhumen war der Hauptstützpunkt zahlreicher irregulärer chinesischer Truppen.

Nördlich von Mukden ist eine Schlacht im Gange, bei der auf beiden Seiten starke Artilleriekräfte mitwirken.

Tschiangkaischek aus Nanking abgereist

Paris, 23. Dezember.

Nach einer Meldung aus Nanking soll die plötzliche Abreise Tschiangkaischeks im Flugzeug auf den Druck zurückzuführen sein, den gewisse Kreise des linken Flügels der Kuomintang auf den Marschall ausgeübt haben. Die Führer der Kantonregierung sollen sich geweigert haben, nach Nanking zu kommen, so lange der Marschall die Stadt nicht verlassen hat. Vor seiner Abreise kündigte Tschiangkaischek an, daß er sich endgültig aus dem politischen Leben zurückziehen werde.

Belgien führt Schutz-Zölle ein

Brüssel, 23. Dezember.

Zu Beginn der Kammersitzung am heutigen Mittwoch erklärte Ministerpräsident Renkin, daß die belgische Ausfuhr durch die Einfuhrbeschränkungen in England, Frankreich, Deutschland u. a. Ländern ernstlich bedroht sei. Die Regierung habe das Recht, die bestehenden Zollsätze zu ändern, die Einfuhr zu kontingentieren und Maximalzölle anzuwenden, vor allem aber denjenigen Ländern gegenüber, deren Währung gesunken sei oder die Ausfuhrprämien gewähren. Diese belgischen Gegenmaßnahmen werden bald in Kraft treten.

Die Kammer stimmte der Erklärung des Ministerpräsidenten zu.

Handel und Volkswirtschaft

Vom Lodzer Handelsgericht

Zwei Gerichtsaufsichten, zwei Falliterklärungen.

Z. In ihrer gestrigen letzten Sitzung vor den Feiertagen erteilte die Handelsabteilung des Bezirksgerichts der Firma **„Technisches Büro Watt"**, Inh. Ing. Marceli Abramson, Narutowiczstrasse 12, Zahlungsaufschub. Laut Bilanz betragen die Schulden des Unternehmens etwa 160 000 Złoty und werden durch flüssige und halbflüssige Aktiva voll gedeckt. Zum Richterkommissar wurde Handelsrichter Paul Seipelt, zum Gerichtsaufseher Rechtsanwalt Henryk Feliks ernannt.

Gleichfalls am gestrigen Tage wurde der Firma **„Ilja Margolins Erben"**, Herstellung von Webutensilien, Wulczanska 103, Zahlungsaufschub gewährt, obgleich das Gutachten der Industrie- und Handelskammer ungünstig ausfiel und auch eine Anzahl Gläubiger gegen den Zahlungsaufschub opponierte.

Für fallit erklärt wurde die Firma **„Józef Leżon"**, Przejazd 4, und zwar auf Ansuchen eines Gläubigers. Die Zahlungseinstellung seitens der Firma war hauptsächlich durch den Zusammenbruch einer Warschauer Autoimportfirma verursacht, deren Vertretung die Firma „Leżon" vor kurzem erhalten hatte. Zum Kurator wurde Rechtsanwalt Zygmunt Friedman, zum Gerichtskommissar Handelsrichter Markus Halpern ernannt. Eröffnungstermin: 9. Dezember.

Gleichfalls für fallit erklärt wurde **Schlama Posnerson**, Inhaber einer Trikotagenhandlung, Nowomiejska 10. Eröffnungstermin der Falliterklärung ist vorläufig der 18. Dezember. Zum Konkursverwalter wurde Rechtsanwalt Alfred Eckersdorff, zum Richterkommissar Handelsrichter M. Czylingarian ernannt. Der Eröffnungstermin ist vorläufig der 18. Dezember.

---

o. **Rückkehr von Kapitalien nach Polen.** Wie die polnische Presse zu berichten weiss, sind in der letzten Zeit zahlreiche polnische Kapitalien, die im Ausland untergebracht waren, nach Polen zurückgekehrt. Die Gesamtsumme der zurückgekehrten Kapitalien soll sich im Laufe des letzten Vierteljahres auf 18,5 Mill. Złoty belaufen haben.

L. **Die Sanierung der Posener „Żegluga Wielkopolska"**, des polnischen Fluss-Schiffahrt-Unternehmens, bezweckt ein Memorial der Verwaltung an die Behörden, in dem u. a. darauf hingewiesen wird, dass die Konkurrenz der deutschen Unternehmen ausserordentlich gross sei; diese könnten den Staatlichen Polnischen Getreide-Werken, dem Hauptkunden der polnischen Fluss-Schiffahrt, wesentlich billigere Sätze einräumen, da ihnen deutscherseits von vornherein alle Verluste ersetzt werden. Das Memorial verlangt Erhöhung der Frachtsätze seitens Getreide-Werke und Streichung der Steuer-Rückstände in Höhe von 30 000 Złoty.

ag. Um das Nägel- und Drahtsyndikat. Unter den Nägel- und Drahtfabriken macht sich das Bestreben bemerkbar, die Wiedergründung des Syndikats in die Wege zu leiten, das vor einem Jahr aufgelöst wurde. Es wurden bereits private Besprechungen in dieser Angelegenheit aufgenommen.

Neuer stellv. Generaldirektor in der Bank Polski. Der bisherige Regierungskommissar der Bank Polski und ehemaliger Departementsdirektor für Geldumsatz im Finanzministerium, Leon Baranski, übernimmt den Posten des stellvertretenden Generaldirektors der Bank Polski.

Die Bilanz der Bank Polski im zweiten Dezemberdrittel weist einen Zuwachs des Goldvorrats um 18 000 Złoty auf 600 368 000 Zł. auf. Der Banknotenumlauf fiel um 27 797 000 Zł. auf die Summe von 1 140 552 000 Zł. Die Golddeckung des Banknotenumlaufs allein beträgt 52,64 Proz.

o. **Die Reorganisationsarbeiten am Naphthasyndikat.** Die Arbeiten an der Reorganisation des Naphthasyndikats schreiten weiterhin in schnellem Tempo vorwärts. Am vergangenen Sonnabend fand in Warschau unter der Leitung des Departemensdirektors aus dem Handelsministerium Szydlowski eine Versammlung der Vertreter der Naphthaindustrie statt, an der sich die Produzenten aller Zweige dieser Industrie beteiligten, sowie offizielle Vertreter des Syndikats, der kleineren nichtorganisierten Raffineriebetriebe und des Handelsministeriums. Departementsdirektor Szydlowski, der die Versammlung leitete, wies darauf hin, dass der Beginn der Reorganisationsarbeiten in der Naphthaindustrie bereits einen positiven Einfluss auf die Produktion, wie die verarbeitende Industrie ausgeübt habe, da durch diese Arbeiten bereits den Produzenten die Abnahme des Rohnaphthas, den Raffinerien aber die ständige Belieferung gesichert sei. Als nächster Redner ergriff der Departementsdirektor aus dem Handelsministerium Peche, dem die Abteilung für Berg- und Hüttenbau untersteht, das Wort und unterstrich die Notwendigkeit einer Vereinheitlichung der gesamten Naphthaindustrie im Rahmen einer gemeinsamen Organisation, wodurch die Interessen dieser Industrie besser geschützt werden könnten. Diese Organisation müsse daher möglichst bald vollzogen werden. In einer längeren Aussprache wurde betont, dass bei der Schaffung der neuen einheitlichen Naphthaorganisation die Leitmotive völlige Gleichberechtigung und gleiche Pflichten für alle Mitglieder sein müssten. Man erkannte an, dass die Reorganisationsarbeiten bereits recht erheblich vorgeschritten seien.

L. **Die Umschlagshöhe von 5 Millionen Tonnen in Gdingen** für das laufende Jahr, ist vor drei Tagen bereits überschritten, so dass der Gesamtumschlag voraussichtlich 5,2 Millionen Tonnen im Jahre 1931 erreichen dürfte. Im Jahre 1930 waren es 3,6, im Jahre 1929 2,8 Millionen Tonnen.

Baumwollbörse

New York, 23. Dezember. Loco 6.30, Dezember 6.17, Januar 6.17, Februar 6.24, März 6.34, April 6.42, Mai 6.51, Juni 6.60, Juli 6.70, August 6.78, September 6.86, Oktober 6.96.

Liverpool, 23. Dezember. Loco 5.27, Januar 4.91, Februar 4.88, März 4.88, April 4.88, Mai, 4.88, Juni 4.89, Juli 4.90, August 4.92, September 4.94, Oktober 4.96, November 4.98, Januar 5.01.

Wiederaufbaugesellschaft in U. S. A.

Mit 500 Millionen Dollar Kapital.

Der Senatsausschuss für das Bankwesen stimmte dem Vorschlag Hoovers zur Gründung der Wiederaufbaugesellschaft mit einem Regierungskapital von 500 Millionen Dollar zu. Zahlreiche Finanzleute empfahlen, dass die Wiederaufbaubank die Geschäfte und Aufgaben der kürzlich gegründeten National-Kredit-Gesellschaft, die über ein Privatkapital von 500 Millionen Dollar verfügt, übernehmen soll. Die Bankiers legen das Hauptgewicht auf die Finanzierung der Wiederaufbaubank, die in erster Linie den Banken helfen soll.

Einfuhrbeschränkung in Holland

Die erste holländische Kammer nahm am Dienstag das Gesetz über die Einfuhrkontingentierung nach kurzer Aussprache in einfacher Abstimmung an.

Warschauer Börse

Warschau, den 23. Dezember 1931.

Valuten

Dollar: Transaktion 8,90½. Verkauf 8,92/½. Kauf 8,88½.

Schecks

Amsterdam	—,—	New York-Kabel	8 923
Berlin	211,80	Paris	35,09
Brüssel	—,—	Prag	26,41
Bukarest	—,—	Rom	45,55
Danzig	—,—	Stockholm	—,—
London	30,70	Wien	—,—
New York	8,917	Zürich	174,15

Devisenumsätze unter Mittel. Der amtliche Dollarkurs gestiegen. Dollar privat 8,91, Goldrubel 5,05½. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devise Berlin zwischenbanklich 211,80. Deutsche Mark privat 210,90—210,75.

Staatspapiere und Pfandbriefe

4% Investitionsanleihe 78,50
4% Dollar-Prämienanleihe 42,75
7% Stabilisationsanleihe 52,75—53,00—51,25
10% Eisenbahnanleihe 99,00
7% Obl. der Bank Gosp. Krai. 83,25
7% Pfandbr der Bank Gosp. Krai. 83,25
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94,00
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94,00
8% Pfandbriefe der Bank Rolny 94,00
7% Pfandbr. der Bank Rolny 83,25
4½% Bodenkreditpfandbriefe 39,75
8% Pfandbriefe d. St. Warschau 62,50—61,75—62,25
8% Pfandbriefe der Stadt Lodz 60,00

Aktien

Bank Polski	105,00	Ilpop	13,00

Für Staatsanleihen Tendenz uneinheitlich, für Pfandbriefe schwächer. Aktienumsätze sehr gering.

Posener Getreidebörse. Preise Parität Posen. Roggen 505 t, 27.25, Weizen 75 t, 24.75, Gerste A 20.50 bis 21.50, Gerste B 22.25—23.25, Braugerste 25.50—27.00, Hafer 23.50—24.00, Roggenmehl 65 proz. 38.50—39.50, Weizenmehl 65 proz. 36.75—38.75, Roggenkleie 16.25—16.75, Weizenkleie 14.50—15.50, Weizenkleie dicke 15.50 bis 16.50, Raps 32.—33, Senfkraut 33—40, Viktoriaerbsen 24—28, Folgererbsen 24—32, Fabrikkartoffeln 20 gr. Stimmung ruhig.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn K. Postleb.

Lodz, den 23. Dezember 1931.

Temperatur: vormittags 7 Uhr — 2° Cel., mittags 12 Uhr — 2° Cel., nachmittags 6 Uhr — 2° Cel.

Barometer: 769 gestiegen.

Heiteres Allerlei

Die Strafe. „Ich habe gehört, daß die kleine Kohlmann von Harry entführt wurde. Hat denn nun ihre Mutter den beiden verziehen?"

„Ich glaube nicht — man sagt, daß sie bei dem jungen Paar wohnen will..."

*

Falsch verstanden. Knapp nach der Trauung geht die junge Frau in einen Buchladen, verlangt etwas „einschlägige" Literatur für Jungvermählte. Bölsches „Liebesleben in der Natur" wird ihr angeboten. Doch mit berechtigtem Stolz wehrt die junge Frau ab: „Danke, nein. Wir haben schon eine Wohnung."



Der Barbier hat seinen Baum geschmückt.



Geleitet von Schachmeister **K. Helling**

Partie Nr. 90.

Der Angriff soll sich im allgemeinen nur gegen festgelegte Objekte richten. Wie aber auch die sehr bewegliche Dame zuweilen derart festgelegt werden kann, daß sie ein geeignetes Angriffsobjekt wird, zeigt die folgende Partie aus dem pommerschen Meisterturnier, bei dem Sämisch und Lachmann den 1. und 2. Preis teilten.

Weiß: **Sämisch.**	Schwarz: **Lachmann.**
1. d2—d4	Sg8—f6
2. Sg1—f3	d7—d5
3. c2—c4	c7—c6
4. Sb1—c3	d5—c4

Eine seit Jahren beliebte Fortsetzung, gegen die aber immer neue starke Spielweisen gefunden werden.

5. a2—a4	Lc8—f5
6. e2—e3	. . . .

Das Einfachste! Stark sind aber auch Se5 und Sh4.

6. . . .	Sb8—a6

Eine von Dr. Lasker stammende Entwicklungsmethode.

7. Lf1×c4	Sa6—b
8. 0—0	e7—e6
9. Dd1—e2	Lf5—g4

Das verhindert zwar e3—e4, aber nur für ganz kurze Zeit.

10. Tf1—d1	Dd8—a5

Schwarz strebt mit der Dame nach a5. Dem beugt aber Weiß vor.

11. h2—h3!	Lg4—h5

Wie sich bald herausstellt, wäre L×f3 vorzuziehen gewesen.

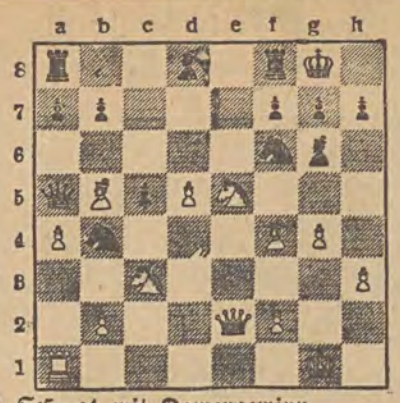
12. e3—e4	Lf8—e7
13. Lc1—f4	0—0
14. g2—g4	Lh5—g6
15. Sf3—e5	. . .

passivem Verhalten einem Königsangriff erliegen. Der Versuch, das Spiel zu öffnen, verschlimmert aber die Lage noch mehr.

15. . . .	c6—c5
16. d4—d5	e6—d5
17. e4×d5	Le7 d8

Es drohte S×g6 nebst D×e7. Te8 scheitert an Lb5 und Dd8 an S×g6 nebst d5—d6.

18. Lc4—b5!

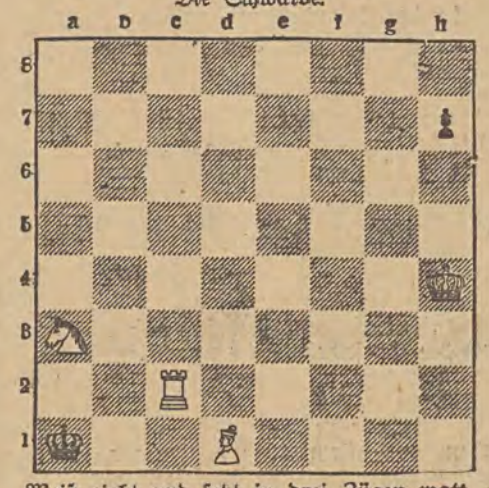


Es droht Se5—c4 mit Damengewinn.

18. . . .	Sb4—a6
19. Sc3—a2	

Schwarz gab auf. Die Dame kann sich nur unter großen Verlusten retten. Se5—c4 ist nicht zu verhindern, denn auf Dc7 würde S×g6 entscheiden.

Aufgabe Nr. 90. E. M. H. Guttmann.
Die Schwalbe.



Weiß zieht und setzt in drei Zügen matt.

Lösung der Aufgabe Nr. 89.

J. N. Babson. Matt in zwei Zügen. Weiß: Ka8, Da6, Tb2, Tc2, Lh7, Lh4, Sg1, Ba2, d5, e5 (10). Schwarz: Kd1, Ta1, Te3, Bg2 (4).

1. a2—a4 Zugzwang. 1. . . . Ta1—c1. 2. Tc2—d2 matt, 1. . . . Ta1 beliebig anders 2. Tb2—b1 matt; 1. . . . Te3 beliebig 2. Da6—d3 resp. e2 matt.

Weihnachten in den Theatern

Deutsche Bühne. — Am 2. Feiertag: „Alt-Heidelberg", am Sonntag: „Die spanische Fliege".

Teatr Miejski. — Freitag, Sonntag und Montag abend: „Dr. Stieglitz"; Sonnabend und Sonntag nachm.: „Mieszkanie Zofki"; Sonnabend abend: „Sprawa Dreyfusa"; Sonnabend und Sonntag mittag: Kindervorstellung „Odzyskane Serce".

Teatr Kameralny. — Sonnabend u. Sonntag nachm.: „Hau Hau", ferner täglich abends: „Miss Hobbs".

Teatr Popularny. — „Najpiękniejsza z kobiet".

Teatr Popularny bei Geyer. — Feiertagsprogramm.

Weihnachten in den Kinos

Casino: Auf Morgen (Ramon Novarro).
Capitol: Die Geliebte um Mitternacht (Jeanette Macdonald).
Corso: Das Lied (Ken Maynard).
Grand-Kino: Laurel und Hardy.
Luna: Melodie des Glückes (Janet Gaynor).
Mimoza: Nach Sibirien (J. Smosarska).
Odeon und Wodewil: Die 10 vom Pawiak (Zofja Batycka).
Oswiatowe: Dem Vaterland zum Ruhm.
Palace: Harold Lloyd — halte dich.
Przedwiośnie: Im Westen nichts Neues.
Rakieta: Die Verbannten. Das Jahr 1905.
Splendid: Ball in der Oper (Liane Haid).
Słońce: Das Ungeheuer von Ganstlos.
Victoria: Halka.
Zacheta: Auf der Bank der Schande (Betty Compson).

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsges. m. b. H., Lodz., Petrikauer 86
Verantw. Verlagsleiter: Berold Bergmann.
Hauptschriftleiter Adolf Kargel.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse" Hugo Wieczorek.



Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott, dem Allmächtigen gefallen hat, am Dienstag, den 22. Dezember d. J., um 8,30 Uhr abends, meinen inniggeliebten Gatten, unseren herzensguten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder Schwager und Onkel

Eduard Hüttmann

nach langem, schwerem, in Geduld ertragenen Leiden im Alter von 64 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet am Sonnabend, den 26. Dezember d. J., um 1 Uhr nachm., vom Trauerhause in der Nowo-Krótka 18 (Pabj. Chaussee) aus auf dem neuen evangelischen Friedhof statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

3505



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter,

Anna Petz geb. Bonik

im Alter von 62 Jahren am Dienstag, den 22. d. M., nach kurzem, schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung unserer teuren Dahingeschiedenen findet Sonnabend, den 26. d. M., um 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, Brzezinskastr. 111, aus auf dem alten evangelischen Friedhof in Doły statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere inngstgeliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marta Marie Glaser geb. Abraham

im Alter von 66 Jahren nach langem, schwerem Leiden am 23. Dezember zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung unserer lieben Heimgegangenen findet am Sonnabend, den 26. Dezember, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, Przendzalniana-straße 61, aus auf dem evangelischen Friedhof in Rokicie statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Heirat

Junger Mann, 25 Jahre alt ledig, hoch. Volksschulbildung, sucht die Bekanntschaft eines Mädchens, nicht über 25 J. mit etwas Vermögen, in bar oder Werte, aus der Stadt oder vom Lande zwecks Heirat. Gefällige Zuschriften unter „Naturfreund" womöglich mit Fotografie an die Gesch. der „Fr. Pr." erbeten. 3489

Ein älterer Herr, Mitte fünfzig, mit kleinem Vermögen, sucht die 12791

Bekanntschaft

einer Dame mit irgendeinem kleinen Geschäft oder Laden zwecks Heirat. Nur ernstgemeinte Offerten mit Adresse an die Geschäftsstelle d. „Fr. Pr." unt. „Eintracht" erbeten. Diskretion zugesichert.

Ein besseres

Restaurant

(Mit Konzession für Alkohol) im Zentrum der Stadt veränderungshalber günstig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Freien „Presse". 34434

Suche ev.

Hauslehrerin

Abiturientin) mit Klavierunterricht. Offerten unter „13818" an die Geschäftsst. der „Fr. Pr." 13818

Der in deutscher Sprache verfasste

Kosmos-Termin-Kalender

für Polen

auf das Jahr 1932

unterrichtet Sie über:
Steuertermine
Sozialversicherung
Dienstverträge
Wechselrecht
Post- u. Flugposttarife
Mahnverfahren
Verjährungstermine

Preis Zł. 5.—

Vorrätig bei
„Libertas" G. m. b. H.,
Lodz, Petrikauer Strasse 86.

Schneiderin

O. HELLER

ist umgezogen. Angefertigt werden gut und billig Kleider, Kostüme und Mäntel. Erteile auch Schnittkurse zu günstigen Preisen. Piotrkowska 243, Front, 1. Etg., Wohnung 4. 3501

Maschinenbau-Ingenieur

mit langjähriger Praxis sucht als Mitbeteiligter zu mechanischen Werkstätten beizutreten. Offerten unter „J. M." an die Geschäftsst. der „Freien Presse". 3503

Für Weihnachten!
Auf Abzahlung

Elegante Damenmäntel, Damen- u. Herren-Sweater und Pullover, Seiden- u. Wollstoffe, Weißware, Gardinen, Decken, Wäsche, Strümpfe, Taschen, Schneeschuhe. Steppdecken, Wringmaschinen und zahlreiche and. Artikel empfiehlt **Leon Rubaszkin,** Kilinskiego 44. Der ständ. Kundschaft sogar ohne Anzahlung

Dr. med.

A. KACENELSON

Nervenarzt

Śródmiejska 46, Telefon 164-19

Empfängt von 3—5 Uhr nachmittags. 13577

Dr. Albert Mazur

Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden

Piłsudskiego. (Wschodniastr) 65

Telefon 166-01.

Sprechst. von 12.30—1.30 und 5—7, Sonn- und Feiertags von 12—1. 13301

Dr. med.

A. Witoński

Herz- und Lungenkrankheiten

Nawrot 4, Telefon 171-90.

Empfängt von 6—8 Uhr abends.

Dr. med. SOMMER

6 Sierpnia (Benedykta 1), Telefon 220 26

Haut- (Haarausfall), Harn-, Geschlechts- und Frauenleiden. Quarzlampe. — Empfängt von 9—12 und von 5—9 Uhr. Besonderes Wartezimmer für Damen. An Sonntagen und Feiertagen von 10—12 Uhr

Dr. med. S. Niewiazski

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Andrzeja 5, Tel. 159-40 13457

von 8 bis 11 und 5—9 abends. Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr. Für Damen besonderes Wartezimmer

Dr. med. JAN POLAK

Innere und allergische Krankheiten (Asthma, Nessel, Rheumatismus, Gicht, Migräne u. andere)

6-go Sierpnia 22, Fr., 1. St., Tel. 164-21.

Empfängt von 5—7.

Dr. med.

Julius KAHANE

Innere Krankheiten

Spezialarzt für Herzkrankheiten,

Radwańska 4, 1. Stock, Telefon 187-27

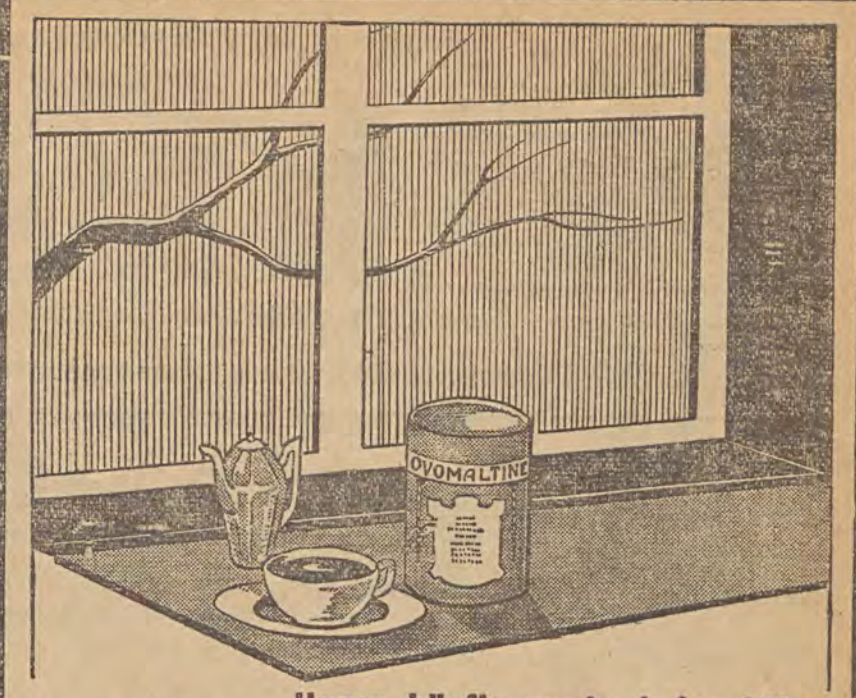
Empfängt von 5—7 Uhr abends. 13461

Venerologische Heilanstalt

der Spezialärzte, Zawadzkastraße 1

Von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 9—2 Uhr nachm.

Konsultation 3 Zloty. 13509



Unser häufig wechselndes Klima

setzt uns stark zu. Der Uebergang kommt gewöhnlich so unverhofft, dass unsere Kleidung allein nicht genügt, um uns vor dem schädlichen Einfluss dieser fortwährenden Witterungsänderungen zu schützen.

Nur die innere Widerstandsfähigkeit und Abhärtung kann uns helfen!

Diejenigen, die OVOMALTINE regelmässig einnehmen, sind gegen die plötzlichen Witterungswechsel gefeit.

OVOMALTINE stärkt den Organismus und macht ihn weniger empfindlich gegen Erkältung und deren unangenehme Folgen.

OVOMALTINE ist ein vitaminreiches Nährpräparat, das aus Eiern, Milch, Malz und Kakao besteht und Diastase und Lecitine enthält.

Trinket täglich zum Frühstück eine Schale OVOMALTINE, denn sie schafft Euch Kraft und Lebensfreude.

OVOMALTINE

Fabryka Chemiczno-Farmaceutyczna
Dr. A. WANDER, Spółka Akcyjna
Kraków.

Probemuster und Literatur gratis.

Husten

Heiserkeit, Nasen-, Hals-, Luftröhrenkatarrh und ähnl. beseitigen.

Heilkräuter „POLANA"
Reg. Nr 1349. Pr. 2.— Zl.
Bei Magenleiden Kräuter
„GRELOT"
Reg. Nr. 1350. Pr. 2.— Zl.
Bei Nervenleiden und Schlaflosigkeit Kräuter
„NERVOTIN"
Reg. Nr. 1348. Pr 2.50 Zl.
sowie jegliche Heilkräuter frischer Sammlung empfiehlt die Apotheke von

Dr. pharm.
R. Rembieliński
Lodz, Andrzeja 28,
Telefon 149-91.

Porzellan

Tafelservice
Kaffee- u. Teeservice

Große Auswahl

THEA SANNE

Nur Piotrkowska 175

Telefon 303-44.

Dr. H. Halfrecht

Piotrkowska 10
Telefon 245-21

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Empfängt von 8—9.30 morgens, von 1—2 nachm. und von 6 bis 9 abends. Sonn- und Feiertags 9—1 vorm. Für Damen besonderes Wartezimmer. 34077

Dr. med.

J. Pik

Żeromskiego Nr. 36, (Pańska)
Telefon 175-50.
Nerven-Krankheiten,
spez. Nervosität und Sexualleiden
Empfängt von 5—7 Uhr



Sie kaufen nirgends billiger!

Metallbettstellen, Matratzen jeglicher Art, **Kinderwagen** in größter Auswahl usw. empfiehlt die älteste Lodzer Eisenmöbelfabrik

J. B. Wołkowyski

Lodz, Narutowicza 11, Tel. 137-70.

Anmerkung: Kinderbetten mit Schutznetz und Drahtmatratzen von Zloty 40 ab. 13689

Dr. med.

M. Feldman

Frauenarzt und Geburtshelfer

wohnt jetzt in der

Zawadzka 10 / Telefon 155-77

Sprechstunden von 3—5 nachmittags. 13448

1 Rheinische Ingenieurschule Mannheim

MASCHINENBAU und ELEKTROTECHNIK

Programm frei. 13545

Dr. Nunberg

Chirurg

ist umgezogen nach dem **Plac Dąbrowskiego 1** (Eingang von der Cegielniana), Telefon 211-89.

Empfängt von 6 bis 7 Uhr nachmittags. 13850

Dr. med. **SADOKIERSKI**

Kieferchirurg

Krankheiten der Zähne, der Kiefer, des Zahnfleisches, des Gaumens usw. **Zahnregulierung.** Röntgen, Elektrotherapie.

Petrikauer Straße 164, Telefon 114-20

Empfängt von 3—7 Uhr.

Dr. med. N. ROSEN

Zahnchirurg 12336

Erkrankungen der Zähne, Kiefer, Zunge, Zahnfleischeiterung, Zahnregulierung, Röntgendiagnostik

Andrzejastraße Nr. 1, Tel. 216-57

empfängt von 3 bis 7 Uhr nachmittags.

Dr. med. Eduard Reicher

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Diathermiebehandlung und Elektrotherapie

Południowastraße 28. Telefon 201-93

Empfängt von 8—11 Uhr morgens und von 5—8 Uhr abends. Sonntags von 9—1 Uhr mittags.

Blüthner-Pianino

zu verkaufen.
Koischwitz, Moniuszki Nr. 2. 3504

Zu vermieten 35

Laden

mit großem Schaufenster, Wasserleitung, elektrischem Licht usw. Zu erfragen beim Wirt Rzgowska Nr. 58.

Dr. med. E. Eckert

Kilinskiego 143
das 3. Haus v. der Główna

Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½ bis 8 Uhr. 13452

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut- Haar- und Geschlechtskrankheiten. 3454

Ewangelicka 2
Telephon 129-45.
Empfängt von 8—2 u. 5—8

Dr. Heller

Haut- und Geschlechtskrankheiten

Nawrot 2, Tel. 179-89

Sprechst. bis 10 Uhr früh und von 4—8 abends, für Damen von 4—5 nachm. **Für Unbemittelte Heilanstaltspreise.** 13508

Dr. med.

W. EYCHNER

Geburtshilfe
und Frauenkrankheiten,
wohnt gegenwärtig
Cegielniana 4 (früher 36)
Neben dem Kino „Czary")
Telefon 134-72.
Empfängt von 2,30—4 und 7—8 Uhr abends.



Kinderwagen
Metallbetten
Polster-Matratzen
amerikanische 13420
Wringmaschinen
Waschtische
Kinderstühlchen
Fabriklager

„DOBROPOL"
73 Piotrkowska 73
Telefon 158-61.

MOTOREN

elekir. neue u. gebrauchte. **Billigste Bezugsquelle!**

Reperatur-WERKSTATT KOLLEKTOREN- u. ANLASSERBAU

Aller Art elektrische **INSTALLATIONEN**

NEON LEUCHTROHREN-REKLAME

Ing. J. REICHER & Co. POŁUDNIOWA 28
9405 Tel. 21-000

Abreisehalber

zu verkaufen: Herrenschreibtisch, Bibliothek und Tisch, Tischservice für 12 Personen, Tee- u. Kaffeeservice, Kristallgarnitur für Toilette, Gardinen, zwei Plüschfauteuils, Lampen, Singernähmaschine, Patefon, Uhr, Bronzeleuchter, Gasbackofen, Eisschrank, **antikes Schränkchen** (Alt-Danzig) und herrschaftliche 6-Zimmer-Wohnung abzugeben. Piotrkowska 181. Wohn. 4, von 3 bis 8 Uhr. 10438

Einzige Quelle für Bettsofa, Bettfauteuils, Ottomanen, Liegesofas, Liegestühle und **Klubgarnituren.**
Tapeziererwerkstatt
Szczepan Sztencel
Ewangelicka Nr. 2. 13565

Die Kurse für praktische
Handelskunde
Lodz, Karolastraße 8,
Front, 3. Stock
nehmen Kandidaten für das 2. Halbjahr auf. Einschreibungen täglich von 9—17.

Ziegelei

gut eingeführt, mit Nebengeleis, großer Vorrat an Luftziegeln, im Posenschen sofort zu verkaufen. 50 000 Zl. Anzahlung. Offerten unter „E. B. 40" an die Gesch. der „Freien Presse". 13838

Dr. med. **CZESŁAW**

Rostkowski

Annastr. 19, Tel. 172-80

Heilung mit Starkstrom **(d' Arsonval).**

Zahnarzt

J. Karmazyn

Południowa 2.

Empfängt täglich von 10—1 und von 3—7 Uhr. Spezialität: Weiße künstliche Zähne ohne Gaumen. 13745

Suchen Billige für einen
Maschinenbaukursus

„Fernschule Jena". Kurnach Hachfeld u. a. leicht im Hause erlernbar, billig denn in Gruppen. Reflektanten von 23—30 Jahren schreibt Off. an die Gesch. der „Fr. Pr." unter „B. L. 56." 3423

Möbel

Eichenstühle. Ein Komplett, bestehend aus 5 Stühlen und 1 Sessel, für Zl. 150, ferner ovale Tische, Schlafbänke sowie verschiedene Möbel neuester Fassons empfiehlt zu günstigen Bedingungen das Lager in der

Piotrkowska 61
im Hofe. 13703

Tonfilm-Kino-Theater
„PRZEDWIOŚNIE"



ŻEROMSKIEGO 74/76
Zufahrt mit den Straßenbahnen Nr. 5, 6, 8, 9 u. 16 bis zur Żeromskiego u. Kopernika

Heute und die folgenden Tage! Heute und die folgenden Tage!
Großes Feiertagsprogramm!
Herrlicher konkurrenzloser Film der Regie Lewis Milestoné's:

„Im Westen nichts Neues"

nach dem berühmten Romen von Erich Maria Remarque. — Mitwirkung erstklassiger Künstler. — Beiprogramm: Interessante Filmaktualitäten und eine lustige Komödie.

Beginn der Vorführungen täglich um 4 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen um 2 Uhr, letzte Vorführung um 10 Uhr Preise der Plätze: 1. — 1,25 Zł. 2. — 90 Gr., 3. — 60 Gr.

Nächstes Programm: Herrlicher Seemannsroman: **„Der Liebling der Flotte".** In den Hauptrollen Lars Egge, Inez Lungren und andere.

Vergünstigungskupons zu 75 Gr. für alle Plätze an allen Tagen, außer Sonnabenden, Sonn- und Feiertagen gültig. — Achtung: Freibilletts u. Passepartouts an Sonn- u. Feiertagen keinesfalls gültig.

Touring-Club

Am Sonnabend, den 16. Januar 1932 findet in den Sälen des **Lodzer Männergesangvereins,** Petrikauer Straße 243, unser

traditioneller Maskenball

statt, zu dem wir alle Mitglieder und Gönner unseres Vereins höfl. einladen.

Besondere Einladungen werden rechtzeitig versandt, oder können persönlich an jedem Donnerstage im Sekretariat des Vereins, Kilinskiego Str. Nr. 145, von 20 bis 22 Uhr in Empfang genommen werden.

Die Verwaltung.

Posaunenverein „Lätare"
an der St. Trin. Gem. zu Lodz-Baluty.

Am Sonnabend, den 26. d. M. (2. Weihnachtsfeiertag), ab 5 Uhr nachm., veranstalten wir im Lokal des Bal. Kirchengesangvereins, Nowo-Zielona 3, ein großes

Weihnachtsfest

mit reichhaltigem Programm u. a. Posaunenspiel, Gesang, dramatische Darbietungen sowie auch eine Pfandlotterie.

Wir laden alle unsere gesch. Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Vereins höflichst ein.

Nach Programmschluß gemütl. Beisammensein. Tafelmusik liefert Kapellmeister Przybylowicz.

Die Verwaltung.



Die Berufskurse für Autolenker von

Franciszek Grętkiewicz

Lodz, Petrikauer 111, Tel. 175-35

Garage und Werkstatt Al. Kościuszki 68, Telefon 122-90 (früher Y. M. C. A.) 13849

Der neue Kursus beginnt am 4. Januar 1932. — Informationen erteilt und Anmeldungen nimmt an die Schulkanzlei in der Zeit von 9 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. — Vermietung der Garage. — Reparatur von Automobilen. — Technische Begutachtung.

Policen der Gesellschaft New-York

In der letzten Zeit sind in Lodz Personen aufgetaucht, die meine Kunden — Besitzer von Policen der Gesellschaft New-York — aufsuchen und ihnen die Erledigung der Angelegenheit zu günstigeren Bedingungen versprechen. Gleichzeitig fordern sie dazu auf, die meinem Rechtsanwalt erteilte Vollmacht zurückzuziehen und ihnen den Auftrag zu erteilen.

Die Personen wissen bei abschlägiger Antwort von seiten der Kunden die Nummer der Police zu erfahren und ziehen anscheinend im Namen des Kunden bei der Gesellschaft die Vollmacht zurück.

Die Gesellschaft nimmt derartige Widerrufe gern entgegen, da dies für sie günstig ist und da dann mein Rechtsanwalt eine solche Police nicht mehr in den Vertrag einbeziehen kann, der in Kürze mit der Gesellschaft abgeschlossen werden soll.

Außerdem zwingen die ohne Wissen des Rechtsanwalts vorgenommenen Widerrufe diesen, in der Gesellschaft auf die Police Arrest zu legen, um sein Honorar zu decken. So werden die Kunden erheblichen Verlusten ausgesetzt.

Ich bin daher gezwungen, meine Kunden zu warnen, derartigen Personen keinerlei Informationen über solche Policen zu machen, die bereits meinem Rechtsanwalt übergeben worden sind.

Wenn aber einer meiner Kunden bereits mit einer solchen Person unterhandelt hat, bitte ich ihn, sich sofort zu mir zu begeben, damit Verluste und Fehler vermieden werden.

Sz. GOLDMAN, Łódź, Piłsudskiego 36
Von 4—6 Uhr.

Lodzer Turnverein „Kraft"
Lodz, Glumnastraße 17.

Am Sonnabend, den 26. d. M., ab 8 Uhr abends veranstalten wir in unserem Vereinslokal ein

Weihnachtsvergnügen

mit verschiedenen Ueberraschungen.

Anschließend daran findet am Sonntag, den 27. Dezember, ab 5 Uhr nahm.

Kinderfest

mit Bescherung durch Knecht Ruprecht statt.

Zu obigen Veranstaltungen ladet frdl. ein
die Verwaltung.

P. S. Es wird gebeten, am Sonntag Geschenke mitzubringen zwecks gegenseitigem Austausch an die Kinder. 13786

Weihnachtsgrüße aus der Ferne

Die nachstehenden an der Grenze weilenden Lodzer des 18ten Grenz-Schutz-Bataillons in Rokitno-Wol. entbieten hiermit ihren Bekannten und allen schönen Lodzerinnen die herzlichsten Weihnachtsgrüße. Leon Bergmann, Alfred Beck, Karol Bohn, Berthold Baltzer, Adolf Cundel, Georg Caft, Edmund Figur, Reinhold Freier, Bruno Gerndt, Willi Gerndt, Artur Hadrian, Edward Halle, Erwin Heine, Otto Herke, Adolf Hauser, Oskar Hoffmann, Artur Hoffmann, Alwin Jans, Arno Jesse, Alfred Jelinek, Franz Kindermann, Jakob Koch, Reinhald Kroll, Hugo Kutzner, Rudolf Lange, Erwin Siebert, Georg Maudt, Helmut Moritz, Erich Michaelis, Alfred Neher, Max Plantz, Eduard Peter, Erwin Rennspieß, Bruno Steinke, Alfred Sieg, Oswald Selin, Edmund Schlender, Aloisy Schultz, Kurt Schultz, Waldemar Stempniewski, Bruno Schubert, Artur Tonn, Adolf Wagner, Robert Wagner, Arnim Weber, August Weber, Hugo Wenske, Artur Waldau, Otto Zimmer, Gustav Zimmer.



Die Debatte
über das Haarfärben ist überflüssig immer nur
Bittners
Spezial-Salon: im Haarfärben u. Dauerwellen
Petrikauer 164, Tel. 151-27

Ev.-luth. Frauenverein d. St. Trinitatis-Gem.

Montag, den 28. Dezember, findet im Vereinslokal, 11. Listopada 4, eine

Weihnachtsfeier

für Kinder und Erwachsene statt. Vorgesehen ist ein reichhaltiges Programm und allerlei Ueberraschungen für die Kleinsten. Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Gäste willkommen. Beginn 3½ Uhr.

Der neueröffnete Blumensalon
„FLORA" Piotrkowska 45

empfiehlt der geschätzten Kundschaft **Blumen** jeglicher Art, sowie **Blumen-Dekorationen** zu den **zugänglichsten Preisen.**

N. B. Der Salon wird von einem Fachmann der Gärtnereibranche geführt. 13846

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen, A.-G.

Aktienkapital: Zloty 1 500 000.—

Lodz, Aleje Kościuszki 45/47, Tel. 197-94

empfiehlt sich zur

Ausführung jeglicher Bankoperationen

zu günstigsten Bedingungen.

Führung von

Sparkonten in Zloty u. Dollar

mit und ohne Kündigung, bei höchsten Tageszinsen. 13467

Sportverein „Kapid"

Am 26. Dezember d. J. veranstalten wir im eigenen Lokale, in der Karolewskastr. Nr. 9, eine

Weihnachts-Feier

zu welcher alle Mitglieder und Freude des Vereins höfl. eingeladen werden.

13752 **Die Verwaltung.**

„SANATO"
Chirurgische Wöchnerinnen-Klinik
Ogrodowa 10, Telefon 213-57.
I. und II. Klasse.

Wöchnerinnen- und gynäkologische Abteilung: Dr. med. Sz. Eigerowa, Dr. med. J. Baum Dr. Reitler Kurjanska, Dr. med. W. Eychner.

Preis einer Entbindung in der 2. Klasse mit Pflege 200 Zloty.

Kinderpflege Dr. med. J. Polakow.

Chirurgische Abteilung: Dr. med. M. Kantor. Empfangsstunden 1—2 nachm.

Abteilung für Augenkrankheiten: Dr. med. J. Krausch. Empfangsstunden von 11—12 Uhr nachm. 13468

Stil- und Einzel-Möbel

vollständige Einrichtungen, sowie einzelne Stücke, in solider Ausführung zu herabgesetzten Preisen und günstigen Bedingungen empfiehlt **Ch. Recht, Narutowicza 9.** 13664

Fabrik für Rahmen- und Tapetenleisten
sowie Bildereinrahmewerkstatt
„ARTORAM" Lodz, Piotrkowska 105.
Rahmen für Gardinen werden an Ort und Stelle angefertigt. 13667

Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA
51 Główna 51, Tel. 174-93.
Empfangsst. v. 9—2 Uhr vorm., 3—8 Uhr abends. Sonntags von 10—1 Uhr. — Heilanstaltspreise.

Ein Zimmer

(ohne Möbel) mit Bequemlichkeiten zu mieten gesucht. Offerten unter „leeres Zimmer" an die Geschäftsst. der „Freien Presse". 3500

Zum Vertrieb gelangten bereits für **1932**

RADIO-Empfänger

hergestellt von der Firma

Zakłady Radjotechniczne **NATAWIS**

Piotrkowska 152, Telefon 142-20.

13763

Bruchkranke und an Verkrüppelungen Leidende

Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!



Brüche, wie auch allerlei **Verkrüppelungen** dürfen nicht vernachlässigt werden da die Folgen für das menschliche Leben sehr **gefährlich** sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden was meistenteils durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen **tödlichen** Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode beseitigen **radikal ohne jegliche Operation** die veralteten und gefährlichsten Brüche bei Männern Frauen und Kindern. Für **Rückgratverkrümmungen** und gegen sich bildende Buckel (Höcker) spezielle orthopädische Korsetts Gegen **krumme Beine** und schmerzhafte **Plattfüße** — orthopädische Einlagen. **Künstliche Füße und Hände.**



Belobigungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: Prof. Dr. R. Baroncz, Prof. Dr. F. Marischler, Prof. Dr. B. Kielanowski u. m. a.

Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg

Lodz, Wulczanska 10 Front. Parterre, Tel. 221-77, empfängt von 9—13 und 15—19.
Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankenkassenmitglieder werden auch empfangen

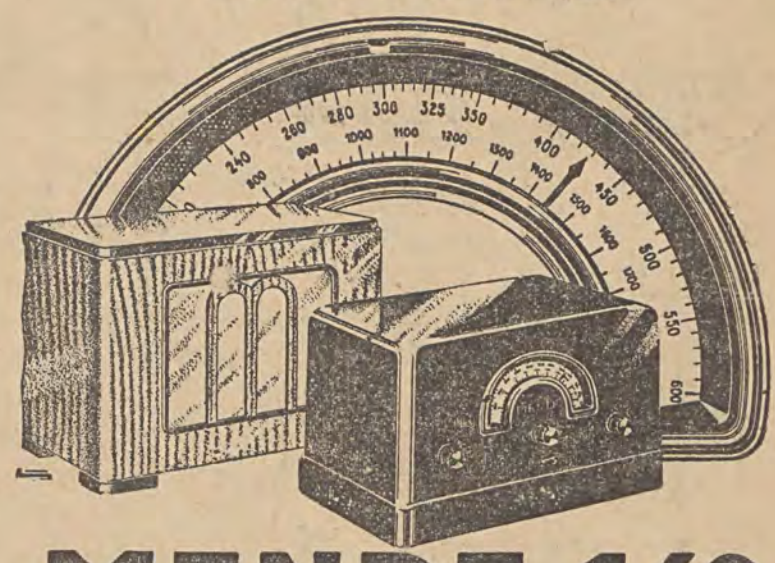
Dankschreiben.

Meine Tochter Johanna, 12 Jahre alt, litt an Rückenmarktuberkulose. Heute fühlt sie sich dank dem von Herrn **J. Rapaport**, wohnhaft in Lodz, Wulczanska Nr. 10 (Front, Parterre), angelegten orthopädischen Korsett sehr wohl, und es droht ihr keine Gefahr mehr. Meine Dankbarkeit ist groß.

Felczak Apolonja
Lodz, ul. Borysia Nr. 7.

Ihr Radio soll

klangschön
hochselektiv
leicht bedienbar sein!
Deshalb müssen Sie einen



MENDE 169

mit der „geeichten Wellen-Skala"

wählen. Wenn Sie MENDE 169 näher betrachten, werden Sie finden, daß dieser nicht wie viele Empfänger eine einfache Zahlenskala, sondern eine **„geeichte Wellenskala"** besitzt. Deshalb kein Suchen, kein Umrechnen. Nur noch Einstellen. Wünschen Sie z. B. Wien zu hören, dann stellen Sie MENDE 169 auf Welle 516, Rom auf Welle 441, Königswusterhausen auf Welle 1635 ein. — Seine geeichte Wellenskala, seine hohe Trennschärfe, seine fabelhafte Klangschönheit und seine vornehme Linienführung haben **MENDE 169** in wenigen Monaten einen **Welterfolg** gebracht.

MENDE 169 in Verbindung mit einem MENDE-Lautsprecher, die Anlage für Anspruchsvolle.

Vertreter: Gbrüder LAJB

Lodz, Zgierska 9, Telefon 164-95.

Weihnachtskörbe

Geschmackvoll dekoriert von **Zł. 25.—** ab.,

Weine und Spirituosen, Kolonialwaren, Delikatessen, Obst, Zuckerwerk und Schokoladen in reicher Auswahl zu niedrigen Konkurrenzpreisen empfiehlt

13178

M. Berman, Piotrkowska 53.

Lodzer Eisengiesserei

„FERRUM"

Inh. E. BAUER und A. WEIDMANN

Lodz, Kilinskiego 121, Telefon 218-20

Liefert in kürzesten Terminen und zu bedeutend ermässigten Preisen jeglichen Prima-Grauguss nach eigenen oder zugesandten Modellen und Zeichnungen. — Sandstrahl-Gebläse. — Mechanische Werkstatt.

Kaufen Sie Butter

mit dem Etikett des

Verbandes der Molkerei- und Eigenossenschaften



Schutzmarke und Etikett sind unter Nr. 50199 und 30110 im Patentamt bestätigt.

dann haben Sie die 100% Sicherheit, dass Sie keine gefälschte Butter gekauft haben.



PODARUNKI GWIAZDKOWE!

PAPETERJE

Z MONOGRAMEM
ORAZ KARTY NOWOROCZNE
TYLKO w DRUKARNI
„FUTURA"
PIOTRKOWSKA
SKLEP FRONT.
64

Baupläze zu 1000 Zł.

sowie **gemauerte Häuschen zu 4500 Zloty** sind mit Platz, Umzäunung und Brunnen in Radogoszcz, neben der Fabrik von Glaser, **zu verkaufen.** Zu erfragen am Orte bei **W. Kebke.** 3505

Achtung Hausfrauen!

Hütet Euch vor Nachahmungen!

Beachtet Verpackung und das Etikett der Firma **„Pomorzanka"**, das wir unten wiedergeben. Verlangt unsere Erzeugnisse in allen Milchhandlungen und Läden.



Kabinett für kosmetische Hygiene

„LADY" Cegielniana Nr. 7

W. 8, Front, Tel. 209-18

Jegliche Leistungen auf dem Gebiete der rationellen Kosmetik und Massagen zu mäßigen Preisen (von Zł. 3.—). 13662

Augenheilanstalt

mit Krankenbetten von

Dr. B. DONCHIN

Empfang von **Augenkranken** für **Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen etc.)** wie auch **ambulatorisch** von 9½ bis 1 Uhr und von 4—½8 Uhr abends.

Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72.



Vortrefflich . . . .

aber das ist noch nicht alles. Der Puder

5 Fleurs FORVIL Paris

ist nicht nur ein vortrefflicher Puder von vornehmem, dauerhaftem und zartem Duft, sondern er besitzt jene unbestimmten Eigenschaften, weswegen die Damen ihn so bevorzugen. Wir bitten, den Ratschlägen der Verkäufer nicht nachzugeben, die sich bemühen, Puder mit täuschend ähnlichen Packungen und Namen anstelle des Original-Puders 5 Fleurs Forvil, Paris, zu verkaufen. Wir empfehlen die weltberühmten Kölnischen Wasser und Parfüms **5 Fleurs FORVIL Paris.** sowie andere Blumenwasser.

Gelegenheitskauf

Kurzgebaute, liegende Einkurbel-Verbund-Ventilmaschine mit Lenzsteuerung und Kondensation (Deutsches Fabrikat) direkt gekuppelt mit einem 200 KW. Generator 550 Volt. **William Kristandt** Ingenieur-**Büro.** Danzig-Langfuhr, Mirchauer Promenadenweg

„PAW" wünscht fröhliche Weihnachten!

Wir wünschen allen unseren geehrten Kunden, dass sie das Fest des Friedens u. der häuslichen Liebe in Freude u. Zufriedenheit verbringen.

und erwarten bis zum 29. d. M. Ihre Einsendungen der Freuden-Ausrufe beim Überreichen der schönen Paw-Geschenke.

Erstes Gebot der Frau —
Trag Wäsche Marke „Pfau".

„PAW"
Detailverkauf
PIOTRKOWSKA 154

WARNUNG

In letzter Zeit tauchen auf dem Markt immer häufiger Waren in Packungen auf, die den unsrigen täuschend ähnlich sehen und sogar dieselben Namen und Stempel tragen.

Mit Bedauern müssen wir feststellen, dass diese unredliche Konkurrenzmethode sogar von einigen bedeutenden Lodzer Firmen angewandt werden, die sichtlich zum Schaden der Verbraucher arbeiten und bestrebt sind, sich auf Kosten des Vertrauens zu bereichern, das die breitesten Bevölkerungsschichten seit Jahrzehnten den Gewerben der „Widzewer Manufaktur" entgegenbringen.

Indem wir die geehrte Kundschaft vor diesen Missbräuchen warnen, bitten wir, unsere Fabriksmarken, die wir nachstehend wiedergeben, genauestens zu beachten, denn sie geben die Gewähr, dass die gekaufte Ware wirklich ein Originalerzeugnis der „Widzewer Manufaktur", und keine betrügerische Imitation ist.

Fabrik-Marke

WIMA
WIDZEWSKA MANUFAKTURA
Spółka Akcyjna, Łódź.

Fabrik-Marke für Spezial-Erzeugnisse OK



Elisabeth Arden
New-York London.
Die weltberühmten Präparate
„VENETIAN"
zur Pflege und Verschönerung des Teints empfiehlt die Agentur für Lodz
Parfümerie „VIOLET"
Petrikauer 83, Te. 158-59.
Ausschließlich Detail-Verkauf
zu Fabrikspreisen.
13823

Strickerei
P. Schönborn i S-ka
Lodz, nur Ecke Nawrot u. Sienkiewicza 52,
Telefon 132-10
empfiehlt in bester Ausführung aus Wolle und Seide: Pullover, Westen, Reformen, Strümpfe, Handschuhe in bekannter Güte zu äußerst günstigen Preisen. 3909

Elektr. Installationsbüro u. Reparatur-Werkstätten
GUSTAV MAUCH
LODZ Petrikauer Straße 240, Tel. 213-62
Licht- u. Kraft-Anlagen
Reparatur-Werkstatt
Motoren neu u. gebraucht in allen Größen
Elektrotechnische Materialien

Vorfeiertags-Verkauf!
neuzeitiger lackierter Möbel mit 10 Prozent Rabatt von den unten angeführten Preisen: Schlafzimmer-Einrichtung Zł. 650.—. Mädchenzimmer-Einrichtung Zł. 340.—, Kücheneinrichtungen Zł. 195.—. Vorzimmereinrichtung Zł. 119.—. Große Auswahl in Kücheneinrichtungen.
Fabrik Gebr. Koerpel,
Piotrkowska 114, im Hofe.

Jegliche **Heilkräuter**
frischer Sammlung empfiehlt am billigsten
Drogenhandlung
B. PILC, Lodz
Reymont-Platz 5/6, Telefon 187-00, „ 217-00:
Stets auf Lager Heilkräuter von Dr. Breyer und Oscar Molinowski 13464



Die Bettstellen - Landes - Zentrale
Piotrkowska 66, im Hofe empfiehlt zu Fabrikspreisen
Eisen- und Kinderbettstellen, Sportwagen, Feldbetten Matratzen, Rodelschlitten und Fahrräder für Kinder.

Einrichtung und Führung
von Handelsbüchern, Aufstellung von Bilanzen, Bücher- und Bilanzkontrollen, Erledigung von Handels- und amtlichen Korrespondenzen, Uebersetzungen, Schreibmaschinenarbeiten, Vervielfältigungen u. dergl. übernimmt das Buchhaltungsbüro des Chr. Commissvereins z. g. U. in Lodz, Al. Kosciuszki 21, Tel. 132-09. Das Büro ist täglich von 10 bis 2 Uhr und von 3 bis 7 Uhr abends geöffnet. 13649

Weihnachts-Beilage

Lodz — zur „Freien Presse" — 1931

Weihnacht

Tausend weiße Flügel schweben durch die Nacht
Ueber Land und Hügel ist ein Glanz erwacht
Und es klingen Lieder wunderzart und lind,
Engel tragen nieder uns das Jesuskind.

Hirten stehn erschrocken vor der Engelschar,
Die ein solch Frohlocken bringt dem Kinde dar,
Und sie eilen alle und sie finden froh
Jesum dort im Stalle auf dem nackten Stroh.

O, wie lächelt milde sie das Kindlein an,
Zeigt in seinem Bilde uns, was Gott getan.
Die Maria schimmert hell in seinem Schein,
Josef staunt und zimmert ihm ein Krippelein.

Jesus ist geboren, jauchze alle Welt,
Keiner geht verloren, der sein Heil erhält,
Darum eilt zur Krippe, Menschen fern und nah,
Singt mit Herz und Lippe ihm Halleluja!

Ph. Kreutz, Pastor.

Sompolno, im Dezember 1931.

Nur nicht verflachen!

Weihnachtsgedanken von Martha Grubbe-Riga.

Je schwerer die Lasten des Alltags auf uns wuchten, um so heftiger ringt sich aus uns der Schrei: los von alledem! Je größer die Zerrissenheit und Verworrenheit unseres Lebens wird, um so inbrünstiger ist unsere Sehnsucht nach Einheit, nach Harmonie, nach Frieden. Gerade in unseren Tagen ist das Suchen nach Mitteln, die die kleinlichen Alltagssorgen vergessen ließen, allgemein. Selten aber befriedigen diese Mittel. Woran liegt das?

Vielleicht liegt es an der Wahl der Mittel. Der unkomplizierte Mensch, der nicht viel darüber nachdenkt, flüchtet, so oft er kann, in die Bars, in die Tanzdielen, um bei Jazzmusik und Alkohol Betäubung zu finden. Tausende von Menschen sieht man täglich in die Kinos strömen, um bei leichter Operettenmusik und Schlagermelodien eine Entspannung des Gemüts zu erreichen. Diese Entspannung aber ist vorübergehender Art: nach einigen Stunden heiterer Erhebung tritt ein Rückschlag ein und man empfindet die Alltagsmisére stärker als vorher.

Je weniger Spannkraft die Seele besitzt, desto flacher ist die Art der Entspannung, die man bevorzugt. Wir glauben „erschüttert" genug zu sein und wollen uns nicht noch mehr erschüttern und zerschlagen lassen. Aber sollte man es trotzdem nicht vermeiden können, ganz und gar zu verflachen? Hat man es nicht, im Gegenteil, zuweilen erlebt, daß man aus dem Theater, in das man innerlich widerstrebend und vielleicht nur aus Konvention gegangen war, wie „neugeboren" heimgekommen ist? Wahrhafte, tiefe Tragik hatte uns dermaßen gepackt und durchgerüttelt, daß die Lebensgeister sich wieder regten, daß alle individuelle Not, am Maßstab des Großen gemessen, gänzlich belanglos wurde, ja zu einem Nichts zusammenschrumpfte. Hat man es nicht erlebt, daß eine Beethovensymphonie oder ein Bachkonzert einen bis auf den Grund „aufackerte", um schließlich, in einen Sphären-Lobgesang austönend, ein befreiendes Erlebnis zu werden?

Ein Tiefenerlebnis muß nicht unbedingt tragischer Art sein. Genau so ganzheitlich wirken kann unter Umständen eine vollendet gemalte heitere Landschaft, ein sonniges Mozartmenuett, ein mit vollendeter Grazie vorgeführter Tanz, ja eine kleine süße Geigenmelodie, ein Orgelton, im Vorübergehen aufgegriffen, können lösend wirken, eine mit warhaftem Kunst- und Stilgefühl gespielte Komödie (auch im Kino!), eine wirklich humorvolle Groteske können zuweilen tiefergehende Feiertagsgefühle in uns auslösen, können die ersehnte Erhebung bewirken.

Worauf es ankommt, ist: nach Möglichkeit starke, die Mentalität unseres Ich erweiternde, ganzheitliche Erlebnisse zu suchen, die uns aus der Zerrissenheit, der Verkonstruiertheit, der Disharmonie des Alltags hinausführen in eine Zone der geistigen Ausbalanciertheit, die in und um uns eine Atmosphäre schaffen, in der wir, von materiellen Gegebenheiten unberührt, zu atmen und uns zu entfalten vermögen. Ueberall, wo wir ein ganzheitliches Erleben, das uns in allen Tiefen unseres Seins packt, finden können, ist der rechte Ort.

Und sollte nicht vielleicht der Ernst der gegenwärtigen Epoche seinen letztlichen Sinn darin haben, daß wir zu ungeahnter Seelengröße heranreifen sollen? Weisen diese Stunden innerer und äußerer Not nicht mit aller Macht darauf hin, daß unser Heil und Glück nicht in materiellen Dingen, sondern in der Welt des Geistes zu suchen seien, — für verstandesmäßig aufgebaute Menschen in der Klarheit und Reife des Geistes, für gefühlsmäßig aufgebaute Menschen in ungeahnter Größe und Reife des Herzens...

Glücklich, wer es vermag, sein Leben durch einen religiösen Kult an das Unvergängliche zu künpfen, dem Eintagsdasein durch Bindung an Vergangenheit und Zukunft (an alle, die diesen Kult vor ihm ausübten und nach ihm ausüben werden) Dauer und Sinn zu verleihen! Glücklich diejenigen, die die Gabe besitzen, die Sprache der freien Natur, — einer weit hingebreiteten Landschaft eines Waldes, eines Ackerbodens — so tief und vollkommen in sich zum Wiederhall werden zu lassen, daß sie in diesem Tiefenerlebnis gänzlich untertauchen können. Glücklich ferner diejenigen, die innerlich so reich und gefestigt sind, daß sie im Verschenken des eigenen Ich, in selbstloser aufopfernder Nächstenliebe eine Vollkommenheit erreichen, die im rastlosen Wirbel des Alltags einen ruhenden Pol schaffen kann.

Wir alle, die wir an der Friedlosigkeit unserer Tage kranken, haben den einen Wunschtraum: Harmonie, Ruhe, Vollkommenheit. Der Wege sind viele, aber das Ziel ist das gleiche.

Jahrhundertelang haben die Menschen den Wunschtraum gehabt, frei durch die Luft fliegen, die Erdenschwere abstreifen zu können. „Die Flügel werden kommen", soll Leonardo da Vinci gesagt haben. Er hatte die feste innere Gewißheit.

Aber wir, haben wir die feste innere Gewißheit, daß auch für uns Tage des Friedens kommen werden? Daß wir endlich, endlich den Sinn unseres Erdendaseins erkennen werden? Daß wir, wenn wir nun wieder Weihnacht feiern, das Fest im wahrsten Sinne als Geburtsstunde der Liebe, des Friedens begehen werden? Daß unsere Seele, aller Erdenschwere ledig, mit breitgespannten Flügeln fliegen wird „weit über die stillen Lande, als flöge sie nach Haus"...

„Die Flügel werden kommen!"



Weihnachtsgebet

Winter zog in die Lande weit,
Dunkel die Nächte schon werden.
Weihnacht, mache dein Licht bereit,
Daß es leuchte auf Erden!
Dunkel lastet auf uns das Leid,
Ueberall Sorge und Jammer —
Weihnacht, mache dein Licht bereit,
Helle mach' jegliche Kammer!

Dunkel die Herzen, voll Groll und Neid
Eines geschieden vom andern,
Weihnacht, mache dein Licht bereit,
Lehre mitsammen sie wandern!
Ueberall Hassen, überall Streit
Unter den Völkern hiennieden —
Weihnacht, trag' in die Wirren der Zeit
Freude wieder und Frieden!

Maria Dubert.

Ihr einziger Wunsch

Weihnachts-Humoreske von J. P. Baljé.

(Nachdruck verboten).

Mieze zerbrach sich den reizenden Kopf, wie sie es anfangen sollte, um ihrem Manne auf diplomatische Art beizubringen, daß eine Brillantbrosche buchstäblich das einzige wäre, was sie sich wünschte, daß es für sie das Endziel alles Glücks sein würde, wenn er ihr diese zu Weihnachten schenkte. Aber sie wagte es nicht, ihn eigens darum zu bitten, denn er hatte schon ein paarmal gebrummt, daß sie zu viel ausgab, daß das Geld nicht in seiner Tasche wuchs und daß sie auch nicht auf ein kostbares Weihnachtsgeschenk rechnen durfte! Und mit den alten Tricks wagte sie es auch nicht mehr, es bei ihm zu versuchen: er durchschaute sie schon, wenn sie allzulieb zu ihm war, wenn sie ein paar Tage hintereinander seine Lieblingsgerichte bereiten ließ, wenn eine ganze Woche lang keine Knöpfe an seinen Anzügen fehlten! Nein, sie mußte etwas anderes ausfindig machen. Ha, nun hatte sie es! Sie würde einen gefühlvollen Brief an ihre Schwester schreiben, sie würde ihn darin verherrlichen und gleichzeitig zum Ausdruck bringen, daß Fred ihr gewiß die Brillantbrosche schenken würde. Ja, das wollte sie tun und den Brief dann wie versehentlich irgendwo offen liegen lassen, so daß er ihn lesen mußte. Und sie schrieb:

„...und Fred ist so lieb und gut zu mir. Er kommt tatsächlich allen meinen Wünschen zuvor. Ich weiß daher auch bestimmt, daß er mir zu Weihnachten die schöne Brillantbrosche schenken wird, die bei Begeer im Schaufenster liegt und auf die ich ihn beiläufig aufmerksam gemacht habe. Oh, liebste Schwester, diese Brillantbrosche! Ich würde ihr zuliebe auf alle meine andere Schmuckstücke verzichten: mein Perlenkollier, meine goldene Uhr, meine Ohrringe, meine Ringe, das alles ist ein Nichts im Vergleich zu der Brosche. Sie ist ein Traum! Es ist doch zu schön, einen so guten, lieben Mann zu haben..."

So, wenn das nichts half, dann wußte sie nichts mehr! Und jetzt ihn in der Nähe seines Platzes achtlos auf dem Büfett liegen lassen. Bald kam er nach Hause; sie würde für ein Weilchen in ihr Zimmer gehen, dann konnte er ihn bequem lesen. Sie hörte Fred schon die Entreetür öffnen, jetzt schnell hinauf!

Eine Viertelstunde später kam sie herunter.

„Oh, Schatz, wie früh du zu Hause bist! Wir werden sofort essen, Liebster."

Schnell warf sie einen Seitenblick auf den Brief: er war anders gefaltet. Fred hatte ihn bestimmt gelesen! Aber er ließ sich nichts merken, natürlich! Es sollte eine Ueberraschung für sie bleiben. Nun mußte sie diplomatisch sein:

„Oh", tat sie erstaunt, „habe ich den Brief an Corry hier liegen lassen? Ich will ihn gleich absenden."

Und sie schob den Brief in einen Umschlag und steckte ihn ein. Jetzt würde Fred wenigstens nicht denken, daß es Absicht war!

Die Tage, die folgten, waren Tage voller Spannung für Mieze. Sie träumte von der schönen Brosche, sah sich mit dieser schon geschmückt, ergötzte sich an den bewundernden Blicken ihrer Freundinnen. Ihr Mann verriet durch nichts, daß er ihren Wunsch kannte. Dann und wann zweifelte sie wohl einmal, ob er den Inhalt des Briefes, der niemals abgesandt wurde, kannte, und als endlich der große Tag angebrochen war, hatte sie vor Aufregung und Erwartung Kopfschmerzen, ob sie den sehnsüchtig gewünschten Schmuck bekommen würde. Ihr Mann hatte, als er ins Büro ging, nichts gesagt.

Aber um zehn Uhr läutete es: ein Bote des Juweliers! Mit klopfendem Herzen öffnete Mieze das zierliche Päckchen, ein Schrei des Entzückens entschlüpfte ihrem bebenden Mund! Vor ihr, in einem schönen Etui, funkelten die Steine der Brillantbrosche in unüberbietbarer Pracht!

Und als um halb eins ihr Freddie nach Hause kam, flog sie ihm wie ein Wirbelwind an den Hals, küßte ihn stürmisch und nannte Fred ihren edelmütigen, freigebigen Schatz.

„Laß nur, laß nur", lachte Fred geschmeichelt. „Also mein Kindchen ist zufrieden?"

„Natürlich, mehr, mehr als zufrieden, entzückt bin ich!"

„Das freut mich. Dann sind wir wenigstens beide glücklich. Deine Armbänder, das Perlenkollier, die Uhr und die Ohrringe habe ich halt verkauft, weil du ja doch keinen Wert mehr auf sie legtest, und dafür konnte ich dir die Brillantbrosche kaufen. Es blieb noch eine Kleinigkeit übrig. Dafür habe ich mir diese prachtvolle Pfeife gekauft. Findest du sie nicht großartig?"

(Autorisierte Uebersetzung aus dem Holländischen).

Weihnachten bei den anderen

[illegible]nische Weihnachten

[illegible]on Ferdinand Ernst Gruber, Bukarest

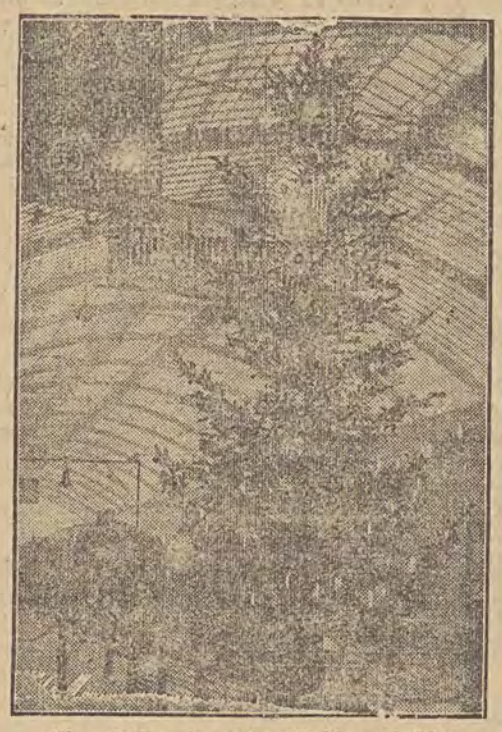
(Nachdruck verboten)

[illegible]mänen feiert Weihnachten und Neujahr — die [illegible]en nach den Bräuchen der griechisch- [illegible]Kirche in engstem Zusammenhang — mit der [illegible]ntigkeit und kindlichen Naivität seines Her- [illegible]m Abwechslungsreichen und Bunten seine [illegible]. Das Fastengebot vor Weihnachten wird be- [illegible]f dem Lande überaus strenge beobachtet. Sechs [illegible]durch wird kein Fleisch gegessen, kein Ei und [illegible]einefett und auch der Genuß von Milch ist nicht [illegible]. Man nährt sich von Bohnen, Kartoffeln, Kraut [illegible]maliga, d. i. in Wasser gekochtes Maismehl. Die [illegible]n müssen mit Oel zubereitet sein.

[illegible]m Vortage des Weihnachtsfestes ziehen die Dorf- [illegible]mit einem Ranzen am Rücken von Haus zu Haus, [illegible]ingen, uralte Lieder singend, die Geburt Christi und [illegible]en dafür die überall zur Weihnachtszeit gebackenen [illegible]rigi", das ist ein brotartiges rundlich geformtes Ge- [illegible]. Wenn die Kinder besonders Glück haben, fällt auch [illegible]Stückchen gepökeltes Fleisch als Dank für die from- [illegible]n Lieder in den Ranzen. Am Abend werden die Kin- [illegible]r von dem Jungvolk abgelöst, das, streng nach den Ge- [illegible]chtern geordnet, im Dorfe herumzieht. Um acht Uhr [illegible]ends treten dann die erwachsenen Männer ihren Rund- [illegible]ang an, besuchen den Popen (Pfarrer), den Ortsvor- [illegible]ehen, den Lehrer und den Gutsherren und werden überall [illegible]it dem landesüblichen Tzuika, einem süßgebrannten [illegible]flaumenschnaps, bewirtet.

Die alten Männer hingegen bleiben zu Hause sitzen, [illegible]chtig Pfeife rauchend, um den offenen Herd und er- [illegible]len breitspurig von ihren Jugenderlebnissen. Fast [illegible]s Jahr werden die gleichen Heldentaten berichtet: wie [illegible]r Wolf in die Herde des Gheoghe einbrach, der schnell- [illegible]ge Hirte dem räuberischen Tier aber das Schaf ab- [illegible]e, oder der alte Mircea schwärmt davon, wie schön er [illegible]einer Jugend die Hirtenpfeife habe lassen können; den [illegible]en Eindruck aber macht die Erzählung des grau- [illegible]haaren Dumitriu, der in den karpathischen Wäldern [illegible]von einem Bären überfallen worden wäre. Unter- [illegible]n brodelt am offenen Feuer in einem großen irdenen [illegible]das gefüllte Kraut, ohne das echt rumänische Weih- [illegible]e undenkbar sind. Gegen Mitternacht wird es im [illegible]still. Christbaum und Geschenke sind bei der Land- [illegible]erung unbekannt. In den Städten werden der [illegible]chtsbaum und die Bescherung aber allmählich

[illegible]ten Feiertag geht groß und klein in die Kirche. [illegible]wird nach dem langen Fasten zum ersten Mal [illegible]Fleisch gegessen. Der Tag wird heilig [illegible]Besuchungen sind streng verpönt. [illegible]nur nachmittags zu besuchen. Um so aus- [illegible]aber die Stimmung des ganzen Dorfes am [illegible]g. Schon nach dem Gottesdienst reiht sich [illegible]Hora-Tanz. Bald erscheint auch Hero- [illegible]des, umgürtet mit einem mächtigen Schwert, [illegible]ellen über die Schulter hängen und eine [illegible]krone auf dem Haupte. Mit weithin [illegible]Stimme gibt er Befehl zur Ermordung der [illegible]en Kinder. Von einer anderen Seite her [illegible]drei Weisen aus dem Morgenland, von einem [illegible]rt. Sie tragen eine Krippe mit dem Jesus- [illegible]singen Lieder von der Geburt Christi. Die [illegible]rde bereitet aber den Kindern der „Turka". [illegible]Bursche in gebückter Haltung, dem ein großes [illegible]über den Kopf geworfen ist, das bis zur Erde [illegible]muß und mit Bändern und Federn und allerlei [illegible]Zeug geschmückt ist. Durch das Laken ist ein höl- [illegible]zerner Schnabel gesteckt, den der „Turka" auf- und [illegible]. In seiner Begleitung sind zwei fidelnde [illegible]ner, nach deren eintönigen Weisen er groteske [illegible]tanz. Je verrückter seine Sprünge sind und je [illegible]bunten Fetzen fliegen, desto größer ist sein Er- [illegible]die Zuschauer geben gerne Geldstücke als Be- lohnung für seine Drolligkeiten in den ungetümen Schnabel. Eine andere typische Weihnachtsfigur ist der Sternträger, dem ein Knabe mit einem Glöcklein folgt; das Bimmeln ersetzt die Musik. Der dritte Weihnachtsfeiertag ist so wie sein lustiger Vorgänger weltlichen Freuden und biblischen Spielen gewidmet...



Eine schöne deutsche Weihnachtssitte,
die in den letzten Jahren immer mehr aufgekommen ist und überall mit großer Freude begrüßt wird: der Weihnachtsbaum auf dem Bahnhof.

Knapp nach den Weihnachtsfeiertagen wird zur festlichen Begehung der Jahreswende gerüstet, die in der Stadt mit dem auch anderswo üblichen Silvesterrummel eingeleitet wird. Viel eindrucksvoller spielt sich aber der Neujahrsmorgen auf einem rumänischen Dorf ab. Die Dienstleute größerer Besitzungen kommen schon um fünf Uhr früh unter das Fenster ihres Herren und jeder ahmt sein Geschäft nach. Der Schweinehirt treibt die Tiere mit den üblichen Zurufen an und ahmt auch ihr Grunzen nach, der Schafhirt treibt seine Herde auf die Weide, die Knechte feuern peitschenknallend ihre Ackergäule an, die Drescher schwingen die Dreschflegel und die Schnitter schärfen die Sensen mit den Wetzsteinen, so daß der Gutsherr im Halbschlaf die Illusion hat, sein Wirtschaftsvolk sei in voller Tätigkeit. Dies bedeutet natürlich Glück und Arbeitswille für das kommende Jahr, wofür die Leute bei Tagesanbruch beschenkt werden.

In Bukarest trifft man zu Neujahr einen ganz besonderen Brauch an. Durch die Straßen gehen Buben, die unter dem linken Arm einen geräucherten Schweinskopf tragen, der bis zum Rüssel mit einem bunten Tuch bedeckt und mit Papierblumen geschmückt ist. Mit der Rechten streuen sie Weizenkörner auf die Vorübergehenden. Dabei murmeln sie einen Spruch, der Glück bringen soll. Dann begegnet man wieder Kindern mit blumengeschmückten Ruten, mit denen sie die Leute auf den Hinterteil schlagen, denn nur dort sind die Streiche glückbringend. Vorsichtige wagen sich am Neujahrsmorgen nur mit einem gehörigen Kleingeldvorrat auf die Straße, denn wenn man die Burschen nicht beschenkt, so verwandeln sie ihre gutgemeinten Segenssprüche in unglückverheißende Schmähungen.

Am Tage der Beschneidung Christi, acht Tage nach Neujahr, wird das große Fest der Wasserweihe gefeiert, das in der Hauptstadt im Beisein des Königs mit kirchlichem und militärischem Gepränge als religiöser und nationaler Feiertag begangen wird. Der König wirft in die Dimbovitza, die durch Bukarest fließt, ein Holzkreuz, das trotz Frost und Kälte von einem Soldaten herausgeholt wird. Mit der Wasserweihe schließt der Zyklus der Weihnachtsfeiertage.

Weihnachtsglocken

Horch! Was tönt dort aus der Ferne?
Ist's nicht Feierglockenklang?
Sind's nicht Töne von den Sternen
Ist's nicht holder Engel Sang?

Glocken singen laut und leise,
Tönen weit ins Land hinein,
Traut und trauter wird die Weise —
Stille lauschet groß und klein.

Und es tönt der Welt zur Kunde:
Freuet euch der Weihenacht!
Um zu heil'n der Menschheit Wunde,
Ward der Heiland dargebracht!

Klinget, klinget Weihnachtsglocken
Tönt in jedes Herz hinein,
Machet jede Brust frohlocken
Und verscheuchet Gram und Pein!

Klinget über alle Erden,
Singt von heil'ger Liebe Macht!
Daß die Menschen Brüder werden,
Singt das Wunder heil'ger Nacht..

Klinget, klinget Weihnachtsglocken,
Klingt auch mir ins Herz hinein,
Macht mich wie ein Kind frohlocken,
Laßt mich wie ein Kind heut' sein!

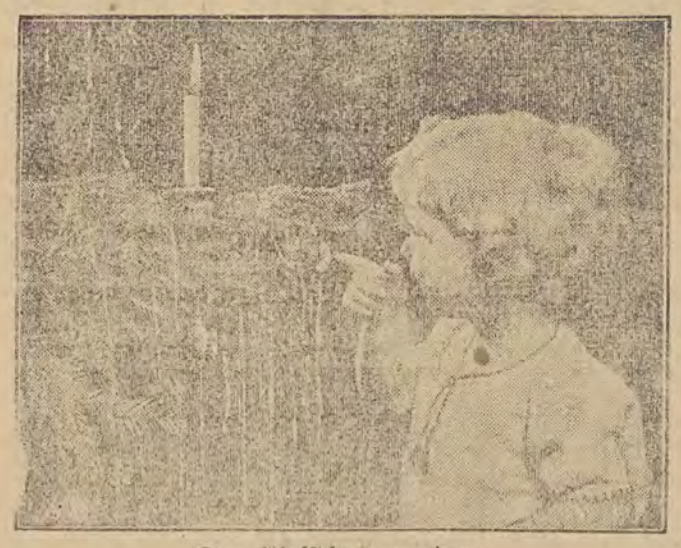
Leo Mehlis

Weihnachten in Ungarn

kfp. Weihnachten währt in Ungarn zwei Tage, die gesetzliche Feiertage sind. Die Kirchenglocken klingen die meiste Zeit. Mit dem ersten Stern am Himmel am heiligen Abend beginnt die Festmahlzeit. Nach altem Brauch wird folgendes Essen zubereitet: Kohlsuppe und Fisch, Kuchen in Hufeisenform mit gefülltem Mohnsamen oder Walnüssen, Apfelstrudel, Nüsse, besonders geformtes Weihnachtsbrot und Klöße mit Mohnsamen und Zucker bestreut. Vor dem Mahl versammelt sich die Familie um den Weihnachtsbaum, ein Gebet wird gesprochen, Geschenke werden verteilt und dann setzt man sich zum Essen. Der Weihnachtsbaumschmuck wird meistens selber angefertigt. Nüsse werden vergoldet oder versilbert und Datteln, Weihnachtsgebäck und kleine italienische Blutapfelsinen werden in buntes Papier eingewickelt und an die Zweige gehangen. Unter diesen Leckereien am Weihnachtsbaum findet man auch den „szalon cukor", ein Bonbonzucker, der unter den Ungarn sehr beliebt ist. Um Mitternacht wird die Messe besucht. Man sieht die Ungarn in ihren farbenprächtigen Gewändern zur Kirche pilgern. Lichter, Blumen und Tannengruppen in Hülle und Fülle umgeben die Krippe mit den drei Königen, Hirten und Engeln. Während der Weihnachtszeit gehen lustige Kinder durch die Dorfstraßen und singen Weihnachtslieder; sie tragen eine Miniatur-Krippe mit sich.

Wie Weihnachten [illegible] alten Frankreich

kfp. In Frankreich herrschte bis weit in das vorige Jahrhundert hinein die Sitte des Weihnachtsmahles, des sogenannten Réveillon. Es fand in der Heiligen Nacht von 2 Uhr an statt, nach dem nächtlichen Kirchenbesuch. Der Verlauf wird folgendermaßen geschildert: „Ein Masthuhn mit Reis war die unerläßliche Hauptschüssel und vertrat bei dieser Gelegenheit die Stelle der Suppe. Vier Nebengerichte: Warme Bratwürste, saftige Leberwürste, Hühnerwürste und Blutwürste dienten zur Begleitung. Auf diesen Gang folgte eine Ochsenzunge und daran schloß sich ein Dutzend mit Trüffeln und Pistazien gefüllter Schweinsfüße und eine Schüssel mit Schweinekoteletten. An den vier Ecken der Tafel prangten zwei Gebäcke, wie z. B. eine Baum- und eine Rahmtorte, und zwei süße Zwischengerichte, wie Crêmepeile oder Apfelbrei. Nun Dessertschüsseln bildeten dann den Abschluß des Réveillon."



Das Christbaumwunder.

Gänseleberpastete

Von Jo Hanns Rösler.

Es war am vierundzwanzigsten Dezember
Nachmittags fünf Uhr.
Bei Mangs.
Mangs warten und warten.
Sie müssen doch jede Minute kommen?"
„Das verstehe ich nicht," meint Minna Mang, „seit Jahren schicken Schickelanzes punkt fünf Uhr jeden [illegible] eine Gänseleberpastete als kleine Aufmerk- [illegible] Seit sieben Jahren schicken wir diese Gänseleber- [illegible] Busses als Geschenk. Jetzt ist es schon [illegible] nach und noch immer ist die Pastete nicht [illegible] Ich nur Busses von uns denken?"
[illegible]laufen aufgeregt auf und ab
[illegible]laufen aufgeregt auf und ab
[illegible]sieht nervös die Uhr.
[illegible]?"
„Sechs", brummt Busse „und immer noch ist [illegible] Gänseleberpastete von Mangs nicht da. Seit [illegible]en schicken Mangs punkt fünf Uhr jeden [illegible] eine Gänseleberpastete als kleine Aufmerk- [illegible] sieben Jahren schicken wir diese Gänseleber- [illegible] als Geschenk. Was wird sich nur [illegible]? Ob es Manas dieses Jahr ver-

„Ob es Busses dieses Jahr vergessen haben?"
Rübe rauft sich die Haare.
„Was sollen wir nur machen? Seit sieben Jahren schicken Busses halb sechs Uhr jedes Weihnachten eine Gänseleberpastete als kleine Aufmerksamkeit. Seit sieben Jahren schicken wir diese Gänseleberpastete an Schickelanzes als Geschenk. Darauf haben die Leute schon fester gerechnet, was sollen sie nur von uns denken?"
„Vor allem bin ich überzeugt" erwacht in Frau Rübe die Hausfrau, „daß sie die Pastete am Weihnachtsabend essen. Sie werden jetzt warten und warten. Was werden sie nur heute essen?"
„Was werden wir nur heute essen?"
Selma Schickelanz zuckt die Schultern.
„Das ist eine Rücksichtslosigkeit von diesen Leuten. Seit sieben Jahren schicken Rübes punkt sechs Uhr jedes Weihnachten eine Gänseleberpastete als kleine Aufmerksamkeit. Jedes Weihnachten verzehren wir diese Gänseleberpastete mit großem Genuß. Der Tisch ist gedeckt, der Tag ist gerückt, nur die Pastete fehlt. Was essen wir nun?"
Da sagt Schickelanz:
„Gänseleberpastete."
„Gänseleberpastete?"
„Ja. Du weißt doch — jedes Jahr senden wir zu Weihnachten an Mangs eine Gänseleberpastete — heute habe ich sie nicht abgeschickt — heute habe ich sie gleich dabehalten — hier ist sie."

SPORT und SPIEL

Lodzer Sportweihnachten

cs. Freitag: Hockey-Gesellschaftstreffen Makkabi—Union. Um 11 Uhr im Helenenhof.

Sonnabend: Boxen: AKB. (Oberschlesien) — JKP. Gesellschaftstreffen Geyerscher Saal. Beginn 11.30 Uhr. Hockey: Gesellschaftstreffen zwischen der Posener Warta und LKS. auf dem LKS.-Sportplatz um 12 Uhr. Sportspiele: Im Saal für körperliche Ertüchtigung um 10 Uhr Fortsetzung der Netzballtreffen um die Meisterschaft der C.-Klasse für Herren und um die B.-Klasse-Meisterschaft der Damen. Finaltreffen um den Pokal des Lodzer Sportspielverbandes. Um 12 Uhr letztes Treffen der weiblichen Mannschaften Makkabi—Geyer und um 14 Uhr erstes Finalspiel der männlichen Spieler des LKS. und der Absolventen. Im Deutschen Gymnasium um 11.30 Uhr erstes Korbball-Treffen zwischen der Danziger Masovia und Triumph.

Sonntag: Hockey-Meisterschaftstreffen: Um 10 Uhr auf dem LKS.-Eisplatz Triumph—Union, Richter Rusinkiewicz. Um 12 Uhr Eisplatz im Helenenhof Makkabi—LKS., Richter Prochniewicz. Boxen: Zweiter Tag der Gesellschaftstreffen AKB. (Oberschlesien) — JKP. Geyerscher Saal. Beginn 11.30 Uhr. Sportspiele: Um 9 Uhr früh im Saal für körperliche Ertüchtigung, Fortsetzung der Herrennetzball-Spiele um die C.-Klasse-Meisterschaft und der Damennetzball-Spiele, um die B.-Klasse-Meisterschaft. Im Deutschen Gymnasium um 11.30 Uhr zweites Treffen der Danziger Masovia gegen Makkabi. Um 17.30 Uhr im Saal für körperliche Ertüchtigung zweites Finaltreffen um den Pokal des Sportspielverbandes zwischen den Absolventen und LKS.

---

cs. **Der Posener AZS.**, seit zwei Jahren polnischer Korbball-Meister, sendet seine ausgezeichneten Korbballer nach Lodz. Die Gäste werden am 1. Januar gegen LKS. und am 3. Januar gegen Triumph antreten.

Nach neun Weltrekorden tödlich abgestürzt

Wie aus Mandé gemeldet wird, ist der französische Flieger Jean de Viscaya bei einem Versuch, den Weltstreckenrekord mit einem leichten Wasserflugzeug zu schlagen, infolge Ueberlastung der Maschine abgestürzt und getötet worden. Viscaya gehörte zu den erfolgreichen Fliegern Frankreichs und war Inhaber von neun Weltrekorden.

Zwei Schulmädchen vertreten England auf der Olympiade.



Zu den Olympischen Winterspielen, die im Februar nächsten Jahres in Lake Placid in Nordamerika ausgetragen werden, hat England auch zwei Schulmädchen als Vertreterinnen der Kunsteisläufer gemeldet: die 13jährige Jean Dix (rechts) und die kleine Cecilia Colledge (links), die im vorigen Jahr als Zehnjährige (!) die Goldene Britische Medaille der Eisläufer gewann.

Eine Kunsteisbahn in Bielitz?

Vor einigen Tagen erhielten die Vertreter der Sportorganisationen von Bielitz-Biala, die Presse und andere Vertreter der Oeffentlichkeit Einladungen zu einer Besprechung über die Schaffung einer Kunsteisbahn in Bielitz, die im Sitzungssaal des Gemeinderates stattfand. Der Direktor der Staatlichen Gewerbeschule, Ing. Stonawski, hielt ein längeres Referat über die Notwendigkeit einer Kunsteisbahn, deren Möglichkeiten und die finanzielle Ermöglichung des Projektes. Es soll eine Gesellschaft gegründet werden, und zwar sollen die benötigten 500 000 Zloty durch Zeichnung von tausend Anteilscheinen zu 500 Zloty aufgebracht werden. Der Referent brachte eine Anzahl von Zahlen aus der Bilanz der Kattowitzer Kunsteisbahn (die unseres Wissens bereits Geschäftsaufsicht beantragt hat) und bezeichnete sich selbst als der Angelegenheit sehr optimistisch gegenüberstehend. Zum Schluß wurde ein Fünferkomitee gewählt, das sich mit dem Projekt eingehend befassen soll.

Weltrekord im Schach-Simultanspiel

In Dresden spielte dieser Tage bei einer Veranstaltung der Dresdner Volkshochschule der ungarische Schachmeister Istvan Abonyi (Budapest) simultan gegen 106 Gegner. Abonyi trägt offiziell den Titel eines Simultanschach-Weltrekordmeisters. Er erwarb diesen Titel bei einer Simultanproduktion des ungarischen Schachbundes in Budapest im Jahre 1918; damals spielte Abonyi gegen 105 Gegner. Nach einer Spieldauer von 11½ Stunden gewannn Abonyi 80, remisierte 19 und verlor 6 Partien. Diese Glanzleistung wurde von der obersten internationalen Schachbehörde Fide offiziell als Weltrekord anerkannt, und ist bis zum heutigen Tage noch von keinem anderen Meister übertroffen worden. Abonyi ist übrigens auch in ernsten Partien ein gefürchteter Gegner. Im Schachturnier in Venedig im Jahre 1929 stand er um einen halben Zähler hinter dem Weltmeister Aljechin zurück. Das Dresdener Reihenspiel begann um 16 Uhr und war um 23 Uhr 30 Minuten beendet. Das unglaubliche Ergebnis war: 97 Siege, 8 Remisen und eine einzige Niederlage (K. Wieghardt). Damit hat Abonyi in bezug auf Partienzahl, Spieldauer und Gewinnprozent seinen eigenen Rekord überboten.

Die Ligasaison 1931

Technische Schulung triumphiert über Ehrgeiz und Siegeswillen

Aehnlich wie in den Vorjahren hat auch die Liga in dieser Saison im Sportleben Polens das große Wort geführt; leider vermochten aber die Prominenten des Fußballs die Schar der Anhänger des runden Leders nicht zu vergrößern: selbst die eifrigsten Gönner zeigten bedeutend weniger Interesse für die Punktekämpfe als in den Vorjahren, wo alles für die Liga schwärmte. Konnten die Spitzenvereine das sportliche Niveau noch halten, so vermochten sie die finanziellen Mißerfolge nicht zu vermeiden: Einnahmen von Hunderten wo auf Tausende gerechnet wurde, gehörten zu keiner Seltenheit. Eine von der Mehrzahl der 12 Ligavertreter angestellte Aenderung des bisherigen Systems der Meisterschaftsspiele soll in dieser Richtung Besserung schaffen, selbstverständlich wieder auf Kosten der übrigen, weniger machtvollen Klubs, die ohnedies schon schwer um ihr Dasein und um den Eintritt in die Liga, dem vermeintlichen Eldorado des polnischen Fußballs, kämpfen.

In der verflossenen Saison kamen die Mannschaften, die mehr Gewicht auf technische und taktische Ausbildung legten, voll und ganz zur Geltung, wobei es aber auch Ausnahmen gab, denn Warta und Cracovia, die in dieser Beziehung auf höherer Stufe als Ruch und vielleicht auch als LKS. stehen, mußten diese vorlassen, da ihre Spieler zu oft Formschwankungen (Warta) zum Opfer fielen, wobei sie auch in physischer Hinsicht im Nachteil waren (Cracovia). Garbarnia, Wisla, Legja konnten Mannschaften auf den Rasen bringen, die sowohl die technische Ausbildung wie auch die körperliche Tüchtigkeit entsprechend auszunützen und erfolgreich anzuwenden verstanden. Diese drei Einheiten können auch als Vorbild einer reifen Ligaelf gelten, und wo vom polnischen Fußball gesprochen wird, da muß unwillkürlich an diese Klubs gedacht werden. Fiel bei ihnen der Umschwung zu Gunsten der Technik deutlich auf, so zeigten auch die schwächeren Mannschaften gewisse Bemühungen, ihre bisherigen Kenntnisse zu vervollständigen. Am besten gelang dies der Pogon. Die Saison 1931 kann daher als ein Kampf der technischen und taktischen Ausbildung gegen das bisherige System, das Ehrgeiz und Siegeswillen oft triumphieren ließen, bezeichnet werden.

Der Verlauf der 132 Ligatreffen brachte Krakau, der Hochburg des polnischen Fußballs, die größten Erfolge, denn der erste und zweite Platz fiel Garbarnia und Wisla zu. Glänzend zeigte sich Garbarnia: als ausgeglichene Mannschaft, welche den wenigsten Ueberraschungen zum Opfer fiel, konnte sie die Meisterschaft mit einem Punkt Vorsprung vor ihrem Ortsrivalen gewinnen. Garbarnia lieferte neben der Legja die schönsten Treffen. Da die Krakauer auch in allen Spielen gegen ausländische Gegner ihren Mann stellten, konnte der Meistertitel kaum in bessere Hände gelangen.

Wisla, die seit der Gründung der Liga stets an der Spitze der Tabelle zu finden war (1927, 1928 Meister, 1929 an dritter und 1930 an zweiter Stelle), konnte wiederum Vizemeister werden. Für den ersten Platz reichte es in diesem Jahre nicht aus, denn die eiserne und kampferprobte Wislaelf . . . konnte Lechja, dem einjährigen Gast in der Liga keinen einzigen Punkt abnehmen!

Der dritte Vertreter der Wawelstadt — Cracovia, die im Vorjahre den Meistertitel erringen konnte, landete diesmal an 9. Stelle; es fehlte ihr in erster Linie Kossok, der im Jahre 1930 die Rot-Weißen an die Spitze brachte. Ersatz für den „oberschlesischen Riesen", sowie für die alternden Sterne, wie Sperling u. a., die sich zurückgezogen haben, hatte Cracovia nicht finden können.

Warschau hat in Legja, der launenhaften Mannschaft, den einzigen Vertreter gefunden, der die Farben der Hauptstadt würdig vertreten hat. Bei gleicher Punktzahl und nur etwas schlechterem Torverhältnis mußten die Militärs Wisla vorlassen.

Polonia, die zu Saisonbeginn zu recht annehmbaren Leistungen auflaufen konnte, war ganz und gar auf ihre importierten Stützen Malik, Pazurek und Suchocki angewiesen: solange diese in Form waren, mußten ihr auch stärkere Mannschaften Punkte überlassen, und die Warschauer, die als Einheit nicht recht gefallen konnten, kamen zu manchem unerwarteten Erfolg.

Warszawianka, mit deren technischen und taktischen Kenntnissen es nicht weit her ist, konnte erst in den Schlußkämpfen die entscheidenden Punkte einstecken. Ob es ihr aber in der nächsten Saison gelingen wird, auf den . . . vorletzten Platz zu kommen, ist abzuwarten.

Die Lemberger Pogon, welche sich rechtzeitig nach „Verstärkung" umgesehen hatte, konnte Kossok, der jeder Mannschaft auf die Beine hilft, und den Oberschlesier Niecioł für sich gewinnen. So vermochte auch der Altmeister Polens den 4. Platz in der Tabelle zu belegen und wenn die Lemberger nicht ihre schwachen Tage gehabt hätten, dann wäre der Meistertitel nach Lemberg gewandert.

Czarni zeigten sich wieder als schwache Einheit. Ihren drei besten Spielern und zum Teil auch Ruch und Cracovia, die in den Endkämpfen die nötigen Punkte hergaben, hat die älteste Fußballmannschaft Polens den 10. Platz zu verdanken.

„Lechja", der dritte Vertreter Lembergs in der Liga, kann auf ein einjähriges Gastspiel in der Liga zurückblicken und als tatsächlich schwächste Elf mußte Lechja dem 22 p. p. Platz machen.

Ruch fiel weit besser als in den Vorjahren aus, in welchem sich die Oberschlesier mit einer Nebenrolle begnügen mußten. Die gute Form hielt diesmal fast die ganze Spielzeit hindurch an, und da die Ruchleute auch in technischer Hinsicht Fortschritte zeigten, konnten sie, von Glück begünstigt, den 5. Platz belegen, bessere Mannschaften hinter sich lassend.

Warta sicherte sich den ersten Platz . . . in der unteren Tabellenhälfte. Die Zeiten, da die Posener den anderen Mannschaften als Vorbild dienen konnten, sind vorüber. Die wechselnde Form der Posener, welche auch glänzende Zeitabschnitte und hohe Siege brachte, kam den Gegnern zugute. Selbst auf eigenem Boden mußte Warta, deren Stellung in der Tabelle alle Stufen durchging, Schlappen einstecken.

L. K. S., der einzige Vertreter unserer Stadt in der Liga, lenkte die Aufmerksamkeit der Fußballwelt Polens wieder auf sich: die wechselnden Erfolge in der ersten Runde, welche die Lodzer öfters als Punktelieferanten sah, auf dessen Kosten sich auch schwächere Gegner kräftigen konnten, deuteten keineswegs daraufs hin, daß die Roten noch etwas zu sagen haben werden, obwohl sie solchen Größen wie Legja, Pogon das Nachsehen geben konnten. Wie ausgewechselt zeigten sie sich aber in der zweiten Runde: 16 Punkte und 28:15 Tore bei 7 Siegen, 2 Remis und 2 Niederlagen konnten sie buchen; selbst Garbarnia wurde 1:0 besiegt, während Ruch und Warta mit einer 4:0-Niederlage bedacht wurden; Czarni mußten 6:0 und Lechja gar 7:0 einstecken! Die Schlappen von 6:0 gegen Legja und 4:1 gegen Wisla gehörten zu den größten Sensationen in der Liga. Der glänzende Endspurt ließ L. K. S. aber nur auf den 6 Platz kommen, bei etwas Glück wäre die Rolle der Lodzer bedeutend besser ausgefallen, denn Gelegenheit war da. Unerklärliches Versagen, das hauptsächlich die Warschauer Mannschaften auszunützen verstanden, kosteten ihnen den 5., wenn nicht gar den 4. Platz in der Tabelle. Mit dem Endresultat kann die Lodzer Ligamannschaft dennoch zufrieden sein, denn im Vorjahre gehörte sie ja zu den Außenseitern.

Hoffentlich wird LKS. in der nächsten Saison wieder seinen Mann stellen, damit der Lodzer Fußball, über dessen Erfolge die anderen Bezirke nur zu gern hinwegsehen, die ihm zukommende Stellung einnehmen kann.

Die volle Ligatabelle der Saison 1931 hat sich endgültig wie folgt gestaltet:

Verein	Spiele	Siege	Remis	Niederl.	Punkte	Tore
1. Garbarnia	22	13	4	5	30:14	51:22
2. Wisla	22	13	3	6	29:15	53:30
3. Legja	22	14	1	7	29:15	57:34
4. Pogon	22	11	6	5	28:16	47:33
5. Ruch	22	11	3	8	25:19	45:46
6. L. K. S.	22	10	4	8	24:20	48:38
7. Warta	22	11	1	10	23:21	56:34
8. Polonia	22	7	4	11	18:26	34:46
9. Cracovia	22	6	6	10	18:26	33:52
10. Czarni	22	7	2	13	16:28	28:50
11. Warszawianka	22	6	1	15	13:31	36:60
12. Lechja	22	5	1	16	11:33	23:66

a. r.

Ligareform?

× Die Verwaltung der Fußballiga beschloß, bei ihrer am 16. und 17. Januar stattfindenden Generalversammlung ein eigenes Projekt zur Reform der Ligatreffen auf die Tagesordnung zu stellen. Die Hauptänderungen wären eine Vergrößerung der Anzahl der Ligaklubs auf 14, d. h. zu den bisherigen 12 Klubs sollen noch die Lemberger Lechja und der oberschlesische Naprzód hinzukommen sowie Schaffung einer ersten und einer zweiten Gruppe.

DIE FRAU UND IHRE WELT

Ellen Keys Geheimnis

Soweit man Ellen Keys Leben und Arbeit kennt, findet sich nirgends an ihren Namen der eines Mannes geknüpft, keine romantische Verlobung, keine bemerkenswerte intellektuelle Verbindung, nicht einmal einen männlichen Einfluß, mit dem zu rechnen gewesen wäre. Wir wissen von keinem Liebesdrama, keinen Ekstasen des Leidens, die imstande gewesen wären, ihre Genialität zu beleuchten oder zu erklären. Und doch war die Heimlichkeit da, ganz große Liebe, von ihr selber bis ins eigne Herz hinein respektiert. Die Warme, Mütterliche, Ueberfließende verbarg der Welt das, was den Grund zu ihrem Pathos legte und was ihrer Ideenwelt die heroische Richtung gab. Deshalb gibt die Kenntnis von einem Liebesereignis, wenn man auch wenig genug erfährt, ihrer Persönlichkeit und ihrem Leben einen verklärenden Schimmer — sie schenkt uns eine neue Ellen Key.

Eine ganz einfache und wehmütige Geschichte im Grunde: zwei außerordentlich hochstehende Individuen, mit den gewissenhaftesten Ansprüchen an eine hohe und reine Liebe, werden von einer eifersüchtigen Frau gezwungen, sich für immer zu trennen. Er rettet sich in sein Werk, zu seinen Kindern, sie, die Stärkere, in ihre Arbeit, sie von Herzenssorge, von der ungeheuren Sehnsucht fast zu Boden gedrückt wird. Man wüßte nichts davon, wenn man nicht im Tagebuche seiner Frau jetzt einige Notizen darüber gefunden hätte. Die Freundin schreibt: „Ich begann von der Angelegenheit zu reden. Sie schwieg, sah nachdenklich vor sich hin. Dann wurde die Bewegung ihrer übermächtig, sie stand auf, lehnte sich an die Wand. Ich sah in den Spiegel. Das war nicht die kühle, nüchterne, energische, starke Frau. Ihr häßliches Gesicht wurde zu fast klassischer Schönheit geadelt, wie vorher noch später ein solches Gesicht sich ihr Menschlichstes, ohne Maske, offenbart."

Einen Begriff von Ellen Kays Selbstbeherrschung, wenn man dieser Tatsache ihre unendliche Einsamkeit gegenüberstellt. Die Welt sah sie in der Fülle ihres Schaffens, sie kämpfte mit Lust und Enthusiasmus entzückte und erwärmte Tausende, ahnte damals, daß sie zur selben Zeit in furchtbarster Einsamkeit durchkämpfte, in denen sie nicht den Sprung ins große Unbekannte getan hatte — sie hätte nicht Ellen Key sein müssen. Sie überwand die Krise, sie fand den Glauben an Welt und Menschen wieder und damit ihren Respekt, ihre Milde, ihre Liebe vor allem, was Leben hieß, wenn diese tiefste Wunde auch nie geheilt wurde. Sie hat das Bild dieses Mannes nie auf ihrem Schreibtisch gehabt, hat nie von ihm gesprochen. Aber als sie starb, heftete sich ihr Blick an ein Sträußchen Leberblümchen, seine Lieblingsblumen. „Siehst du sie," fragte sie die Freundin, „siehst du sie?" waren ihre letzten Worte. Sie galten ihm. —

Der Mann, von dem die Rede ist, Urban von Feilitzen, preußischer Offizier und Schriftsteller, traf mit ihr zum erstenmal im Sommer 1876 zusammen. Zwei Jahre vorher hatte sie eines seiner Bücher rezensiert und er hatte sich der guten Kritik gefreut. Sie war Siebenundzwanzig, er ein Zweiundvierziger. Eine glückliche Zeit der Interessengemeinschaft hub an. Man hat Key nie angeregter, inspirierter und strahlender gesehen als während dieser Zeit. Indessen bekam ihre Zuneigung für ihn eine intensivere Färbung. Als ganzer Mensch, der sich zu nichts Halbem verstehen konnte, sank sie immer tiefer in ihr Gefühl. Seine Frau, die schöne und talentierte Tochter eines bekannten Musikers, glaubte Grund zur Eifersucht zu haben und — er gab nach. Wie vernichtend der Schlag für Ellen Key war, denn nur ihr Erleben kann Interesse für die Nachwelt haben, hat er wohl nie erfahren. Der Mensch, der ihr größtes Vertrauen besaß, hatte sich von ihr zurückgezogen, hatte sie verschmäht. Es braucht keines allzu kritischen Auges, um die Spuren dieses Erlebnisses in ihren Schriften zu erkennen.

Tragische Ironie eines Lebens — dieses Lebens: sie, die die Mutterschaft als Ideal aller Weiblichkeit pries, die die höchste Bestimmung der Frau darin sah, ging dieser Erfüllung verlustig. Und so gingen alle Mutterinstinkte, alle ihre unvergebenen Zärtlichkeiten in ihr Werk. Je älter sie wurde, je mehr fühlte sie sich als Mutter der Menschheit, der Zeit. Sie lebte für das, an dem sie fast gestorben wäre. Was sie gelitten hat, bedeutet heute nichts mehr für sie, nur noch für die andern.

Lotte Mittendorf-Wolff.

Frauenhände sind geschickter als Männerhände. Um aus einer Zahl von 1021 Frauen diejenigen herauszusuchen, die für feinmechanische Arbeit in den Werkstätten einer großen elektrischen Fabrik die geeignetsten sind, haben Mildred Hines und Johnson O'Connor ein recht einfaches und brauchbares Verfahren ersonnen über das sie im „Journal of Personal Research" berichten. Jedem Prüfling wurde eine Metallplatte vorgelegt, in die 100 Löcher gebohrt waren, ohne die Platte ganz zu durchdringen. Die Aufgabe war, 300 Messingstifte, die lose auf einem Werkbrett lagen, möglichst rasch in Gruppen von dreien in die Löcher zu stecken. Dabei wurde die Anweisung gegeben, jedesmal gleich drei Stifte aufzuheben. Während die flinkste Arbeiterin zur Lösung der Aufgabe weniger als sechs Minuten brauchte kamen die langsamen erst in 12—15 Minuten zum Ziel. Die 77 geschicktesten wurden ausgewählt um da verwendet zu werden, wo in den feinmechanischen Werkstätten besondere Fingerfertigkeit verlangt wird. 85 Prozent von diesen bewährten sich denn auch sehr gut und erwiesen sich für die Arbeit geeigneter als die Männer, die bisher dort tätig waren.

Was die Schönheit der Amerikanerin kostet. Alljährlich veröffentlicht das amerikanische Handelsministerium eine Statistik über die Ausgaben, die die Amerikanerinnen auf Schönheitsmittel verwenden, und immer gigantischer werden die Zahlen über die auf dem Jahrmarkt der Eitelkeit verschwendeten Summen. Die neueste Ziffer, die uns über die Schönheitsrechnung der Damen in den Vereinigten Staaten mitgeteilt wird, ergibt, daß die Frauen für Schminke Puder und andere solche Kosmetika 30 Millionen täglich ausgeben. Man hat des weiteren berechnet, daß jedes weibliche Wesen in Nordamerika durchschnittlich täglich dreimal so viel für die Schönheit ihres Teints und die Farbenpracht ihres Gesichts ausgibt als für Brot.

kfp. **Geplagte Chinesinnen.** Aus Schanghai kommt die Nachricht, daß man den Chinesinnen, die europäische Kleidung tragen, sich pudern und schminken, erbittert nachstellt. Ein Gelehrter hat leidenschaftlich zum Kampf gegen diese Frauen aufgerufen und vollen Erfolg zu verzeichnen. Seine Anhänger gehen so weit, sich mit roten Stempeln zu bewaffnen und den europäisch Gekleideten damit folgende Inschrift auf das Kleid zu drücken: „Ich bin keine anständige Frau, denn ich trage fremde Sachen!" Es sind in den Straßen Schanghais schon verschiedene Nervenanfälle und Weinkrämpfe der also Geschädigten zu verzeichnen, aber die Polizei hielt es bisher noch nicht für nötig einzuschreiten.

Warum hängt man Nüsse an den Weihnachtsbaum?

Aepfel und Nüsse erscheinen uns für ein rechtes Weihnachten ebenso unentbehrlich wie der Pfefferkuchen. Die Weihnachtsnüsse haben gar große historische Bedeutung, man beschenkte sich viel früher als zum Weihnachtsfeste mit Nüssen. Schon in vorchristlicher Zeit war die Nuß eine Liebesgabe zum Jahreswechsel, und die Kinder beschäftigten sich zur Zeit der Saturnalien, vom 17 bis 23. Dezember mit den verschiedensten Nußspielen. Bei den alten Römern fertigte man auch schon Nüsse von Edelmetall an. Als später der heidnische Jahresanfang in das christliche Weihnachtsfest überging, behielten natürlich die Nüsse ihre Rolle bei, man benutzte, wie heute noch die Schalen als schwimmende Leuchter zu mancherlei Orakeln und abergläubischen Späßen und als der Christbaum aufkam, hängte man Nüsse an seine Zweige. So haben also die Weihnachtsnüsse eine uralte Geschichte hinter sich, und wenn wir zu den Feiertagen Nüsse knacken, so tun wir dasselbe, was „zur Feier des Tages" die alten heidnischen Völker schon vor mehr als 2000 Jahren taten. pz.

kfp. **Hölzerne Kochlöffel,** die beim Einkochen von Obst unansehnlich geworden sind, legt man 8 bis 10 Tage in kaltes Sodawasser, worauf sie ihre natürliche weiße Farbe wiedererlangt haben werden.

Institut
für moderne Kosmetik
GERTRUD ZEMLER
Lipowa-Strasse Nr. 43
Ecke 6-go Sierpnia, Telefon 114-32.
Empfangsstunden von 10—8.
13487



Was die Mode bringt!

Für Haus und Dame

Bei all' den Kleidern, die für eine bestimmte Betätigung, sei sie im Haus oder im Beruf, hergestellt werden, muß man vor allem das Praktische, Zweckmäßige berücksichtigen. Ganz abgesehen davon, daß ein garniertes Kleid, besonders bei der Hausarbeit, nur hinderlich sein würde, — es sieht auch niemals gut aus, wenn man nicht zweckmäßig gekleidet ist! — Bei aller Zweckmäßigkeit soll man nun aber das Hübsche, Kleidsame und Moderne nicht außer acht lassen; der Stoff, der Schnitt mit irgend einer wirkungsvollen Teilung, einem dekorativen Effekt, ein paar vielleicht abstechende Blenden und zuletzt ein helles Krägelchen und ein farbiger Ledergürtel — dies alles kann dazu beitragen, den Kleidern bei der größten Einfachheit doch einen modischen Reiz zu verleihen. — Unsere beiden ersten Modelle (T 989 und T 957) sind reizende, jugendliche Bürokleider, die aus glattem oder meliertem, hellem oder dunklem Wollstoff gearbeitet werden können; für das erste Modell ist auch ein weicher molliger Trikotstoff gut geeignet. — Die beiden einfachen Hauskleidchen dagegen sind aus waschbaren Geweben oder aus einfachen, leicht gemusterten Wollstoffen herzustellen. — Zu allen Modellen sind Dyon-Schnitte erhältlich. A. K.

Wer zu diesen Modellen Schnittmuster wünscht und hier keine Bezugsquelle verzeichnet findet, wolle sich an den Verlag dieses Blattes wenden oder nötigenfalls an den Verlag Gustav Lyon, Berlin SO 16.

T 989 Bürokleid aus farbigen Wollstoff. Rock, vorn und rückwärts mit Falten. Taille mit Knopfschluß und kurzem Schoß. Kragen und Aufschläge aus hellem Pikee. Dyon-Schnitt, Gr. 44 (Gr. Schnitt).

T 957 Bürokleid aus meliertem Wollstoff. Taille mit Passe, der ein Jabotteil angeschnitten ist. Der zweite Jabotteil sowie Kragen und Ärmelvorstoß bestehen aus Pikee. Dyon-Schnitt, Gr. 44 (Gr. Schnitt).

J 4502 Hauskleid aus gepunktetem Wollmusselin. Faltenteile erweitern den mäßig weiten Rock, dem Taschen eingearbeitet sind. Links aufgesetzte Brusttasche. Dyon-Schnitt, Größe 44 und 48 (Großer Schnitt).

J 4503 Hauskleid aus Schottenstoff, der für die Blenden bzw. den zwischengesetzten Teil schräg verarbeitet ist. Ein Ledergürtel hält die Weite zusammen. Dyon-Schnitt, Größe 44 und 46 (Großer Schnitt).

Dyon-Schnitte zu den oben abgebildeten Modellen sind erhältlich bei A. M. Schulmann, Warschau, Bielańska 7.

Rundfunk-Presse



Rundfunkprogramm für Freitag, den 25. Dezember

Lodz. 233,8 M. 11,00—12,30: Gottesdienstübertragung aus Wilna. 12,00—12,35: Programmdurchsage. 15,30—16,30: Volksmusik aus Warschau. 16,30—17,00: Kinderprogramm. 17,00—17,30: Chorkonzert aus Wilna. 17,30—18,30: Populäres Konzert aus Wilna. 18 30—18,45: Feuilleton: „Krakaus Krippenspiel. 18,45—20,00: Solistenkonzert. 20,00—20,45: Hörfolge aus Wilna. 20,45—22,00: Konzert aus Lemberg. 22,00—23,00: Tanz- und Schallplattenmusik.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 05,30: Christmesse 1931. 08,55: Morgenfeier. 16,00: Konzert.

Berlin. 419 M. 07,00—08,30: Frühkonzert. 15,00: Lieder. 19,00: Konzert. 20,00: „Der Troubadour". Oper von Verdi. 23,00: Orchesterkonzert.

Breslau. 325 M. 18,00: „Billy, Willy und die Fee". 19,55: Oper

Heilsberg. 276,5 M. 20,00: Volkstüml. Orchesterkonzert.

Mühlacker. 360 6 M. 20,15: Oper.

Langenberg. 472,4 M. 06,00: Christmette. 07,00: Hafenkonzert. 09,05: Katholische Morgenfeier. 20,00: Weihnachtskonzert. 00,00—01,00: Meister des Jazz.

Wien. 517,3 M. 17,30: Kammermusik. 22,05: Konzert.

Kallundborg. 1153,8 M. 15,20: Konzert. 17.30: Konzert. 22,15: Cembalosoli. 22,40—23,10: Tänze.

London. 261,5 M. 19,15: Schallplattenkonzert 22,20: Weihnachtsgesänge 23,30: Tanzmusik. 00,00: Tanzmusik.

Straßburg. 345,2 M 18.00: Schallplattenkonzert. 19.00: Weihnachtsfeier. 20,00: Schallplattenkonzert.

Bukarest. 394 2 M. 17 00: Tanzmusik. 18,25: Tanzmusik. 19,30: „Faust". Oper von Gounod.

Bero-Münster. 459,4 M. 15,30: Beliebte Opernmusik. 16,45: Alldeutsche Weihnachtslieder.

Budapest. 550,5 M. 18.00: Leichtes Orchesterkonzert.

Rundfunkprogramm für Sonnabend, den 26. Dezember.

Lodz. 10.15—11,45: Gottesdienstübertragung aus Posen. 11.58—12.15: Zeitzeichen. Krakauer Fanfare. Programmdurchsage. Wetterbericht. 12.15—14.00: Sinfoniekonzert. 15.00—15.55: Volksmusik. 15.55—16 20: Kinderprogramm. 16.20—16.40: Schallplatten. 16.40—16.45: Geistlicher Vortrag. 16.55—17.15: Schallplatten. 17,15—17,30: Vortrag aus Krakau. 17.30—17.45: Feuilleton aus Lemberg. 17.45—19.00: Leichte Musik. 19.00—19.20: Verschiedenes. 19.20—19 30: Lodzer Sportbericht. 19.30—19.45: Filmkalender. Theaterrepertoire. Programmdurchsage. 19.45—20.15: Hörfolge über die Weihnacht. 20 15—21 55: Leichte Musik. 21.55—22.10: Literarisches Feuilleton 22.10—22 40: Werke von Chopin. 22.40—22.55: Presse-Jounal, Wetter-, Sport- und Polizeidienst. 23,00: Wünschkonzert auf Schallplatten.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 06 30—12,00: Gymnastik. Konzert Morgenfeier. 14 15: Konzert. 20.00—00.30: Konzert.

Berlin. 419 M. 06.30: Funkgymnastik. Anschl. bis 08.15: Frühkonzert. 11.00: Blasorchesterkonzert. 12.15: Konzert. 20.00: Orchesterkonzert. 21.50: „Die Meistersinger von Nürnberg". Oper von R. Wagner.

Breslau. 325 M. 16.30: Konzert. 18.30: Weihnachtswellen.

Heilsberg. 276,5 M. 18,00: Orchesterkonzert. 20,00: Großer bunter Abend.

Mühlacker. 360,6 M. 17.00: Weihnachtsoratorium. 19.10: Vokalmusik. 20.05: Unterhaltungskonzert. 22.50—00.30: Unterhaltungskonzert.

Langenberg. 472 4 M. 07.00: Konzert. 09,50: Evangelische Morgenfeier. 18.15: Oper.

Kopenhagen. 281.2 M. 15,00: Konzert. 21.10: Moderne Schlager. 23.15—00.15: Tanzmusik.

London. 261.5 M. 16.45: Militärorchesterkonzert. 22.20: Klaviersoli. 23.15: Tanzmusik.

Budapest. 550 5 M. 17.00: Ungarische Volkslieder. 18.30: Konzert. 19.45: Operette. Anschl.: Konzert.

Bukarest. 394 2 M. 18 05: Konzert. 19,40: Schallplattenkonzert. 21.00: Rumänische Musik.

Motala. 1348 3 M. 17,25: Altdeutsche geistliche Gesänge. 18,00: Konzert. 18,30: Konzert.

Rundfunkprogramm für Sonntag, den 27. Dezember.

Lodz. 233,8 M. 10.00—11,35: Gottesdienstübertragung aus Lemberg. 11,35—11,50: Missionsvortrag. 11,58—12,15: Zeitzeichen. Krakauer Fanfare. Programmdurchsage. Wetterbericht. 12,15—13,15: Sinfoniekonzert. 13,15—14,00: Uebertragung des Hockeykampfes Polen—Kanada aus Kattowitz. 15,00—15,15: Musik aus Warschau. 15,15—15,55: Militärische Nachrichten. 15,55—16,20: Kinderprogramm. 16,20—16,40: Schallplatten. 16,40—16,55: „Zum Jahrestag des großpolnischen Aufstand". 16,55—17,15: Schallplatten. 17,15—17,30: Dr. Szpakowski: „Vom Kopfschmerz". 17,30—17,45: Angenehme und nützliche Nachrichten. 17,45—19,00: Nachmittagskonzert. 19,00—19,20: Lodzer Sportbericht. 19,30—19,45: Filmkalender. Theaterrepertoire. Programmdurchsage. 19,45—20,15: Hörfolge. 20,15—21,55: Populäres Konzert. 21,55—22,10: Literarische Viertelstunde. 22,10—22,40: Gesangrezital. 22,40—22,55: Wetter-, Sport- und Polizeidienst. 23,00—24,00: Tanz- und leichte Musik.



Weihnachten!!

Heute kannst Du noch kaufen einen **Radioapparat.**

Weißt Du schon, daß nur Zł **970.—** ein schöner elektrischer 4-Röhren-Radioapparat mit „Auto-Skala" 340 W **TELEFUNKEN** kostet?

Königswusterhausen. 1634,9 M. 06,45: Gymnastik. 07,00: Hafenkonzert. 11,00: Dichterstunde. 12,00: Konzert. 15,00: Orgelvorträge. 16.00: Unterhaltungskonzert.

Berlin. 419 M. 06,45: Funkgymnastik. 07,00: Hafenkonzert. 08.55: Morgenfeier. 11,00: Kinderstunde. 12,00: Konzert. 15,00: Orgelvorträge. 16,00: Unterhaltungskonzert. 18,30: Klaviervorträge. 19,30: Arien und Lieder. 20,00: Ein bunter Abend. 22,00—00.30: Tanzmusik.

Breslau. 325 M. 16,55: Unterhaltungskonzert. 19,30: Klaviermusik.

Heilsberg. 276,5 M. 16.00: Unterhaltungskonzert. 18,30: Lieder und Legenden aller Völker. 20.00: Militärkonzert.

Mühlacker. 360,6 M. 15.00: Jugendstunde. 19,40: Marschmusik. 20,30: Lustspiel. 22,40—24.00: Tanzmusik.

Langenberg. 472,4 M. 07.00: Hafenkonzert. 09.05: Katholische Morgenfeier. 13,00: Konzert. 16,30: Konzert. 22,25: Nachtmusik.

Die neuesten elektrischen

Empfänger TELEFUNKEN?

. . . Nur in der Firma

RADIO-AUDION Lodz, Traugutta 1 Tel. 153-71 (Grand Hotel-Gebäude)

Wien. 517,3 M. 19,05: Orchester. 21,05: Quartett. 22,15: Zigeunermusik.

Kallundborg. 1153,8 M. 15,45: Lieder von Grieg. 20,00: Orchesterkonzert. 22,05: Orchesterkonzert. 22,50—00,30: Tanzmusik.

London. 261.5 M. 17,15: Unterhaltungskonzert. 18,30: Konzert. 22,05: Konzert.

Bukarest. 394,2 M. 17.00: Konzert. 20,00: Oper.

Bero-Münster. 459,4 M. 15,30: Bauernmusik.

Prag. 488 6 M. 18,00: Deutsche Sendung. 19,00: Blasmusik. 22 20—23 30: Jazzmusik.

Budapest. 550,5 M. 19,50: Konzert. 22,15: Konzert.

Rundfunkprogramm für Montag, den 28. Dezember.

Lodz. 233,8 M. 11,58—12,10: Zeitzeichen. Krakauer Fanfare. Programmdurchsage. 12,10—13,15: Schallplatten. 15,25—15,45: „Zeitschriftenschau für Frauen". 15,45—15,50: Bericht für Schiffahrt und Fischer. 15,50—16,20: Schallplatten. 16,20—16,40: Französischer Sprachunterricht. 16,40—17,10: Schallplatten. 17,10—17,35: Vortrag aus Lemberg. Dr. Frühling: „Von japanischen Perlen". 17,35—18,50: Leichte Musik. 18,50—19,15: Verschiedenes. 19,15—19,30: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Programmdurchsage. 19,30—19,45: Filmkalender. Theaterrepertoire. Schallplatten. 19,45—20,00: Radio-Journal. 20,00—20,15: Musikalisches Feuilleton. 20,15—22,35: Schallplatten. 22,35—22,50: Radio-Journal. Wetter-, Sport- und Polizeidienst. 22,50—24,00: Tanz- und leichte Musik.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 06,30—07,30: Gymnastik und Konzert. 12,00: Schallplatten. 14,45: Kinderstunde. 15,40: Jugendstunde. 20,15: Orchesterkonzert.

Berlin. 419 M. 06,30: Funkgymnastik. Anschl. bis 08,15: Frühkonzert. 11,00—12,55: Konzert. 14,00: Schallplatten. 16,50: Lieder. 19,40: Unterhaltungsmusik.

Breslau. 325 M. 16,05: Alte Weihnachtsmusik. 19,10: Jazzminiaturen.

Heilsberg. 276,5 M. 16,15: Blasmusik. 19,35: Abendmusik. 21,30: Volksliederspiel.

Mühlacker. 360,6 M. 17,05: Konzert. 19,35: Konzert.

Langenberg. 472,4 M. 06,45: Leibesübungen. 07,05: Morgenkonzert. 16,25: Jugendfunk. 20,15: Konzert. 23,00—24,00: Konzert.

Wien. 517,3 M. 17,00: Fünf-Uhr-Tanz. 20,45: Alte Meister. 22,00: Tanzmusik.

Kallundborg. 1153,8 M. 15,00: Blasorchesterkonzert. 15,45: Klaviersoli. 20,002 Orchesterkonzert. 22,10—23,00: Moderne Operettenmusik.

London. 261,5 M. 17,15: Leichtes Konzert. 22,50: Kammermusik.

Straßburg. 345,2 M. 18,00: Orchesterkonzert. 19,00: Orchesterkonzert. 20,45: Schallplattenkonzert. 21,30—23,30: Abendkonzert.

Bero-Münster. 459,4 M. 15,30: Schallplatten. 16,00: Orchesterkonzert.

Prag. 488,6 M. 18,30: Deutsche Sendung. 21,30: Konzert.

Lodzer Rundfunkweihnachten. Das Programm des Lodzer Sender am Heiligabend ist, wie das Programm der Sender der ganzen christlichen Welt, ganz auf Weihnachten eingestellt. Am 24. Dezember um 16.25 wird ein Schallplattenkonzert mit einem polnischen Weihnachtsprogramm gesendet, um 16.45 Uhr übernimmt Lodz aus dem Warschauer Senderaum eine Plauderei „Mistyka Wigilijnej Wieczerzy". Um 17 Uhr sendet Warschau ein Hörspiel für Kinder „Lesna szopka". Um 17,30 Uhr beginnt Lodz eine Radio-Weihnachtsfeier, die im Einvernehmen mit dem Wojewodschaftskomitee zur Hilfeleistung an die Aermsten veranstaltet wird. Nach einigen Ansprachen wird eine Pause von 5 Minuten eingeschaltet, während welcher die einzelnen Starosten der Lodzer Wojewodschaft vor den Armenbescherungstischen Ansprachen halten werden. In den betreffenden Räumen werden Lautsprecher aufgestellt sein, worauf die Armen dann der Radiofeier werden lauschen können. Das Programm derselben umfaßt ein polnisches Krippenhörspiel, ausgeführt von Lodzer Schauspielern, polnische Chorgesänge des Moniuszko-Vereins und polnische Weihnachtslieder.

1932 im Madrid neue Verteilung der Wellen.. Es ist beschlossen worden, während der Madrider Tagung der Internationalen Radiounion im Jahre 1932 eine neue Wellenverteilung vorzunehmen. Polen ist an einem neuen Wellenplan unmittelbar interessiert: es soll eine neue Welle für den Sender Wilna bestimmt werden. Der neue Wilnaer Sender arbeitete nämlich anfänglich mit der Welle 244, die sich insofern als sehr ungünstig erwies, als infolge schlechter Geländeverhältnisse die Detektorreichweite der Station trotz der großen Sendeenergie nur 50 Klm. betrug. Man versuchte es daher mit der Welle 574 Mtr., mußte jedoch auf diese Länge, die die Detektorreichweite des Senders mit einem Schlag verdoppelte, verzichten, da Beschwerden finnländischer Sender über Störungen durch Wilna einliefen. Wilna sendet daher jetzt auf Welle 493 Meter, mit den Sendeergebnissen ist man aber nicht sonderlich zufrieden, da der neue tschechische Großsender allzu nahe ist.

Weihnachtsbücher

Agnes Günther: Die Heilige und ihr Narr. Zwei Teile in einem Band gebunden (722 Seiten). Verlag J. F. Steinkopf, Stuttgart. Preis M. 4.80.

Ein feines, zartes Buch. Schönste, reinste Poesie.

Es beginnt mit einer wunderlieblichen Weihnachtsgeschichte. Harro Thorstein, der „Rulengraf", findet am Christabend im Walde ein zwölfjähriges Mädchen, in ein ärmliches Wolltuch gehüllt. Ziellos tapst es durch den Wald. Der Graf knüpft mit dem Kinde ein Gespräch an und erfährt, daß das Mädchen von zu Hause entlaufen ist, um im Walde dem Christkind zu begegnen. Bei untergehender Sonne sieht das Kind das Himmelstor offen stehen und das Christkind auf der goldenen Brücke herabsteigen. Die Aufregung hat das „Seelchen", diesen Namen hat Graf Harro inzwischen dem Mädchen gegeben, erschöpft. Der starke Mann nimmt es auf seine Arme und trägt es seinen Ruinen zu. Unterwegs überzeugt er sich, daß er die kleine Prinzessin von Brauneck in seinen Armen hält, eine mutterlose Halbwaise.

Im Schloß Brauneck ist alles in Aufregung. Man glaubt, das „Kleine" sei ertrunken und ihre Leiche sucht man in dem [illegible] Weiher.

Nun kommt die frohe Kunde, daß die Prinzessin lebt. Der Vater ist überglücklich und ladet im Namen seiner Tochter den [illegible] nach Schloß Brauneck ein.

Um das „Seelchens" willen geht der Graf hin.

Und wunderbar gestaltet sich das Schicksal des Rulengrafen und des „Seelchens".

Das „Seelchen" hat das „zweite Gesicht". Es sieht die verstorbenen Ahnen vor allem „die Heilige", Elisa von Thorstein, und ihren Gatten Heinz von Brauneck, den Schönsten. „Unter dem Schleier der Gisela" geht das „Seelchen" sein ganzes Leben.

Wie das „Seelchen" selbst zu einer Heiligen wird, die doch ihren Harro so unendlich lieb hat und gestorben wäre, wenn der Vater sie ihm nicht zur Frau gegeben hätte (er gibt sie ihm aber, weil er unfreiwilliger Zeuge ihres Zwiegesprächs mit Harro ist, wobei sie Harro erzählt, wie sie es macht, daß ihre Seele [illegible] aufsucht und sich ihm wahrnehmbar macht), wie der stolze Herr Harro zum Narren seiner wunderschönen goldblonden Heiligen wird und in ihr seinen Himmel sieht, wie sie aber bei allem Liebes- und Mutterglück Sehnsucht nach den „Gärten Christi" hat und ohne Harro nicht hinein möchte, wie sie deshalb sein Herz an Gott zu fesseln sucht und ihr dies endlich, endlich gelingt wie sie gar mit der „Liebe des Corintherbriefs" ihre feindliche Stiefmutter besiegt, von deren Kugel sie sterben muß, — das alles ist so meisterhaft, so spannend, so traumhaftwahr so herzergreifend geschildert, daß man das Buch mit brennendem Herzen und tränenheißem Auge liest.

Ein unendlicher sittlicher Ernst, mehr: christlicher Geist, umwoben von märchenhafter Stimmung, durchweht das Buch. Die Herrlichkeit unserer Gesangbuchlieder wird offenbar . . .

Ich könnte nicht leicht ein zweites Buch so von Herzen empfehlen wie dies von der „Heiligen und ihrem Narren".

Das liebliche „Seelchen" möchte ich ein „christliches Kätchen von Heilbronn" nennen (Würzburg liegt auch nicht allzuweit von Heilbronn entfernt). Und so wie Käthchen sich ihren Ehrenplatz in unseren Herzen und in der deutschen Literatur erobert hat, so wird auch Rosemarie von Brauneck leben, so weit und so lange die deutsche Zunge klingt!

Dem Verlag Steinkopf gebührt Anerkennung dafür, daß er das Werk weiten Volkskreisen zugänglich gemacht hat.

J. W.

D. Paul Blau: Was mir das Leben erzählt. Bilder von einer [illegible]. Kyffhäuserverlag Nolen 1932. 80 Seiten. Mit einem Bild des Verfassers brosch. 4 — Zł.

Mit diesem Büchlein unterstützt der Verfasser nicht nur in erfreulicher Weise die deutsche Minderheit in Polen, sondern macht auch seinen Lesern ein schönes köstliches Geschenk. Die Erzählung, die der Polener Generalsuperintendent über die Breite des apostolischen Daseins hingus gesetzt, wird durch diese schlichten und tiefen persönlichen Erzählungen nur verstärkt werden.

Heimfahrt. Zwei Novellen von Leo Hall. Die eine Geschichte: Wie Herr Walther heimgefahren. Die andere Geschichte: Da man St. Elisabeth erhoben hat. 8°. 46 Seiten. Text zweifarbig. 6 Bilder in feinstem Kupfertiefdruck. Geschenkband. Mark 1,80. Verlag „Ars sacra", Josef Müller, München 13.

Zwei Legenden vom Sterben. Vom Sterben zweier Dichter. Walthers von der Vogelweide und Wolframs von Eschenbach. Der beiden Sänger am Hof der heiligen Elisabeth. Der Duft jener heiligen Gestalt, der Geruch des kräftigen Thüringer Waldes, das arglose Schauen eines Dichters in brauner Mönchskutte, eines Sohnes des Sonnensängers Franz, liegt über den Legenden. Viel dichterischer Schwung liegt über der Sprache des Erzählers. Man wird sich freuen, noch im Jahr der heiligen Elisabeth eine solche Gabe zu empfangen.

Das Büchlein ist eine bibliophile Kostbarkeit. So möchte man sich jedes Buch ausgestattet wünschen. Dem „Ars sacra"-Verlag gebührt für seiner Pionierarbeit Dank.

Die vorliegende Dezembernummer von **„Westermanns Monatsheften"** ist wieder von einer überaus großen Reichhaltigkeit, wie man sie bei dieser Zeitschrift nicht anders gewohnt ist. Hat schon der Roman „Haus der Dämonen" bei dem Leserkreis großes Interesse gefunden, so wird der in diesem Heft beginnende neue Roman von Hjalmar Kutzleb „Haus der Genesung" sicher den ungeteilten Beifall des großen Leserkreises der Zeitschrift finden. Auch dieses Heft enthält wieder eine Unmenge wertvoller ein- und buntfarbiger Bilder und eine ganze Anzahl Kunstbeilagen. Der Verlag stellt die ersten 4 Hefte des neuen Jahrgangs zu einer entzückenden Weihnachtspackung zusammen, die sicher gern auf jeden Weihnachtsgabentisch gelegt werden wird. Unsere Leser können ein Probeheft enthaltend über 100 Seiten Text und viele ein- und buntfarbige Abbildungen vom Verlag Georg Westermann, Braunschweig, kostenlos verlangen. Von dem Entgegenkommen bitten wir recht regen Gebrauch zu machen.

Ein illustrierter Gabentisch ist jede Woche die neue Nummer der **„Fliegenden Blätter"**. Sie bringt allen Frohsinn, Heiterkeit, lustige Stunden und sicher jedem etwas, woran er besondere Freude und ein persönliches Vergnügen empfindet. Humoresken und Satiren als Kern eines jeden Heftes werden umschwärmt von neuen Witzen, Anekdoten und Glossen, aktuellen Zeitspiegelungen in Reim und Prosa, heiteren und lyrischen Gedichten und Rätselaufgaben jeder Art. Bilder und Skizzen, Karikaturen und Zeichnungen bewährter Meister auf dem Gebiet der Witzblattillustration beleben, ergänzen und verschönen den textlichen Teil. Preisaufgaben mit ansehnlichen Geld- und schönen Bücherpreisen regen den Leser zu eigenem schöpferischem Denken an, machen aus dem Belustigten einen ständigen Humoristen.

Kirchliches

Spenden

In der Kirchenkanzlei der St. Trinitatisgemeinde sind außer den bereits veröffentlichten Spenden vom 1. bis 15. Dezember folgende Spenden eingegangen:

Für die Weihnachtsbescherung der St. Trinitatisgemeinde: Herr R. Kirchhof 25 Zl. Herr Adolf Wegner 15 Zl., Missionskränzchen 100 Zl., Herr Ludwig Steigert 1 Paket Reste. Herr Otto Wutka 2 Pakete Sachen, Firma Glezer und Hoffmann 1 Stück Stoff, Zubardzer Evang. Frauenverein 135 Zl., Herr Oskar Huntke 3 Reste Stoff, Frau Olga Luniak 1 Paket Sachen, Firma Alfred Richter 20 Zl., Herr Leopold Busse 33,10 Mtr. Stoff, Firma Karl Benndorf 20 Kg. Hausseife, Herr Leopold Schmidt 100 Zl., Frau Tamme 1 Paket Sachen, Herr Gottfried Schwarz 10 Zl., Frau Helene Weschke 5 Zl., N. N. 2 Hemden, Firma Anstadt 20 Zl., Firma Franz Kindermann 8 Mtr. Wollstoff, Firma R. Schröder 2 Mäntel, 4 Paar Hosen, Frl. Ilse Günther 1 Paket Sachen, M. W. 20 Zl., Geschw. Weber 1 Paket Sachen, Frau Emilie Frantzke 10 Zl., Frau Paula Schütz 10 Zl., Herr Angres 1 Paket Sachen, Herr August Süß 10,50 Zl., Herr August Taschke 1 Paket Sachen, Frau Berta Lange 1 Paket Sachen, 20 Zl., Herr Theodor Baumann 20 Zl., Herr Leopold Baumann 20 Zl., Herr Eduard Kratsch 1 Paket Sachen, Herr Bruno Pasch-Berlin 10 Zl., Herr Artur Weyrauch 1 Paket Sachen, Herr Robert Weyrauch und Söhne 1 Paket, N. N. 10 Zl., Herr Rudolf Hoffmann 25 Zl., B. E. 1 Paket Sachen, Frau Lieske 1 Paar Schuhe. Herr J. Seifert 1 Mantel, Herr Heinrich Kindermann 20 Zl., Frau Emilie Eckert 30 Zl., Herr Julius Dittrenner 20 Zl., Herr Weschke 1 Paket Sachen, Frau S. Keil 20 Zl., 1 Paket Sachen, Frau Sophie Schwalbe 25 Zl., Herr Eduard Protze 26 Mtr Gardetuch, A. B. 5 Zl., Frau Marie Nau 1 Paket Sachen, N. N. 1 Paket Bracktücher und Reste, N. N. 5 Zl., 1 Paket Sachen, N. N. 1 Anzug, Frau Julius Buhle zum Andenken an den heimgegangenen Gatten 20 Zl., Firma Heinrich Richter 1 Paket Sachen, N. N. 10 Zl., Herr J. Sch. 100 Zl., Frau Emma Grams 15 Zl., Herr Ferdinand Fuchs 5 Zl., J. B. 10 Zl., Herr Johann Zielke 25 Zl., 1 Paket Sachen, Firma Adolf Kebsch 1 Dtzd. Herrensocken, 1 Dtzd. Damenstrümpfe, 1 Dtzd. Kinderstrümpfe, ½ Dtzd. Kindersöckchen, Frau Margarethe Lewin 1 Poket Sachen. Frau Alma Richter 40 Zl., 2 Pakete Sachen.

Für das Evang. Waisenhaus: Herr Adolf Wegner 1 Paket Sachen, Firma Gustav Geßner 1 Paket Stoff, Pabianicer Aktien-Ges. für Chemische Industrie 75 Zl., Frl. Groß 20 Zl., Firma Alexander Miller 1 Paket div. Farben, Herr Emil Güntzel als Danksagung 25 Zl., Frau C. J. 12 Schürzen, N. N. 1 Paket Strumpfgarn, Herr Heinrich Guhl 8 Mtr. Buchbinderleinen, E. Keilich 1 Paket Sachen, Frauenbund St. Trinitatis 84.05 Zl., Firma Schröder 1 Paket Sachen, Firma Emil Eisert u. Gebr. Schweikert 1 Dtzd. Strümpfe, M. W. 20 Zl., Firma Daube 10 Tücher, Frau Paula Schütz 10 Zl., Herr Theodor Baumann 20 Zl., Herr Leopold Baumann 20 Zl., Herr Dir. Rudolf Hoffmann 25 Zl., Frau Reimann 1 Paket Sachen, Herr A. O. Teschich 25 Zl., Herr G. R. Schultz 1 Kindermantel, N. S. 20 Zl., Frau Sophie Schwalbe 25 Zl., Frau R. Wagner 10 Zl., 1 Paar Schuhe. Frau N. N. 1 Paket Trikotwäsche, Herr Loese 5 Zl., N. N. 1 Paket Sachen, Herr H. Brauer 1 Paket, Frau Julius Buhle zum Andenken an den heimgegangenen Gatten 20 Zl., Herr J. S. 100 Zl., N. N. 1 Paket Sachen, Herr Oskar Lahmert 1 Paket Strickwaren, Herr Michael Grunwald 5 Zl., J. B. 10 Zl., Herr Adolf Preiß 10 Zl., Herr Berthold Klinner 20 Zl., Firma Adolf Kebsch 1 Dtzd. Damenstrümpfe, 1 Dtzd. Herrensocken, 1½ Dtzd. Kinderstrümpfe, 1 Dtzd. Kindersöckchen, Herr Maximilian Seidel 2 Pakete Sachen, N. N. 2 Pakete Sachen, N. N. 20 Zl.

Im Evang. Waisenhaus eingelaufene Spenden: Firma L. Geyer 3 Stück Zwirnstoff, N. N. 1 Paket Knöpfe, Firma P. Schultz 1 Paket Reste, Firma P. Schultz 2 Dtzd. Strümpfe, Herr K. Buhle 1 Paket Stoffreste, Firma K. Eisert 1 Stück Stoff, Herr Fr. Pottleb 3 Messer. Firma Robert Biedermann 2 Pakete Stoffe. Firma L. Fischer 1 Paket Bücher, Firma Kosel 20 Zl., Firma Bennich 1 Paket Stoffreste, Firma Tiele und Scheel 3 Dtzd. Kinderstrümpfe, Herr J. Krause 6 Sack Kartoffeln, 2 Sack Rüben, Firma K. W. Schweikert 1 Stück Stoff, 1 Paket Gummiwaren, Firma J. Kindermann 2 Stück Stoff, Frau N. N. 1 Adventsstern. 1 Adventshäuschen, Herr Gadke 5 Zl., Herr E. Krusche 10 Zl., N. N. 1 Paket Bücher, Firma Zeh u. Schlief 2 Wagen Brennholz, Firma Elibor 5 Korzec Kohle, Firma Hüffer 1 Paket Trikotwaren, Firma K. Steinert 1 Paket Stoff, Firma A.E.G. 20 Glühlampen, H. K. 1 Paar Schuhe, Firma Wenske u. Kirsch 1 Paket Stoff, Herr Dr. Günther 1 Paket Sachen, Firma Hampel u. Schulz 1 Stück Stoff, Firma Eisenbraun 2 Stück Stoff, Firma Karsch 6 Kg. Sohlenleder, Herr Ende 1 Stück Stoff, Firma Kunig 1 Paket Stricke, Firma Schlee 1 Paket Mützen und Sachen, Firma Klinge und Schultz 100 Zl., Firma Anstadts Erben 15 Wagen Duna, Frauenverein der St. Johannisgemeinde 1 Paket Stoffreste, Herr Meißner 1 Paket Sachen, Herr Jung 1 Paket Sachen, Herr K. Steigert 1 Paket Stoff, Herr Fryß 1 Sack Weizenmehl, Herr M. Buchholz 1 Paket Wollsachen, Herr A. Schülde 25 Zl., Firma Leonhardt 1 Paket Stoffe, Firma Gamp 1 Paket Stoffe, Herr Benoist 2 Mäntel, Herr J. Staldt 4 Tücher, Frau Preis 1 Paket Sachen, Lodzer Elektrizitätswerk 50 Zl., Herr Fr. Kindermann 1 Paket Stoffe, Herr K. Benndorf 20 Kg. Seife, Frau Ludwig 5 Zl., Firma Franz Ramisch 25 Zl., N. N. 2 Pakete Spielsachen, Herr Kurtz 1 Paket Wollsachen, Firma K. Hoffrichter 1 Paket Barchent, Firma E. Protze 1 Stück Mantelstoff, Firma M. Renner 1 Paket Schreibutensilien, Frau N. N. 1 Paket Pfefferkuchen, Firma Desurmont P. Motte u. Comp. 1 Paket Wollgarn.

Für das Haus der Barmherzigkeit: J. S. 100 Zl., Firma Adolf Kebsch für die Diakonissenanstalt 1½ Dtzd. Damenstrümpfe, 1 Dtzd. Socken, für die Idiotenanstalt 2 Dtzd. Kinderstrümpfe, 1 Dtzd. Herrensocken, 5½ Dtzd. Kindersöckchen, für die Arbeiterkolonie Czyzeminek 40 Paar Socken. Frauenbund St. Trinitatis für die Heidenmission 84,05 Zl.

Für diese Liebesgaben in schwerer Zeit danken, den geschätzten Spendern gesegnete Weihnachten wünschend,

Die Pastoren der St. Trinitatisgemeinde.

* * *

Für den Bau des Bethauses in Baluty hatten, außer den schon genannten, noch folgende l. Glaubensgenossen die Freundlichkeit, Spenden zu zeichnen und teilweise auch zu zahlen: W. Hau 75 Zl., E. Wegner 100 Zl., R. Frank 75 Zl., W. Meisner 100 Zl., E. Blanz 50 Zl., O. Grudzinska 50 Zl., J. Konczak 20 Zl., Fr. Hendzelewski 200 Zl., W. Buhle 100 Zl., H. Jahn 50 Zl., E. Milsch 25 Zl., A. Menzel 100 Zl., K. Liebich 150 Zl., R. Reigel 25 Zl., T. Weigold 100 Zl., R. Bigusch 25 Zl., Fr. Friedrich 50 Zl., W. Hartmann 40 Zl., M. Henschke 100 Zl., A. Zundel 300 Zl., Fr. Fr. Rosalowski 100 Zl., B. Elsner 100 Zl., J. Zundel 200 Zl., F. Schütz 50 Zl., K. Bechtel 100 Zl., B. Nortwest 100 Zl., Otto Schmidt 100 Zl., B. Raczynska 100 Zl., A. Kramer 200 Zl., R. Hinz 100 Zl., E. Lenz 100 Zl., R. Lange 25 Zl., B. Thon 50 Zl., T. Wegner 50 Zl., F. Rosner 100 Zl., G. Sahr 100 Zl., A. Rosner 100 Zl., H. Swiderek 25 Zl., August Süß 25 Zl., J. B. 10 Zl., Rudolf Sawicki 100 Zl.

Für diese Gaben im Namen des Baukomitees herzlich dankend, wünscht allen edlen Spendern ein reich gesegnetes Weihnachtsfest

Pastor A. Wannagat.

* * *

Der Frauenbund der St. Trinitatisgemeinde spendete für die Weihnachtsbescherung der Allerärmsten unserer Gemeinde 30 Zloty. Im Namen der Bedachten dankt herzlich.

Pastor A. Wannagat.

* * *

Für den Bau des Bethauses in Baluty hatten, außer den schon genannten, noch folgende Glaubensgenossen die Freundlichkeit, Spenden zu zeichnen und teilweise auch zu zahlen: W. Hau 75 Zl., E. Wegner 100 Zl., R. Frank 75 Zl., W. Meisner 100 Zl., E. Blanz 50 Zl., O. Grudzinska 50 Zl., J. Konczak 20 Zl., F. Hendzelewski 200 Zl., W. Buhle 100 Zl., H. Jahn 50 Zl., E. Milsch 25 Zl., A. Menzel 100 Zl., K. Liebich 150 Zl., R. Reigel 25 Zl., T. Weigold 100 Zl., R. Bigusch 25 Zl., Fr. Freidrich 50 Zl., W. Hartmann 40 Zl., M Henschke 100 Zl., A Zundel 300 Zl., Dr. F. Rosalowski 100 Zl., B. Elsner 100 Zl., J. Zundel 200 Zl., F. Schütz 50 Zl., K. Bechtel 100 Zl., B. Nortwest 100 Zl., Otto Schmidt 100 Zl., B. Raczynska 100 Zl., A. Kramer 200 Zl., R. Hinz 100 Zl., E. Lenz 100 Zl., R. Lange 25 Zl., B. Thon 50 Zl., T. Wegner 50 Zl., F. Rosner 100 Zl., G. Sahr 100 Zl., A. Rosner 100 Zl., H. Swiderek 25 Zl., August Süß 25 Zl., J. B, 10 Zl. Für diese Gaben im Namen des Baukomitees herzlich dankend, wünscht allen edlen Spendern ein reich gesegnetes Weihnachtsfest.

Pastor A. Wannagat.

Zivilstands-Nachrichten

Evangelische St. Trinitatis-Gemeinde.

In der Zeit vom 1. bis 30. November wurden getauft: 22 Knaben und 16 Mädchen.

Beerdigt wurden: Pauline Franzke geb. Zippel 78 J., Julianna König geb. Heimann 77 J., Adelma Angreß 32 J., Hermann August Siebert 68 J., Samuel Bauer 77 J., Roman Borkowski 67 J., Adolf Below 57 J., Gustav Otto Knoch 81 J., Olga Koch 27 J., Wilhelm Koschade 89 J., Berta Alwine Dornfeld geb. Fietze 62 J., Oskar Fürcho 40 J., Marianna Dreßler geb. Ciombek 28 J., Adolf Beier 66 J., Adolf Konstantin Lawin 66 J., Wilhelmine Gellert vrw. Kelm. geb. Schmidt 80 J., August Proppe 76 J., Johann Kuntze 42 J., Harry Armin Rogasch 1 Jahr alt.

Aufgeboten wurden: Artur Otto Frejde — Kazimiera Krzeminska, Heinrich Wagner — Martha Luise Möwus, Theodor Hensel — Wladyslawa Dembska, Artur Klich — Marie Mikolajewska, Alfred Kiß — Martha Hentsch, Johann Siebert — Izydora Olszewska, Heinrich Felker — Emilie Richter geb. Batke, Alfred Löwenhaupt — Alice Schulze, Cäsar Kluczyk — Auguste Tust geb. Lange, Johann Hermann Roth — Irene Wanda Hein, Gustav Peter Krumpf — Walerja Glen, Alexander Schindel — Martha Wollner, Eugen Bernhard — Martha Olga Zielke, Friedrich Neumann — Wanda Welda, Ehrenfried Heckert — Selma Pilz, Theodor Kopka — Edith Magdalene Hirsekorn, Martin Sitz — Mathilde Reiter geb. Neumann, Adolf Jesse — Alma Taff, Artur Wilhelm Kramer — Else Weisenberg, Joseph Grisel — Irma Kramer, Alfons Zerbe — Elfriede Bestek, Theodor Glaß — Agnes Olga Tetzlaf, Oskar Lojek — Else Trelenberg geb. Rimpel, Eduard Schonert — Edith Walli Schneider, Bruno Reiß — Irma Tiefenbach, Artur Kalenbach — Irma Blien, Adolf Albert Hermanns — Hedwig Ludwig, Alfons Friedrich Rittmann — Irma Anweiler, Erich Otto Pfitzner — Hulda Hiske, Richard Reimund Bendel — Erwine Anna Geilke, Karl Hoffmann — Stephanie Herta Werner, Alex Adolf Kossert — Martha Kleiber.

Getraut wurden: Artur Otto Frejde — Kazimiera Krzeminska, Adolf Wasidlow — Lydia Kalert. Teofil Gustav Wenzel — Irma Marschal, Karl Hermann Anweiler — Olga Reiter, Edgar Werns — Irma Gleßmann, Bernard Düsterheft — Eugenie Ludwig, Louis Reinhold Saupe — Else Emma Schultz, Cäsar Kluczyk — Auguste Tust geb. Lange, Artur Wilhelm Kramer — Else Weisenberg, Adolf Albert Hermanns — Hedwig Ludwig, Alfred Minzberg — Elli Julianna Geldner, Johann Matthäus Kroll — Alice Fuchs, Arno Adolf Hain — Lydia Eichler, Alexander Schindel — Martha Wollner, Artur Adolf Kalenbach — Irma Blien, Joseph Grizel — Irma Kramer, Johann Siebert — Izydora Olszewska, Alfred Seemann — Alice Aurelie Spring, Ehrenfried Heckert — Selma Pilz, Alfred Löwenhaupt — Alice Schulze.

Briefmarken-Ecke

Neuheiten

Portugal. Zur Erinnerung an den 500. Todestag des Feldherrn Nuno Alvarez Pereira, der durch seinen Sieg bei Aljubarrota Portugal vor der spanischen Invasion rettete, wurde eine Gedenkserie ausgegeben: 15 Cent. schwarz, 25 Cent. grün, 40 Cent. orangerot, 75 Cent. scharlachrot, 1,25 Escudo dunkel- und hellblau, 4,50 Escudo hellbraun und hellgrün. Die Serie zeigt auf sämtlichen Werten einen Ritter in Rüstung. Jubiläumsdaten „1431—1931".

Rumänien. Neue Luftpostserie: 2 Lei grün 3 Lei rosa, 5 Lei rotbraun, 10 Lei blaugrün, verschiedene Landschaftsbilder mit Flugzeugen im Fluge, 20 Lei violett, Flugzeugstaffel. — Neue Freimarke: 16 Lei grün, mit dem Bildnis der Könige Carol I., Ferdinand I. und Carol II. in der Type des Dynastie-Jubiläums.

Spanien. Zum Dritten Panamerikanischen Postkongreß sind Sonderfreimarken erschienen. Werte: 5 Cent. lila, Löwenbrunnen in der Alhambra von Granada, 10 Cent, dunkelgrün, Inneres der Moschee von Cordoba, einst das größte islamitische Heiligtum im maurischen Spanien, heute katholische Kathedrale, 40 Cent. schiefergrau, Löwenbrunnen, 50 Cent. zinnober, Moschee von Cordoba. Glücklicherweise sind die Formate so groß gewählt, daß auch die Details einigermaßen zur Geltung kommen.

Schweiz. Die Marken der Abrüstungskonferenz erscheinen am 2. Februar 1932. Diese Gedächtnisausgabe zeigt folgende Werte in kleinem Format: 5, 10, 20, 30 und 60 Cent, in großem Format: 1 Franc, Flugpostmarken, großes Format: 15, 20 und 90 Cent. Die neue Projuventute-Serie zeigt vier Werte, und zwar: 5 und 5 Cent grün, St. Moritzer und Silvaplana See, 10 und 5 Cent mattviolett, Wetterhorn, 20 und 5 Cent rot, Genfer See, 30 und 10 Cent blau, Alexandre Vinet.

Vereinigte Staaten von Amerika. Am 19. Oktober 1781 streckte der englische General Cornwallis bei Yorktown die Waffen. Das war die letzte große Schlacht des amerikanischen Befreiungskrieges. Zur 150. Wiederkehr dieses Tages wurde eine Gedenkmarke zu 2 Cents rot und schwarz ausgegeben, die die Bildnisse der siegreichen Führer Rochambeau, Washington und de Grasse in Medaillons zeigt. Rochambeau war der Befehlshaber der französischen Landtruppen, de Grasse der Admiral der französischen Hilfsflotte. Inschrift „1781 Yorktow 1931".

Postwertzeichen der Abrüstungskonferenz. Wie uns aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, ist damit zu rechnen, daß aus Anlaß der Abrüstungskonferenz in Genf eine besondere Serie von Schweizer Postwertzeichen erscheinen wird. Die neue Serie wird aus folgenden Werten bestehen: 5, 10, 20, 30 und 60 C.; zu diesen 5 Werten gesellt sich noch ein Wert zu 1 Fr. Im Großformat werden ferner noch drei Flugpostmarken in den Werten zu 12, 20 und 90 C. herausgegeben werden.

Ein König stirbt in Armut. In Paris, der Wohnstätte zahlreicher Exkönige, hat man dieser Tage den König der Briefmarkensammler, einen Amerikaner, namens William Joseph Palmer, zu Grabe getragen. Er war einer der ersten, die den kaufmännischen Handelswert der Briefmarken erkannten und erwarb sich durch günstige Markenverkäufe ein Riesenvermögen. Mr. Palmer, der in seiner besten Zeit ein großer Freund der Armen war, verlor später sein Vermögen und starb in völliger Armut. Er wurde in einem Armengrab an der Peripherie von Paris beigesetzt.

Die heilsame Gnade ist erschienen allen Menschen (Tit. 2,11)

Kirchliche Nachrichten

St. Johanniskirche. (Geöffnet täglich von 7 Uhr früh bis 1 Uhr nachm.) Sonntag nach Weihnachten, um 9 Uhr früh: Jugendgottesdienst. Pastor Doberstein. Vorm. 9,30 Uhr: Beichte. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. Pastor Lipski. Mittags 12 Uhr: Gottesdienst in polnischer Sprache. Pastor Kotula. Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Konsistorialrat Dietrich. Nachm. 4 Uhr: Taufgottesdienst. Konsistorialrat Dietrich. Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Konsistorialrat Dietrich. Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Jahresschlußgottesdienst in polnischer Sprache. Pastor Lipski. Nachm. 6 Uhr: Jahresschlußgottesdienst mit Kirchenmusik. Konsistorialrat Dietrich. Abends 11 Uhr: Jahresschlußgottesdienst. Pastor Doberstein. Freitag, vorm. 9,30 Uhr: Beichte. 10 Uhr: Neujahrs-Hauptgottesdienst mit Kirchenmusik und Feier des hl. Abendmahls. Konsistorialrat Dietrich. Mittags 12 Uhr: Neujahrs-Gottesdienst in poln Sprache. Pastor Kotula. Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Ostermann. Abends 6 Uhr: Neujahrs-Gottesdienst. Pastor Doberstein. **Neues Jugendheim.** Freitag, 1. Weihnachtsfeiertag, nachm. 4 Uhr: Versammlung alleinstehender Mitglieder und Kandidatinnen des Jungfrauenvereins. Konsistorialrat Dietrich. Sonntag, abends 7 Uhr: Jungfrauenverein. Konsistorialrat Dietrich. Montag, abends 8 Uhr: Bibelbesprechung. Konsistorialrat Dietrich. **Stadtmissionssaal.** Sonntag, nachm. 4 Uhr: Weihnachtsfeier des Frauenbundes. Konsistorialrat Dietrich. Pastor Lipski. Dienstag, d. 29 Dez., nachm. 4 Uhr: Weihnachtsfeier für Verlassene und Vereinsamte. Konsistorialrat Dietrich. Nachm. 6 Uhr: Frauenbund. Pastor Lipski. **Jünglingsverein.** Sonntag, 8 Uhr abends: Vortrag. Pastor Ostermann. Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Pastor Lipski. **Augustow-Olechow.** Sonntag, 4,30 Uhr nachm.: Gottesdienst mit Kirchenmusik. Pastor Lipski. Freitag, nachm. 4,30 Uhr: Neujahrsandacht. Konsistorialrat Dietrich. **Karolew.** Sonntag, d. 27. Dez., vorm. 10,30 Uhr: Gottesdienst. Lehrer Schwartz. Donnerstag, abends 6 Uhr: Jahresschlußgottesdienst. Pastor Doberstein. Freitag, vorm. 10,30 Uhr: Neujahrsgottesdienst. Pastor Ostermann. **Andrzejow.** Donnerstag, nachm. 6 Uhr: Jahresschlußgottesdienst. Pastor Lipski. Freitag, vorm. 10 Uhr: Neujahrsgottesdienst. Pastor Lipski.

Ev.-luth. Diakonissenanstalt, Polnocna 42. Heiligabend: 5 Uhr nachm.: Christnacht-Vesper mit Predigt. 1. Weihnachtstag: 10 Uhr vorm. Weihnachtsgottesdienst. 3 Uhr nachm. Weihnachtsfeier in der Idiotenanstalt, Tkacka 36. 2. Weihnachtstag: 10 Uhr Weihnachtsgottesdienst. Sonntag nach Weihnachten: 10 Uhr vorm. Gottesdienst. Silvester: 6 Uhr nachm. Jahresschlußgottesdienst. Neujahr: 10 Uhr vorm. Gottesdienst. Pastor B. Löffler.

Ev.-luth. Kirche zu Pabianice. Sonntag nach Weihnachten, 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Text: Luc. 2, 33—40; Thema: „Wie erlangen wir unvergängliche Weihnachtsfreude?"). Pastor R. Schmidt. Abends 6 Uhr: Teeabend für die Gemeinschaft und den Jugendbund. Dienstag, abends 7 Uhr: Besprechung des Themas: „Wahre Freude unsre Neujahrslosung", für den Jugendbund für E. C. Donnerstag, abends 5 Uhr: I. Silvestergottesdienst. Pastor R. Schmidt. 6,30 Uhr: II. Silvestergottesdienst Pastor-Vikar Horn. 9,30 Uhr: Silvestergottesdienst für die Gemeinschaft und den Jugendbund im Gemeindehause. Pastor R. Schmidt und Pred. Müller.

Ev.-luth. Freikirche. St. Pauli-Gem. Donnerstag, abends 6 Uhr: Christnachtsgottesdienst. Pastor Maliszewski. 1. Weihnachtsfeiertag, 10,30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Bodamer und Pastor Maliszewski. Nachm. 2,30 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Maliszewski. 2. Weihnachtsfeiertag, 10,30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Lerle. Sonntag n. Weihnachten, 10.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Maliszewski. Nachm. 4 Uhr: Weihnachtsfeier im Jugendbund. — **Zubardz, Prusa** 6. 1. Weihnachtsfeiertag, nachm. 3 Uhr: Gottesdienst mit anschließender Feier. Cand. theol. Lelke. Sonntag n. Weihnachten, nachm. 3 Uhr: Gottesdienst. Cand. theol. Lelke. — **St. Petri-Gemeinde.** Donnerstag, abends 5 Uhr: Christnachtgottesdienst. Pastor Lerle. 1. Weihnachtsfeiertag, 10,30 Uhr: Gottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. Pastor Lerle. Nachm. 3 Uhr: Weihnachtsfeier im Kindergottesdienst. 2. Weihnachtsfeiertag, 10,30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Müller. Sonntag n. Weihnachten, 10,30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Bodamer Nachm 2 Uhr: Kindergottesdienst. —

Dreieinigkeits-Gem. in Andrespol. Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Kinderchristnacht. 5 Uhr: Christnachtgottesdienst. Pastor Müller. 1. Weihnachtsfeiertag, 10,30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Müller. 2. Weihnachtsfeiertag, 10,30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Maliszewski. Sonntag n. Weihnachten, 10,30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Müller.

Missionsverein „Bethel", Nawrot 36. Freitag, 1. Weihnachtstag, 5 Uhr nachm.: Festgottesdienst mit Chorgesang und versch. Ansprachen. Sonnabend, nachm. 5 Uhr: Vortrag für Israeliten. Sonntag, nachm. 5,15 Uhr: Predigtgottesdienst. Anschließ. Aufführung eines Deklamatoriums „Paulus unter den Juden", Chorgesang, Soli und Musikvortrag, wie auch Lichtbildervortrag über den 23. Psalm. Eintritt frei, alle sind herzlich eingeladen. Montag, abends 7,30 Uhr: „Tabea"-Verein. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Mittwoch, Bibelstunde für wahrheitssuchende Israeliten. Donnerstag, abends 8 Uhr: Sylvesterfeier. Freitag, nachm. 5 Uhr: Neujahrsversammlung Sonnabend, nachm. 5 Uhr: Vortrag für Israeliten.

Baptisten-Kirche, Nawrotstr. 27. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. Fehlhaber. Nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. Fehlhaber. Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. Donnerstag, Silvester, abends 8,30 Uhr: Jahresschlußfeier. Pred. Fehlhaber. Freitag, Neujahr, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. Fehlhaber. **Baptisten-Kirche,** Rzgowska 43. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. A. Wenske. Nachm. 4 Uhr: Pred. A. Wenske. Im Anschluß: Jugendverein. Donnerstag, Silvester, abends 8 Uhr: Jahresschlußfeier. Pred. A. Wenske. Freitag, Neujahr, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. A. Wenske. **Baptisten-Kirche, Baluty,** Alexandrowska 60. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. J. Fester. Nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. J. Fester. Im Anschluß: Jugendverein. Donnerstag, Silvester, abends 8 Uhr: Jahresschlußfeier. Pred. J. Fester. Freitag, Neujahr, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. J. Fester.

Christian Science Society, Gdanska 91. Sonntag, den 27 Dezember. Thema: „Die Christliche Wissenschaft."

Und trotzdem Optimismus!

Eine wirtschaftliche Weihnachtsbetrachtung

Die früher üblichen düsteren Voraussagen, dass eine Zeit kommen werde, in der die Erde die Menschheit nicht mehr würde ernähren können, sind verstummt, und heute erleben wir die drückende Tatsache, dass Millionen von Menschen sich nicht ernähren können — aber nicht etwa infolge der Unergiebigkeit der Erde. Im Gegenteil: man steht hier vor der unfassbaren Erscheinung, dass Menschen gerade deswegen Mangel leiden, weil der Boden zu reichlich für ihre Lebensbedürfnisse liefert und weil die Methoden, mit denen ihm sein Ertrag abgewonnen wird, den höchsten Grad der Vollkommenheit erlangt haben. Die gesteigerte Produktivität des nordamerikanischen Getreidelandes, verbunden mit den technischen Fortschritten, die den Prozess des Erntens auf wenige Stunden abkürzen, macht den europäischen Landwirt brotlos und führt mittelbar Verarmung anderer Schichten herbei. In Brasilien wird mehr Kaffee verbrannt als in der Welt getrunken und Massen von Zucker, die einer ganzen Welt das Leben versüssen könnten, bereiten der Volkswirtschaft ganzer Länder bittere Tage. Die Rationalisierung, die auf die Erlangung der höchsten Leistung bei geringstem Arbeitsaufwand lossteuert, und deren letzter Zweck doch in der Förderung des allgemeinen Wohlstandes liegen müsste, wurde ins Gegenteil umgekehrt und bildet heute eine Geissel für die arbeitswillige Menschheit. Ratlos steht man dieser Erscheinung gegenüber, und schon hört man, dass Henry Ford, der an der Verdrängung der Menschenhand durch die Maschine den grössten Anteil hat, in seiner Verzweiflung ob der Geister, die er heraufbeschworen hat, die Notwendigkeit einer Rückkehr zu primitiven Arbeitsmethoden proklamiert. Aber ist ein Zurück noch überhaupt möglich?

Der Fluch der Rationalisierung, die groteske Aufteilung Europas nach dem Krieg und die Zerrüttung des kapitalistischen Systems durch diese Neuordnung der politischen Verhältnisse wirken sich von Jahr zu Jahr verheerender aus und man läuft Gefahr, als leichtfertiger Optimist zu gelten, wenn man etwa eine Wendung der Dinge in allernächster Zeit voraussagen wollte. Erschüttert blickt die Menschheit auf die Walstatt der schwersten wirtschaftlichen Kämpfe, die jemals im Buch der Krisengeschichte zur Einzeichnung gelangt sind. Auch nach früheren Kriegen und sozialen Umwälzungen gab es furchtbare Katastrophen. Not und Elend. Was die jetzige Depression aber über ihre Vorläufer hinaushebt, ist die Tatsache, dass fast nirgends in der Welt Prosperität und Schaffensfreude zu finden sind. Alle, Industrie- und Agrarstaaten, wurden in Mitleidenschaft gezogen. Die entferntesten Kontinente sind von Unruhe durchzittert. 25 Millionen Menschen sind zum Feiern gezwungen; mit ihren Angehörigen sind es wohl 60—65 Millionen, also mehr als die doppelte Einwohnerzahl Polens, die auf die bescheidenste Existenz zurückgeworfen wurden und deren Kaufkraft gelähmt ist. Viele quält die bange Frage, ob das kapitalistische System der Wirtschaft an all dem Unheil schuld sei, ob die Verwüstungen, der Zusammenbruch der Waren- und Effektenmärkte, die Störungen des Geldverkehrs, die Stillegung immer weiterer Betriebe, die unerhörten Verluste ihm allein zur Last gelegt werden können. Ueber diese Frage streiten leidenschaftlich Freunde und Gegner unseres kapitalistischen Wirtschaftssystems, ohne zu einer einheitlichen Auffassung zu gelangen. Fest steht nur die Tatsache, dass ein gerüttelt Mass von Schuld an dem Unheil die **Politik** trägt, die die Kapitalsbewegung dirigiert und die vor allem das Moment des **Misstrauens** in den Bestand der jetzigen Verhältnisse immer stärker aufflammen lässt.

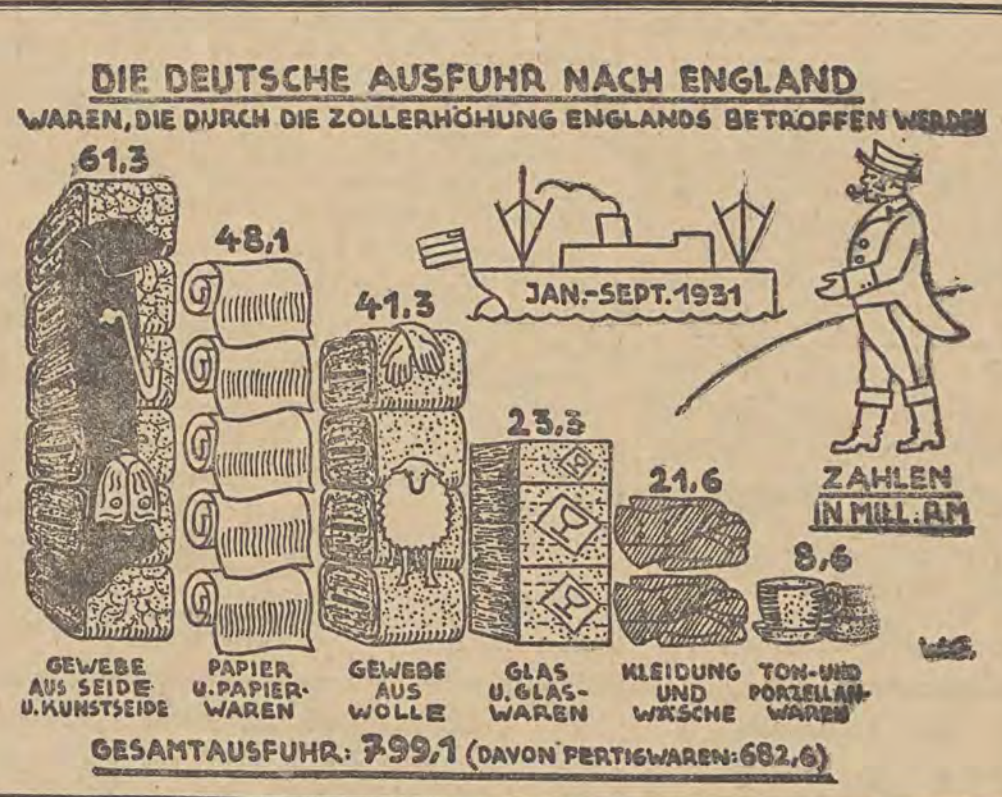
Ein Blick nach Mittel- und Westeuropa, welches uns am nächsten steht, entrollt ein düsteres Bild des wirtschaftlichen Niederganges im letzten Jahr. **In Deutschland** herrscht ein wirtschaftlicher Ausnahmezustand, der den letzten verzweifelten Rettungsversuch Brünings darstellt. Das Reparationsproblem, welches nicht nur auf Deutschland, sondern auf die ganze Welt lähmend wirkt, ist ungelöst, die Stabilität der Mark bleibt nach wie vor ein Problem, und der lezte Hieb, den Deutschlands Ausfuhr durch die Ereignisse in England erhielt — schon ist der November-Ausfuhrüberschuss um 130 Millionen Mark zurückgegangen — bedroht das Reich mit weiterem wirtschaftlichen Verfall. Die Wirtschaft **Oesterreichs** liegt in schweren Krämpfen und führt einen Kampf auf Leben und Tod. Wohl besitzt der Inlandsschilling noch die alte Kaufkraft, doch ist er im Ausland um mindestens 25 Prozent im Wert gesunken. Die **Tschecho-Slowakei**, die bis vor kurzem noch als eine Art Insel der Seligen angesehen wurde, musste ebenfalls zur Devisenzwangsbewirtschaftung greifen, wodurch der gesamte normale Geldverkehr und Warenaustausch in Fessel gelegt wurde. Die Wirtschaft **Ungarns** zeigt deutliche Symptome eines Auflösungsprozesses, als dessen äusserer Ausdruck das soeben erlassene Auslandsmoratorium anzusehen ist. In früheren Zeiten nannte man derartige Vorgänge Staatsbankerott, während man sie heute mit „Moratorium", „Stillhalteübereinkommen" usw. betitelt. Die Ereignisse in **England** sind zu Genüge bekannt. Das stolze Albion, das als Symbol höchster wirtschaftlicher Potenz galt und als Hochburg eines gefestigten Kapitalismus angesehen wurde, ist ebenfalls unter die Räder geraten; seine Währung ist zusammengebrochen, die Bank von England, die für die kapitalistische Welt als Inbegriff absoluter Sicherheit galt („gut wie die Bank von England"), muss sich bei Frankreich und Amerika um Darlehen bemühen und sich von diesen Staaten Rettungsrezepte vorschreiben lassen. Die nordischen Staaten (Norwegen, Schweden) sind durch den Wertrückgang des Pfundes in Mitleidenschaft gezogen worden und weisen gegenwärtig eine Reihe von Krisensymptomen auf, die sie bisher noch nie kannten. Aber auch **Frankreich** scheint allmählich an die Reihe zu kommen. Nach vorsichtigen Berechnungen zählt heute dieser grosse Geldspender Europas 1,2 Millionen Arbeitslose und 4,5 Millionen Kurzarbeiter. Die Bank von Frankreich, vor kurzem noch das mächtigste Geldinstitut des europäischen Kontinents, hat an der Pfundentwertung fast 2,5 Milliarden Franken verloren und muss vom Staat gestützt werden, der infolge des 10-Milliarden-Defizits in seinem Haushalt sich selbst in schweren Nöten befindet.

Die Gewitterwolken, die sich über ganz Europa entladen haben, überschatten natürlich schon seit langem auch **Polen**, dessen Wirtschaft schon seit Jahr und Tag einen schweren Existenzkampf führt. Man geht durchaus fehl, wenn man aus dem bisherigen Festhalten der Regierung am ungebundenen Devisenverkehr etwa Rückschlüsse auf die wahre wirtschaftliche Lage ziehen wollte. Es mag zugegeben werden, dass der Złoty augenblicklich nicht gefährdet ist, weshalb die Notwendigkeit einer Zwangsbewirtschaftung, nach welcher die Nachbarstaaten gegriffen haben, gegenwärtig nicht besteht. Ist aber einerseits die Währung rein deckungsmässig geschützt, so dürfen doch nicht die Gefahren übersehen werden, die in dem fortschreitenden Niedergang der Gesamtwirtschaft liegen. Die Landwirtschaft, die 70 Prozent der Bevölkerung ernährt und somit den Lebensnerv des Staates bildet, ist mit 2,2 Millionen Złoty verschuldet. Die Lage der Industrie wird wohl am krassesten durch folgende Ziffern charakterisiert: in den letzten zwei Krisenjahren haben in der weiterverarbeitenden Industrie über 1200 Betriebe ihre Pforten geschlossen, im Textilgewerbe sind von 700 Unternehmungen fast 300 gänzlich stillgelegt worden, in der Holzindustrie von 630 über 320. Mit dem Niedergang der Industrie verliert auch der Handel immer mehr den Boden unter sich: eine Protestflut von rund 5 Millionen Stück Wechseln im laufenden Wirtschaftsjahr und nahezu 900 offiziell gemeldeten Falliments, wobei die statistisch gar nicht erfassbaren sogenannten stillen Liquidationen und Engagements kleinerer Existenzen ein Vielfaches dieser Ziffer erreichen, sprechen eine erschütternde Sprache.

Wo liegt nun die Rettung? Die hohe Mission, welche dem Jahre 1932 zufällt, lautet: **Wiederherstellung des Vertrauens.** Vertrauen zu dem Bestand der politischen und wirtschaftlichen Einrichtungen, zu dem gesunden Sinn der Männer der Wirtschaft. Niedergehämmerte Preise der Waren und Effekten haben ein Niveau geschaffen, von dem aus der Aufbau und die Erholung leichter sein könnten als zu einer Zeit, in der noch die beschwingte Phantasie mit astronomischen Ziffern und kühnen Gründungsprojekten jonglieren wollte. Gewiss ist die Kaufkraft zum grössten Teil vernichtet, der Unternehmungsgeist nach so furchtbaren Krisen gelähmt. Aber auch die Deckung des Bedarfs breiter Schichten ist immer wieder hinausgeschoben worden. Und in diesem **jahrelangen Unterverbrauch liegt nun die Reserve, auf die bei den ersten Anzeichen einer Besserung zurückgegriffen werden kann.** Bei der auf den Geldmärkten herrschenden Verbilligung könnte es der internationale Handel wieder wagen, die Funktion der Lagerhaltung und der Risikoverteilung zu übernehmen, und damit wäre der Auftakt zu einer Liquidierung der Vorräte und zu einem allmählichen Einsetzen der Produktion gegeben.

Das wichtigste psychologische Element zur Belebung der europäischen Wirtschaftsfriedhöfe bleibt aber die **Hoffnung,** die uns stark und widerstandsfähig macht. Die biblische Erzählung von den sieben mageren und sieben fetten Jahren birgt in sich eine ewige Wahrheit und tiefe Weisheit, die auch für unsere moderne Zeit ihre Geltung hat. Möge uns das Weihnachtsfest die Kraft zu neuer Hoffnung geben.

Kostenfreie Versendung des Amtlichen Leipziger Messadressbuchs. Die Herausgeberin des Amtlichen Leipziger Messadressbuchs, die Verlagsanstalt des Leipziger Messamts G. m. b. H., Leipzig C 1, Liebigstrasse 6, hat sich entschlossen, das Messadressbuch allen Einkäufern der am 6. März 1932 beginnenden Leipziger Frühjahrsmesse gegen eine Auslieferungsgebühr von RM. 1.— für jeden Band zu überlassen. Allen Interessenten, die Wert daraf legen, den Band für die Mustermesse oder denjenigen für die Grosse Technische Messe und Baumesse noch vor Beginn der Messe zu erhalten, werden die gewünschten Bände porto- und spesenfrei übersandt, sofern die Auslieferungsgebühr auf Postscheckkonto Leipzig 66 750 einbezahlt wird.



Waren- und Vertretervermittlungsliste

Import von Polen nach Deutschland.

161. Deutsche Importfirma hat Interesse für den Bezug von leicht absetzbaren Stapelartikeln aller Art und sucht deshalb mit leistungsfähigen Exportfirmen in Verbindung zu kommen. 162. Kölner Agent der Metall-, chemischen und technischen Branche übernimmt Vertretungen ausländischer Firmen hauptsächlich für Westdeutschland in den verschiedensten Artikeln auf Kommissionsbasis. 163. Breslauer Kaufmann hat Interesse für Butter, Eier, Geflügel und Wild und erbittet deshalb Angebote in diesen Artikeln. 164. Hamburger Firmen haben laufenden Bedarf an tierischen Nebenprodukten wie Leimleder, Hörner, Kalbsköpfe sowie an Tierhaaren aller Art und wünschen Offerten seitens entsprechender Exportfirmen. 165. Berliner Getreidefachmann übernimmt die Vertretung einer leistungsfähigen polnischen Getreidefirma in Kleesaaten, Rot- und Weissklee, Wicken und Seradella und sucht entsprechende Verbindungen. 166. Hamburger Firma hat Bedarf an Knochenmehl sowie Knochenleim und erbittet diesbezügliche Offerte.

Export von Deutschland nach Polen.

167. Leipziger Firma sucht für den Verkauf von Lehrmitteln und Laboratoriumsbedarf branchekundigen Vertreter, der über gute Beziehungen verfügt. 168. Stuttgarter Firma sucht für den Vertrieb einer Neuheit für die Vereinfachung des Backofenbetriebes in Bäckereien einschlägige und kapitalskräftige Firmen, die eine gute Vertreterorgansation aufgezogen haben. 172. Sächsiche Firma sucht Verbindung mit tüchtigen und gut eingeführten Vertreterfirmen der Musikwarenbranche, die an der Uebernahme einer Vertetung in Sprechapparaten interessiert sind.

Interessenten erteilt Auskunft unter Angabe des Chiffrezeichens und Beifügung von 2 Złoty in Postwertzeichen die Hauptgeschäftsstelle der Deutsch-Polnischen Handelskammer E. V., Breslau I., Wallstr. 2.

Zarząd Telefonów Łódzkich P. A. S. T.

podaje do wiadomości, że wkrótce rozpocznie się druk nowego spisu abonentów na rok 1932, który obejmie całą Polskę za wyjątkiem Warszawy.

P. T. Abonenci sieci łódzkiej, którzy pragną wprowadzić w dziale alfabetycznym Spisu jakiekolwiek zmiany, winni zwracać się do Biura Katalogów P.A.S.T., Al. Kościuszki 12, osobiście lub telefonicznie, Nr. tel. 180-08, do dnia 10 stycznia 1932 roku.

Frohes Fest und glückliches Neu-Jahr

wünscht den Lesern der „Fr. Presse" Hellseher J. Karten u. Vilma Turay

Die Experimente des auf der ganzen Weltkugel bekannten Hellsehers und Graphologen J. Karten und des Phänomens und Kriminalmediums V. Turay sind von der Kriminalistenwelt, Juristen, Aerzten und Universitätsprofessoren als wahres Hellsehen anerkannt worden.

Ein Lichtbild oder die Handschrift einer Person genügt Turay für die Seance; vor ihrem geistigen Auge rollt der Lebenslauf dieses Menschen ab, von der frühesten Vergangenheit bis in die fernste Zukunft. In mystisches Dunkel gehüllte Kriminalfälle hat Turay mit bewundernswerter Sicherheit und Genauigkeit, dank ihrer hellseherischen Fähigkeiten, zu lösen vermocht.

Willst du wissen, was für einen Charakter dein Compagnon, deine Braut, dein zukünftiger Ehemann hat, was aus dir selbst wird, was du machen sollst? Mache keine Geschäfte, schließe keine Kontrakte ab, laß dich von einem wahren hellsehenden Medium beraten, du wirst es nicht bereuen. Nur das hellsehende Medium kann deine Zukunft sehen, und du wirst keinen Fehltritt in deinem Leben tun.

Zu einer Deutung ist erforderlich: Geburtsdatum, Monat, Tag und Jahr, wenn möglich auch die Stunde. Fünf Fragen, gleich welcher Art, können jedem Leser beantwortet werden.

Honorar muß im voraus eingesandt werden, und zwar 5 Zl. in Briefmarken oder durch Postanweisung.

Adresse: J. Karten, Grafolog, Katowice, ul. Słowackiego Nr. 19, W. 7.



Die **Private** 13945

ärztliche Rettungsbereitschaft

Zielona 6, Telefon 12-333

erteilt unverzügliche ärztliche Hilfe in allen dringenden Fällen, zu jeder Tages- und Nachtzeit. Aerztliche Geburtshilfe. Gynäkologie.

Soeben erschien im Verlag der Europäischen Revue:

Europa-Dokumente

I.

Das Briand-Memorandum

und die

Antwort der europäischen Mächte

In deutscher Sprache herausgegeben auf Grund der amtlichen Unterlagen

Enthält die ungekürzten offiziellen Texte der französischen Denkschrift und der Antworten aller 26 europäischen Regierungen.

Preis RM 1,50

Die „Europäische Revue" erweitert ihre Tätigkeit durch die Herausgabe wichtiger Dokumente zu den politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Fragen der europäischen Zusammenarbeit.

Die „Europäische Revue" gibt dem deutschen Leser durch ihre „Europa-Dokumente" die Möglichkeit sich zu billigstem Preis die Unterlagen zum Studium der grossen deutschen und europäischen Politik zu beschaffen. Die Reihe wird im Anschluss an die Genfer Verhandlungen in freier Folge festgesetzt.

Die „Europäische Revue" beginnt ihre Dokumentsammlung mit der kompletten Wiedergabe des diplomatischen Schriftwechsels um das Briand-Memorandum, unter Benutzung der amtlichen Quellen, mit Einleitung von zuständiger deutscher Seite.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom

Verlag der Europäischen Revue

Berlin SW 68, Kochstrasse 9/III.

Wenn Sie sich nicht fürchten, die Wahrheit zu hören,

dann lassen Sie mich sie Ihnen sagen.



Gewisse Tatsachen aus Ihrer Vergangenheit und Zukunft, finanzielle Möglichkeiten und andere vertrauliche Angelegenheiten werden Ihnen durch die Astrologie, der ältesten Wissenschaft der Geschichte, enthüllt. Ihre Aussichten im Leben über Glück in der Ehe, Ihre Freunde und Feinde, Erfolg in Ihren Unternehmungen und Spekulationen, Erbschaften und viel andere wichtige Fragen können durch die grosse Wissenschaft der Astrologie aufgeklärt werden.

Lassen Sie mich Ihnen frei aufsehenerregende Tatsachen voraussagen, welche Ihren ganzen Lebenslauf ändern und Erfolg, Glück und Vorwärtskommen bringen statt Verzweiflung und Missgeschick, welche Ihnen jetzt entgegenstarren. Ihre astrologische Deutung wird ausführlich in einfacher Sprache geschrieben sein und aus nicht weniger als zwei ganzen Seiten bestehen. Geben Sie unbedingt Ihr Geburtsdatum an, mit Namen und Adresse in deutlicher und eigenhändiger Schrift. Sie können, wenn Sie wollen, 2 Złoty in Briefmarken (keine Geldmünzen einschliessen) mitsenden zur Bestreitung des Portos und der Schreibgebühren. Adressieren Sie Ihren Brief an Professor ROXROY, Dept. 8502 B, Emmastraat 42, Den Haag (Holland). — Briefporto 60 Groschen.

Der Christliche Commisverein z. g. U.

in Łodz, Al. Kościuszki 21, Tel. 132-00.

gibt gegen eine angemessene Abvermietungsgebühr seine schönen

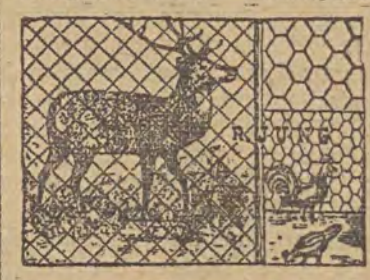
Fest-Säle

ganz oder geteilt, zu allerlei Veranstaltungen ab. Näheres im Sekretariat täglich von 10 bis 1 Uhr und von 5 bis 8 Uhr. **Die Verwaltung.**

Chiromantin

Madame MARJA

Gluwna 61, Fr. 2. Et., W. 12, analysiert den Charakter, sagt Vergangenheit, Gegenwart u. Zukunft aus den Handlinien deutet Träume und erteilt verschiedene Ratschläge. 3396



Modern, billig u. solid sind

Drahtzäune

Geflechte, Gewebe usw.

gekauft in der Firma

Rudolf Jung, Łódź, Wólczańska Tel. 128-97 151

Gegründet 1894 Gegründet 1894

Kino-Theater

„Viktoria"

Kilinskiego 211

Zufuhr mit den Straßenbahnen Nr. 3, 4 u. 17.

Heute und die folgenden Tage!

Heute und die folgenden Tage!

„Halka"

das in allen Sprachen der Welt bekannte Moniuszkosche Opern-Wunder, nach dessen Motiven im Januar dieses Jahres ein Film fertiggestellt wurde und augenblicklich in unserem Kino noch nie dagewesenen Erfolg zu verzeichnen hat. — In den Hauptrollen: **Zorita Szymanska, Harry Cort, Zofja Lindorfowna, M. Palewicz.** — **Mit Chor- und Solo-Gesängen.** — **Verstärktes sinfonisches Orchester.** — Beginn der Vorstellungen um 5, 7, und 9 Uhr. Feiertags ab 1 Uhr. — **Eintritt mit Kindern nur zur ersten Vorführung an den drei Feiertagen ab 1 Uhr gestattet.** Frei- und Vorzugskarten der hohen Unkosten wegen ungültig. — Nächstes Programm: **„Stabskapitän Gubaniew".** — Preise der Plätze: Loge 1,25 Zloty, 1. Platz 1 Zloty, 2. Platz 80 Groschen, 3. Platz 60 Groschen.

Kino-Theater

„RAKIETA"

Sienkiewicza 40

Symphonisches Orchester unt. Leitung des Herrn Dir. **R. KANTOR.**

Heute und die folgenden Tage! **Großes Feiertagsprogramm!**

„Die Verbannten. Das Jahr 1905"

Der größte Film der Welt. Ein Film, der sich die Herzen und Sinne der Zuschauer erobert und einen bisher nie notierten Rekord des Erfolges auf der ganzen Welt errungen hat. — In den Hauptrollen: **Adam Brodzisz, M. Barkonyi, La Jan** und **O. Zareba.** — Beginn der Vorstellungen täglich um 4 Uhr, Sonnabends und Sonntags um 2 Uhr nachmittags. — Zur ersten Vorstellung alle Plätze zu 50 Groschen.